

Amer Tageblatt

Anzeiger für das Erzgebirge

Veröffentlichung des Anzeigers
für das Erzgebirge
am 1. Juni 1931

Veröffentlichung des Anzeigers
für das Erzgebirge
am 1. Juni 1931

Entgeltlich: Ausgabe Erzgebirge. Entgeltlich die amtlichen Bekanntmachungen des Rates der Stadt und des Amtsgerichts Amt. Postbezugs-Nr.: Juni Leipzig Nr. 1931

Nr. 136

Sonntag, den 14. Juni 1931

26. Jahrgang

Lage der Hochspannung

Die Ungewißheit der innerpolitischen Lage — Die Haltung der Parteien — Die Besprechung in Reudel

Berlin, 12. Juni. In Berliner politischen Kreisen erörtert man naturgemäß lebhaft die Aussichten der weiteren innerpolitischen Entwicklung. Dabei interessiert man sich besonders auch für die Frage, welche Entscheidung die Landvolkpartei treffen wird. Die „Deutsche Tageszeitung“, die dem Landvolk am nächsten steht, berichtet heute abend, diese Fraktion werde sich voraussichtlich ähnlich entscheiden wie die Deutsche Volkspartei, und so sei die Einberufung des Reichstages so gut wie gewiß. In Kreisen, die der Reichsregierung nahe stehen, hält man es dagegen noch keineswegs für sicher, daß sich am Dienstag im Vorkonvent eine Mehrheit für die Parlamenteinberufung ergibt. Man hofft immer noch, daß sich für die Deutsche Volkspartei doch noch eine Möglichkeit findet, auf die Einberufung zu verzichten. Die Fraktion tritt am Montag erneut zusammen, um sich mit dem sachlichen Inhalt der Rotverordnungen zu beschäftigen. Es liegt nahe, daß man sich bei dieser Gelegenheit auch noch einmal über die grundsätzliche Einstellung zur Reichstagsinberufung unterhält, zumal die gefragte Mehrheit für die Einberufung nur zwei Stimmen betrug. Von den 28 anwesenden Abgeordneten hatten 15 für die Einberufung und 13 dagegen gestimmt. Entgegen anderslautenden Darstellungen hat übrigens Dr. Curtius nicht vorher die Beratung verlassen, sondern sich mit an der Abstimmung beteiligt. Die weitere Entwicklung wird wesentlich von der Besprechung bestimmt werden, die heute abend in Reudel zwischen Reichspräsident, Reichskanzler und Staatssekretär Weiskner stattfindet. Wenn man davon spricht, daß der Kanzler eventuell Vollmachten, z. B. zur Aufhebung des Reichstages, mitbringen würde, so handelt es sich nur um Vermutungen, denen sehr starke Zweifel entgegenzusetzen sind. Eher wäre es nach Auffassung unterrichteter Kreise möglich, daß noch Bemerkungen zu einer sachlichen Verständigung zwischen dem Kanzler und der Deutschen Volkspartei einsehen, wie ja auch noch mit den Sozialdemokraten verhandelt werden muß. Die endgültige Entscheidung fällt aber erst am Dienstag im Vorkonvent.

Berlin, 12. Juni. In Kreisen der Reichsregierung wiederholt man auch heute vormittag, was gestern zu den Entscheidungsmöglichkeiten der Parteien gesagt wurde: Daß die Einberufung des Reichstages den Rücktritt des Kabinetts zur Folge haben und daß es sich dabei nicht um eine Scheinmehrheit handeln würde. Der Beschluß, den die Deutsche Volkspartei heute nacht gefaßt hat, hat also den Kanzler nicht veranlaßt, eine Umbildung des Kabinetts herbeizuführen. Es scheint vielmehr, daß er die Abstimmung im Vorkonvent abwartet. Es ist also kaum damit zu rechnen, daß die Entscheidung vor Dienstag fällt. In parlamentarischen Kreisen ist man der Ansicht, daß die Frage, ob es zur Einberufung des Reichstages kommt oder nicht, an sehr wenig Stimmen hängt, und daß sich eine Prognose noch nicht stellen läßt. Das Hauptinteresse konzentriert sich nicht so sehr auf die Haltung, die die Sozialdemokraten einnehmen. Man glaubt, daß der Beschluß der Deutschen Volkspartei diese Fraktion in ihrer Absicht, die Regierung zu tolerieren, vielmehr verstärken wird. Es scheint nun ungewiß zu sein, was die Landvolkpartei beschließt. Sie bildet das Sänglein an der Woge. Ihre Fraktion ist auf Dienstag vormittag einberufen, um endgültig Stellung zu nehmen. Die weitere Entwicklung hängt nach Auffassung politischer Kreise davon ab, ob die Parteien am Dienstag die Verantwortung für den Rücktritt der Regierung auf sich nehmen wollen. Der Kanzler wird inzwischen Gelegenheit haben, bei der Hildesheimer Zentrumstagung am Sonntag seine Auffassung darzulegen. In Kreisen der Deutschen Volkspartei ist man sich darüber klar, daß eine Einberufung des Reichstages keineswegs die Aufhebung der Rotverordnungen, sondern nur ihre Abänderung bedeuten kann.

Die Besprechung zwischen dem Reichspräsidenten und dem Reichskanzler

Reudel, 12. Juni. Der Reichspräsident empfing heute nachmittag den Reichskanzler Brüning zum Vortrag über die Reise nach Chequers und zu einer Besprechung über die innenpolitische Lage.

Über die sozialdemokratische Fraktionsführung

Die sozialdemokratische Fraktion stellt fest, daß die neue Rotverordnungs- und die wertaktigen Massen auf das allerschwerste belastet. Ihre Durchführung würde eine unerträgliche Verschlechterung der Lebenshaltung der wertaktigen Massen zur Folge haben. Die sozialdemokratische Fraktion war und ist bereit, zur Sicherung der sozialen Einrichtungen und zur Überwindung der Wirtschaftskrise an der Sanierung der öffentlichen Finanzen mitzuwirken. Die neue Rotverordnung hat aber durch ihre krasse Einseitigkeit, die die unteren Volksschichten auf das schwerste belastet, die größte Erregung ausgelöst. Diese Erregung ist umso berechtigter, weil die Rotverordnung Eingriffe enthält, die sozial nicht gerecht, ungewisamäßig und nutzlos sind, dabei aber ungeheuer verbitternd wirken. Die sozialdemokratische Fraktion verlangt deshalb eine Aenderung der Rotverordnung, die den berechtigten Forderungen der breiten Massen des Volkes entspricht.

Die Fraktion hat davon Kenntnis genommen, daß ihr Vorstand Verhandlungen mit der Reichsregierung aufgenommen hat, um eine durchgreifende Abänderung der Rotverordnung zu erreichen. Sie wird die Entscheidung über ihre weiteren Schritte von dem Ergebnis dieser Verhandlungen abhängig machen. Deshalb vertagt sich die Fraktion auf Dienstag vormittag 9 Uhr. In der neuen Sitzung wird sie sich entscheiden, ob sie eine Einberufung des Reichstages verlangen soll.

Tagung des Reichsausschusses der Deutschen Volkspartei

Berlin, 12. Juni. Im Reichsklub trat heute hier der Reichsausschuss der Deutschen Volkspartei zusammen. Es waren fast sämtliche Mitglieder des Reichsausschusses erschienen, alle Wahlkreise waren vertreten. Der Parteiführer, Abg. Dingeldey, erstattete einen Bericht über die politische Lage, wie sie seit dem Erlaß der Rotverordnungen sich gestaltet hat. Der Vortrag des Parteiführers wurde mit höchstem Beifall aufgenommen. Die folgende Entscheidung fand einstimmige Annahme: Der Reichsausschuss steht geschlossen hinter dem Parteiführer und hat zu seiner Führung volles Vertrauen. — In einer eingehenden Aussprache wurde zu den Einzelfragen Stellung genommen und über die Auffassung der Parteioptionen berichtet. Es beteiligten sich daran die Herren Reichsminister Dr. Curtius, Dr. Weiskner, Dr. Schnell-Halle, Dr. Jähle-Magdeburg, Abg. von Kardorff, Johannes-Bielefeld, Diekmann-Dresden, Kubier-Duisburg, Dr. Rode-Klein-Flottbeck, Abg. Dr. Kalle, Hombach-Badenscheid, Sauerborn-Koblenz, Stettiner-Königsberg. Der Parteiführer Dingeldey schloß die Tagung mit dem Ausdruck der Genugtuung darüber, daß die Partei als einheitskampfbereiter Körper den politischen Aufgaben entgegensteht im Vertrauen darauf, daß sie mit ihrer Arbeit der Zukunft des Vaterlandes am besten dienen werde.

Die übrigen Parteien

Die übrigen im Zusammenhang mit der neuerlichen Fusionssache der Mittelparteien genannten Parteien haben sich bisher nicht gedupert. Man muß auch bei dem Dementi der Wirtschaftspartei den Ton auf die Hervorhebung der „Führer“ und der „Partei“ als solcher legen. Zugleich kann gesagt werden, daß die an sich trotz aller Dementis geführten Besprechungen bzw. persönlichen Aussprachen sehr stark beeinflusst werden von dem Ergebnis der erwarteten Revision der Reparationsverpflichtungen und den Möglichkeiten für die Behebung der Wirtschaftslage. Mit diesen bedeutsamen Fragen wird sich in einiger Zeit der Vorstand der Staatspartei beschäftigen, vor dem Minister Dr. Dietrich seine Auffassung voraussichtlich in der Richtung vertreten wird, daß eine generelle Kürzung der Arbeitszeit und ein Festhalten an dem Prinzip der Belastung der 90 Prozent Beschäftigter zugunsten der 10 Prozent Erwerbslosen erforderlich ist. Solche Verhandlungen werden allerdings erst am Montag stattfinden.

well der Reichskanzler verweist ist. Da Dr. Brüning für den Fall der Reichstagsinberufung zurücktreten und die Deutsche Volkspartei für die Einberufung des Parlaments stimmen will, so wird bei der Rücksprache zwischen dem Reichspräsidenten und dem Reichskanzler die Frage die Hauptrolle spielen, was geschehen soll, wenn der Reichstag vorzeitig einberufen wird. Dr. Brüning wird am Sonnabend früh zurücktreten. Er hat für Sonnabend vormittag Besprechungen mit den Führern der kleineren Parteien in Aussicht genommen, mit Dr. Weiskner von der Staatspartei, dem Abg. Dreiwitz von der Wirtschaftspartei und Dr. Stimpfendorfer vom Christlichsozialen Volksbund. Sonnabendnachmittag reist der Kanzler nach Hildesheim, wo er am Sonntag in der Sitzung der Reichstagsfraktion und des Parteivorstandes der Zentrumspartei eine Rede halten wird. Die letzten Fraktionsführungen finden erst nach weiteren Parteiführerbesprechungen am Montag und Dienstag statt.

Die Reichsfinanzen im Rechnungsjahr 1930

Das Reichsfinanzministerium veröffentlicht die endgültigen Ziffern über die Reichseinnahmen und Ausgaben im Rechnungsjahr 1930 (1. April 1930 bis 31. März 1931). Im ordentlichen Haushalt wurde ein Fehlbetrag in Höhe von 465,0 Millionen RM übernommen, der durch eine Übertragung in gleicher Höhe aus dem Schuldentilgungsfonds abgedeckt worden ist. Da der außerordentliche Fehlbetrag nur 399,6 Millionen RM ausmachte, so ergab sich als Vortrag für das Rechnungsjahr 1930 ein Bestand von 65,4 Millionen RM, der zur Deckung der Ausgabenreste aus dem Vorjahr in gleicher Höhe bestimmt ist. Einschließlich des Vortrages betragen die Einnahmen 10 386,8 Millionen RM gegenüber Solleneinnahmen von 11 632,0 Millionen RM. Die Ausgaben betragen 11 417,3 Millionen RM gegenüber Sollausgaben von 11 607,3 Millionen RM. Wühin übersteigen die Ausgaben die Einnahmen um 1030,5 Millionen RM. Unter Einrechnung der am Schluß des Rechnungsjahres 1930 verbliebenen Einnahmereste und Ausgabenreste ergibt sich ein Fehlbetrag von 1190,0 Millionen RM.

Im außerordentlichen Haushalt betrug das Defizit am Schluß des Rechnungsjahres 1929 771,7 Mill. RM. Die Einnahmen ergaben für 1930 970,2 Millionen RM, die Ausgaben 459,9 Millionen RM, so daß die Einnahmen die Ausgaben um 510,3 Millionen RM übersteigen. Da der Fehlbetrag Ende 1929 771,7 Millionen RM betrug, so ergibt sich nach Abzug des Einnahmerestüberschusses aus dem Rechnungsjahr 1930 für den außerordentlichen Haushalt eine Verschuldung von 261,4 Millionen RM. Dazu treten an noch offenstehende Ausgabenreste 73,5 Millionen, so daß aus späteren Einnahmen des außerordentlichen Haushaltes noch 334,9 Millionen RM zu bedecken bleiben.

Deutsch-polnischer Gegenseitigkeitsvertrag über Sozialversicherung

Berlin, 12. Juni. Am 11. Juni wurde im Reichsarbeitsministerium der deutsch-polnische Vertrag über Sozialversicherung unterzeichnet. Er regelt die Beziehungen auf dem Gebiete der Kranken-, Unfall-, Invaliden- und Altersrentenversicherung sowie der knappschaftlichen Rentenversicherung. Die beiderseitigen Staatsangehörigen werden in ihren Ansprüchen auf der Sozialversicherung gegenseitig wie Inländer behandelt. Bei den Rentenversicherungen werden die in den beiden Staaten zurückerlegten Beitragszeiten für die Kurzwahlberechtigung der Anwartschaft und die Erfüllung der Wartzeit zusammengerechnet. Der Vertrag regelt ferner einige offene Fragen, die sich aus der Gebietsabtreue ergeben hatten.

Starke preußische Regierungsmehrheit

Berlin, 12. Juni. Der preußische Landtag hat in seiner heutigen Sitzung den kommunikativen Vertrauensantrag gegen die Staatsregierung mit 220 Stimmen der Regierungsparteien gegen 167 Stimmen der gesamten Opposition abgelehnt. — Der weitere kommunikativen Antrag, wonach die preußische Regierung auf sofortige Aufhebung der Rotverordnungen hinarbeiten soll, wurde mit 206 gegen 151 Stimmen abgelehnt. Der Landtag verabschiedete dann den Staatsvertrag mit den evangelischen Kirchen mit 203 gegen 54 Stimmen bei 106 Enthaltungen der Sozialdemokraten.

Die Arbeiter...
an mehr ginge...
ber es ja wohl...
nach Syrakus...
heutigen Tages...
ist das deutsche...
stets zu folgen...
Wanderlust noch...
aller Stelle vor...
Gamburg-Cassel...
Strecke mit dem...
in das Sob der...
Ellen Stobelst...
Bezug auf Reise...
begleiteten" be...

den meeres...
die unendlich...
aus. In all...
berer, der den...
ng pilgert. Er...
annensort bei...
licher Richtung...
und verträumt...
deutlichsten be...
stobten Bafalt...
nach verständig...
der Bergsteiger...
gen der Natur...
s Wains seine...
Sommerglück...
kante vor der...
ober des im...
aus dem ein...
Zahl unserer...
de der italien...
das Sebadus...
menschenweid...
Ergänzungen ge...
ragen unserer...
mer in selbst...
bildet haben...
vorberetzungen...
gewisser Führ...
schonsten un...
t auch dafür...
ein wohlgest...
allwissend...
nische Sinn...
an wieder die...
en Repp der...
severehes.

Ein Aufruf der republikanischen Verbände Deutschlands

Berlin, 12. Juni. Anlässlich der neuen Rotverordnung veröffentlicht der Aktionsausschuss des Kartells der Republikanischen Verbände Deutschlands einen Aufruf, in dem es u. a. heißt: Auch wir verkennen nicht die Schwere und Bedenklichkeit dieser neuen Einschränkung der Lebenshaltung des deutschen Volkes und erwarten, daß es den republikanischen Parteien gestimmt, die größten sozialen Härten und Ungerechtigkeiten aus der Rotverordnung zu beseitigen; wir verkennen aber auch nicht, daß es sich um einen letzten Versuch handelt, die Zahlungsunfähigkeit von Reich, Ländern und Gemeinden und damit die deutsche Währung aufrechtzuerhalten und den Zusammenbruch der gesamten deutschen Wirtschaft zu verhindern. Der Aufruf bringt weiter die bestimmte Erwartung zum Ausdruck, daß die früheren Gegner endlich zur Einsicht kommen würden, daß die jetzige Reparationsbelastung für Deutschland völlig untragbar und ein sinnloses Hemmnis für die Gesundung der Wirtschaft sei. Ohne eine wesentliche Verminderung der Reparationslasten und eine große Auslandsanleihe für Zwecke der Arbeitsbeschaffung sei eine weitere furchtbare Verschlimmerung der Krise unserer öffentlichen und privaten Wirtschaft nicht aufzuhalten. Der Aufruf verlangt von der Reichsregierung, daß sie ihre ganzen Bemühungen nach dieser Richtung einsetze und von einer Politik ablasse, die den Massenkonsum belaste. Die Volksgenossen möchten aber auch erkennen, daß nicht Republik und Demokratie die Ursachen unserer Not sind, sondern die ungeheure Fehlleitung und Kapitalvergeudung des Hochkapitalismus der ganzen Welt mit ihrer planlosen Ausschüttung der vorhandenen menschlichen Arbeitskraft. Die Republikaner dürften nicht müde werden, immer wieder die Volksgenossen darüber aufzuklären, daß weder von der grausamen moskowitzischen Gewalttätigkeit Hilfe noch von einer schaklitschen Altkatur. Der Aufruf schließt mit der Forderung an alle überzeugten Republikaner, nun erst recht opferfreudig sich für den demokratischen und sozialen Staat von Weimar einzusetzen.

Eine Stimme für die Rotverordnung

Berlin, 13. Juni. Eine größere Anzahl von Vertrauensleuten der Wirtschaftspartei aus Berlin und dem Lande hat, dem „Präsidenten“ zufolge, in einer gestern in Berlin stattgefundenen Zusammenkunft einstimmig eine Entschliessung angenommen, in der der Beschluß der Vorstands- und Führertagung der Wirtschaftspartei, die Einberufung des Reichstages zu fordern und der Rotverordnung Kampf anzusagen, aufschärft verurteilt wird. Die Rotverordnung beruht auf der Krisensteuer und die besondere Belastung der hohen Pensionen enthalten. Weiter verlangt der Gewerkschaftsring Gleichstellung der Lohnsteuerpflichtigen mit den veranlagten Steuereinkommenspflichtigen in der Krisensteuer, Befreiung der Behördenangestellten und -Arbeiter von der Gehaltssteuern, Erhöhung und Ausbau der Erbschaftsteuer und dafür Beibehaltung der Lohnsteuererleichterung, Streichung der Verdoppelung der Zundersteuer, Abbau der Zolllasten, Bzwang zu Neueinstellungen bei Arbeitszeitverkürzung, Verbot von Arbeitszeitverlängerung über 48 Stunden hinaus und Beibehaltung des Nachtbrotverbot.

Die Forderungen des Gewerkschaftsringes zur Rotverordnung

Berlin, 12. Juni. Der Gewerkschaftsring hat heute die bereits vor einigen Tagen angekündigten Revisionsforderungen zur neuen Rotverordnung der Reichsregierung zugehen lassen. Darin ist, wie der „Gewerkschaftliche Pressedienst“ mitteilt, als wichtigste Forderung der freiheitlich-nationalen Gewerkschaften das Verlangen nach restloser Heranziehung der Landwirtschaft für Krisensteuer und die besondere Belastung der hohen Pensionen enthalten. Weiter verlangt der Gewerkschaftsring Gleichstellung der Lohnsteuerpflichtigen mit den veranlagten Steuereinkommenspflichtigen in der Krisensteuer, Befreiung der Behördenangestellten und -Arbeiter von der Gehaltssteuern, Erhöhung und Ausbau der Erbschaftsteuer und dafür Beibehaltung der Lohnsteuererleichterung, Streichung der Verdoppelung der Zundersteuer, Abbau der Zolllasten, Bzwang zu Neueinstellungen bei Arbeitszeitverkürzung, Verbot von Arbeitszeitverlängerung über 48 Stunden hinaus und Beibehaltung des Nachtbrotverbot.

Keine Kohlenpreislenkung

Essen, 12. Juni. Auf der heutigen Sachverständigenversammlung wurde folgende Stellungnahme des Rheinisch-Westfälischen Kohlenhandlarkartells zur neuen Kohlenpreislenkung festgelegt:

Nach Presseäußerungen soll der Reichsfinanzminister in einer Sitzung der Deutschen Staatspartei die Mitteilung gemacht haben, daß mit den Vertretern des Bergbaues über eine Herabsetzung der Kohlenpreise von 1 RM je Tonne verhandelt werde. Wichtig ist, daß vor Erlass der Rotverordnung der Ruhrbergbau darüber unterrichtet wurde, was die Rotverordnung bringen werde und daß bei dieser Gelegenheit erörtert wurde, welche Ersparnisse für die Bechen erzielt werden würde und für eine Preislenkung verwandt werden könnte. Der Bergbau hat aber zum Ausdruck gebracht und begründet, daß er den Plan der Regierung für verfehlt halte. Deshalb kann man von einer Verhandlung mit dem Bergbau über eine Preislenkung nicht sprechen. Dieser kann seine Hand zu einem Vorhaben der Regierung, das er für schädlich hält, nicht bieten.

Die New Yorker Notenbank kauft Reichsmark

New York, 12. Juni. Die Reichsbank hat gestern rund 8,8 Millionen Dollar Gold aus ihrem New Yorker

Wieder ein Tag der Unruhen

Kommunistische Ausschreitungen in Lauenburg

Ein Toter

Lauenburg a. Elbe, 12. Juni. Die Kommunisten veranstalteten hier gestern abend einen von der Polizei genehmigten Demonstrationsumzug, dem sich 150 aus Lauenburg eingetroffene Kommunisten anschlossen. Nach Schluß der Veranstaltung entstand zwischen den Lauenburger und Lauenburger Kommunisten in einer Wirtschaft eine Schlägerei. Polizeibeamte versuchten, den Hauptverantwortlichen, der sich unter den Lauenburger Kommunisten befindet, festzustellen. Dabei wurden die Polizeibeamten umringelt, zu Boden geschlagen, mit Steinen beworfen und zum Teil erheblich verletzt, so daß sie schließlich gezwungen waren, mehrere Schüsse abzugeben. Ein Kommunist wurde getötet und zwei verletzt.

Die Unruhen in Kassel am Donnerstag abend

Wieder ein Todesopfer

Kassel, 12. Juni. Wie die Polizei mitteilt, trat gestern abend wiederum in der Altstadt erhebliche Unruhe ein, so daß die Polizei wiederholt vom Gummitrappel und auch von der Schusswaffe Gebrauch machen mußte. Bei den Zusammenstößen wurde der Metzgergeselle Dominikowski angeschossen und so schwer verletzt, daß er kurze Zeit darauf verstarb. Die Polizei hatte ein großes Aufgebot gestellt und das unruhige Altstadtviertel abgeriegelt. Im Laufe der Nacht wurden 50 Verhaftungen vorgenommen. Unter den Verhafteten befindet sich einer der kommunistischen Führer, der geschossen haben soll. Der Polizeipräsident hat die Bevölkerung aufgefordert, den gefährdeten Stadtteil nach Möglichkeit zu meiden, um sich nicht bei einer etwaigen Wiederholung der Unruhen schwerster Gefahr auszusetzen.

Neue Zwischenfälle in Hamburg

Hamburg, 12. Juni. Heute nachmittag gegen 5 Uhr kam es am Schaarmarkt zu einem Zusammenstoß zwischen Polizei und Demonstranten. Etwa 500 Kommunisten versuchten zu demonstrieren. Einschreitende Polizei wurde beschossen und erwiderte das Feuer. Ein Hafenarbeiter erhielt einen Knieschuß, eine an der Demonstration nicht beteiligte Frau einen Fußschuß. Die Polizei nahm zehn Verhaftungen vor.

Soweit bis jetzt festgestellt werden konnte, sind bei den Tumulten insgesamt sieben Personen, darunter ein Polizeibeamter, verletzt worden. Drei von ihnen mußten ins Krankenhaus gebracht werden. Die Schwerverletzten sind ein 16jähriges Mädchen, das auf dem Nachhausewege aus einem Lichtspieltheater in den Oberschenkel geschossen wurde, ferner ein Demonstrant, der einen Brustschuß erhielt, und der Polizeiwachmeister. Wie der Polizeibericht dazu mitteilt, muß aus dem Demonstrationsumzug heraus auch auf die Polizeibeamten geschossen worden sein. Mehrere Demonstranten konnten festgenommen werden.

Zusammenstöße in Bremen

Bremen, 12. Juni. Bei dem gemeldeten Ueberfall von Kommunisten auf Polizeibeamte und Nationalsozialisten, der sich gestern nacht zutrug, sind, wie sich jetzt herausstellt, insgesamt zwölf Polizeibeamte und eine ganze Reihe von Nationalsozialisten verletzt worden. Zwei Nationalsozialisten erlitten so schwere Verwundungen, daß sie dem Krankenhaus zugeführt werden mußten. Dem dort eingelieferten SA-Führer Kulenkampff ist die Schädeldecke zertrümmert worden, er schwimmt in Lebensgefahr. Die Polizei hat neun Kommunisten festgenommen und diejenigen, die einwandfrei auf frischer Tat ertappt wurden, die Mehrzahl von ihnen, in Haft behalten, um sie dem Untersuchungsrichter zuzuführen. Sie werden sich wegen Landfriedensbruchs zu verantworten haben.

Versammlungsverbot in Bremen

Bremen, 12. Juni. Wegen der politischen Ausschreitungen in der letzten Zeit hat die Polizeidirektion auf Grund des Artikels 123 der Reichsverfassung in Verbindung mit der Verordnung vom 28. März 1931 für Bremen-Stadt und -Land und für Begegnung aller politischen Versammlungen unter freiem Himmel einschließlich aller politischen Umzüge und Propagandasfahrten wegen unmittel-

barer Gefahr für die öffentliche Sicherheit und Ordnung bis auf weiteres verboten.

barer Gefahr für die öffentliche Sicherheit und Ordnung bis auf weiteres verboten.

Strafentumulte in Düsseldorf

Düsseldorf, 12. Juni. Die Erwerbslosen hatten für gestern abend hier eine Hungerdemonstration in das Stadttinnere geplant, die aber rechtzeitig verhindert werden konnte. Immerhin kam es zu einer größeren Ansammlung von ca. 600 Personen auf dem Dorringer Platz. Nach ihrer Verteilung überfiel eine Gruppe von ungefähr 30 Personen — es soll sich um Anhänger der kommunistischen Partei handeln — zwei Stahlhelmlaute. Einer von ihnen wurde so schwer verletzt, daß er ins Krankenhaus übergeführt werden mußte.

Zusammenstöße zwischen Demonstranten und Polizei in Köln

Köln, 12. Juni. Heute nachmittag versuchten in der Buchheimer Straße in Köln-Mülheim mehrere Hundert Demonstranten, die sich überwiegend aus Kommunisten zusammensetzten, einen Zug zu bilden. Als mehrere Polizeibeamte sich dem Zuge entgegenstellten und die Demonstranten zum Auseinandergehen aufforderten, leisteten sie tätlichen Widerstand. U. a. wurden aus der Menge auf die Polizeibeamten geschossen. Die Beamten erwiderten darauf das Feuer, wobei ein Demonstrant einen Beinbruch erhielt. Ein Polizeihauptmann, der von den Demonstranten angegriffen wurde, erhielt einen Messerstich. Herbeigerufene weitere Polizeibeamte lösten den Zug auf und nahmen mehrere Personen fest. In den Abendstunden kam es wiederum zu Zusammenstößen. Die Demonstranten versuchten, eine Straße aufzureißen, wurden jedoch von zwei Ueberfallkommandos daran gehindert. Am Abend wurden insgesamt 23 Personen verhaftet. Bei ihnen wurden mehrere Schlagringe sowie Hieb- und Stichwaffen gefunden. Die Polizei hat von Köln aus Verstärkung erhalten und steht in höchster Alarmbereitschaft.

Unruhen in Darmstadt

Darmstadt, 12. Juni. Nach Schluß einer Kundgebung des kommunistischen „Kampfbundes“ gegen den Faschismus, an der etwa 150 Personen teilnahmen, versuchten diese in den Abendstunden, einen Demonstrationsumzug zu bilden. Beim Anrücken der Polizei zerstreuten sich die Demonstranten, versuchten aber in den Nebenstraßen, sich erneut zu formieren. In einem Bekleidungsgeschäft wurde eine Schaufensterscheibe eingeschlagen und drei Mäntel gestohlen und vor einem Gasthof ein Lastkraftwagen umgeworfen. Die Polizei, die energisch mit dem Gummitrappel einschritt, wurde mit Steinen beworfen, konnte aber die Ruhe wieder herstellen und drei Ruhestörer festnehmen.

Abermals Unruhen in Wuppertal

Wuppertal, 12. Juni. In einigen Straßen hatten sich gestern abend wieder große Ansammlungen gebildet. Auf der Paradesstraße wurden einige Laternen zertrümmert, das Pflaster in der ganzen Straßenbreite auf einen halben Meter aufgerissen und die Steine aufgetürmt. Mehrere Male mußte Polizei die Straße säubern. Eine Anzahl Personen wurden verhaftet, aber nach Feststellung der Personalken wieder entlassen.

Verbot einer kommunistischen Zeitung

Koblenz, 12. Juni. Der Oberpräsident der Rheinprovinz hat die in Köln erscheinende kommunistische Tageszeitung „Sozialistische Republik“ wegen Aufhebung zu Gewalttätigkeiten anlässlich des für den 7. Juni d. J. in Siegburg geplanten „Deutschen Tages“ und Aufforderung zum Ungehorsam gegen bestehende Gesetze auf die Dauer von vier Wochen verboten.

34 Lauenburger Kommunisten festgenommen

Lauenburg, 12. Juni. Als nach Mitternacht die Lauenburger Kommunisten aus Lauenburg, wo es, wie gemeldet, zu blutigen Ausschreitungen gekommen war, nach Lauenburg zurückkehrten, wurden 34 durch die Polizei festgenommen. Ein Teil hatte sich im Gehölz versteckt. Einer Aufforderung der Polizeibeamten, sich zu stellen, leistete einer der Kommunisten keine Folge, worauf der Beamte einen Schuß abgab, der den Kommunisten in die Brust traf. Er wurde in ein Krankenhaus geschafft. Für die nächsten Monate sind in Lauenburg sämtliche kommunistischen Veranstaltungen verboten.

Die Verlängerung des Weizenkontingents

Berlin, 12. Juni. Bekanntlich hatte die Reichsregierung den Mühlen, die schon bisher Auslandsweizen vermahlen hatten, gestattet, in der Zeit vom 16. Mai bis 15. Juni 1931 etwa die Hälfte eines Monatsbedarfes Weizen zum Zollsaße von 20 Mark einzuführen. Diese Regelung, die abgestellt war auf ein bestimmtes Kalendervierteljahr des Vorjahres, hat gewisse Härten mit sich gebracht für Mühlen, die in dem entscheidenden Kalendervierteljahr noch nicht bestanden oder außer Betrieb waren oder gerade in dieser Zeit einen so eingeschränkten Betrieb gehabt hatten, daß dieses Kalendervierteljahr für ihren gegenwärtigen Bedarf nicht entscheidend sein konnte. Diese besonderen Umstände berücksichtigt die neue Verordnung, die für die Zeit vom 16. Juni bis 15. Juli 1931 ein gleiches Quantum Auslandsweizen zum Zollsaße von 20 Mark freigibt, indem sie die Hauptzollämter ermächtigt, bei Festsetzung der Kontingente diesen besonderen Fällen in angemessener Weise Rechnung zu tragen.

Protest des Ruffhäuserbundes gegen die „bedingte“ Freigabe des Remarquefilms

Berlin, 12. Juni. Vom Vorstand des Ruffhäuserbundes wird u. a. geschrieben: Die Filmprüfstelle Berlin hat neuerdings verfügt, daß die Vorführung des Films

Im Anhalt... händ... gen, b... sowie... Bildur... ionen... films... Umgeb... schärf... prüf... vor de... Beunru... jede... dem S... ausamm... einem... Dr. B... Steger... wie die... Steger... hebung... den bu... zur St... Juni 1... mächtig... Berord... in min... Unter... punkt d... Gessell... hoch de... Ertrag... fen, ob... werde... wessentl... sich dab... forderte... Der... Auf... Mädchen... wurde, f... Schweiz... reich, P... ehemals... Iowafel... deuffchen... Redels... chen, nad... in der U... wofährer... Ernst z... schloffen... die Besch... Schutz ab... der einzel... weil werde... Budapest... war, ist b... Die... Be r... reits gem... in deren... beschult... Schleswig... die Kreuz... weite T... Kottille u... in erster... haben ar... and Fahr... auf der... Kottille d... liegenden... dem Stag... Nach Abf... deutschen... Detmatf...

Im Westen nichts Neues" nunmehr für geschlossene Ver-

Der ehemalige Altenburger Herzog erhält das Armenrecht

Altenburg, 12. Juni. Nachdem der Landtag von Thüringen in seiner Sitzung vom 27. Mai eine von der Kommunistischen Partei eingebrachte Entschließung angenommen hat, die die Regierung verpflichtet, jede weitere Verhandlung mit dem ehemaligen Altenburger Herzog und eine nochmalige Abfindung abzulehnen, wird, wie das Thüringische Finanzministerium mitteilt, der Prozeß des ehemaligen Altenburger Landesherren gegen das Land Thüringen über die Gültigkeit des Auseinandersehungsvertrages vom 6. bezw. 14. Juli 1919 seinen Fortgang nehmen. Das Oberlandesgericht Jena hat mit Rücksicht auf die Zweifelhaftheit der Rechtsfragen durch Beschluß vom 4. ds. Mts. dem Herzog das nachgesuchte Armenrecht für die Berufungsinanz bewilligt.

Die deutschen Bäcker gegen jede Änderung des Nachtbrotverbots

Berlin, 12. Juni. Die in der „Germania“ dem Zentralverband der deutschen Bäcker-Innungen, zusammengeschlossenen deutschen Bäcker wenden sich in einem gleichlautenden Schreiben an den Reichskanzler Dr. Brüning, die Reichsminister Dr. Schiele und Dr. Stegerwald, an Staatssekretär Dr. Trendelenburg, sowie die preussischen Minister Dr. Schreiber und Dr. Streiter gegen jede Einschränkung oder gar die Aufhebung des Nachtbrotverbots. Veranlaßt ist das Schreiben durch die zweite Verordnung des Reichspräsidenten zur Sicherung von Wirtschaft und Finanzen vom 5. Juni 1931, in der dem Reichsarbeitsminister die Ermächtigung erteilt worden ist, das Nachtbrotverbot im Verordnungswege für solche Betriebe zu lockern, die in mindestens drei Schichten Arbeiter beschäftigen. Unter Hinweis darauf, daß „der einmütige Standpunkt des deutschen Bäckershandwerks, Meisterschaft wie Gesellenstand, gegen jede Lockerung des Nachtbrotverbots der Reichsregierung bekannt sei“, wird gebeten, vor Erlass irgendwelcher Bestimmungen eingehend zu prüfen, ob tatsächlich, wie von anderer Seite behauptet werde, durch Aufhebung des Nachtbrotverbots eine wesentliche Verbilligung des Brotes erzielt wird und sich dadurch der von den dreischichtigen Betrieben geforderte Preis der Bäckermeister bewegen würde.

Beginn der Tagung der öffentlichen Arbeitgeberverbände in Marburg

Marburg, 12. Juni. Als Auftakt zu der am 13. Juni hier stattfindenden 11. Mitgliederversammlung des Reichsverbandes kommunaler und anderer öffentlicher Arbeitgeberverbände Deutschlands fand heute eine Vorstandssitzung des Reichsverbandes statt. Infolge Behinderung des Vorsitzenden, Bürgermeister Dr. Esch-Berlin, wurde die Sitzung von Oberbürgermeister Dr. Gorbeler-Leipzig geleitet. Die Beratungen waren interner Natur.

Keine Parteifusion

Berlin, 12. Juni. Aus Kreisen der Wirtschaftspartei wird mitgeteilt: Durch die Presse gehen Meldungen über angebliche Fusionsverhandlungen zwischen der Staatspartei und der Wirtschaftspartei. In einigen dieser Meldungen wird berichtet, daß die Führer der beiden Parteien über eine Fusion bereits beraten hätten. Diese Meldungen entsprechen nicht den Tatsachen. Weder haben Führer der Wirtschaftspartei mit anderen Parteien über eine Fusion verhandelt, noch haben zwischen der Staatspartei und der Wirtschaftspartei solche Verhandlungen stattgefunden.

Gegen den Schenker-Vertrag

Berlin, 12. Juni. Der Handelsausschuß des preussischen Landtags beschäftigte sich am Freitagabend mit einem Antrag der Deutschen Fraktion, der sich gegen den Vertrag richtet, den die Reichsbahn-Gesellschaft mit der Firma Schenker vereinbart hat. Der Antrag fand in der Fassung Annahme, daß das Staatsministerium ersucht wird, unverzüglich auf die Reichsregierung einzuwirken, daß bei der Fortführung der Verhandlungen über den Schenker-Vertrag die schwer gefährdeten Belange der Privatwirtschaft gewährleistet bleiben.

Wotschaster von Hoesch wird nach Berlin reisen

Paris, 12. Juni. Der deutsche Wotschaster v. Hoesch wird sich im Laufe der kommenden Woche zu einer Besprechung mit der Reichsregierung nach Berlin begeben.

Briand wird reden

Paris, 12. Juni. Außenminister Briand wird trotz aller Versuche der Rechtsparteien, die seinen Plan, vor den ehemaligen Frontkämpfern in Gourdo zu sprechen, vereiteln wollten, am morgigen Sonnabend-Abend nach Gourdo reisen und dort am Sonntag auf einem Bankett eine große politische Rede halten.

Revirement in der franz. Diplomatie

Paris, 13. Juni. Bei dem gestrigen Ministerrat, dem letzten unter dem Vorsitz des Präsidenten Doumergue, erfolgte eine Umbesetzung verschiedener diplomatischer Auslandsposten. Dabei wurde der Posten des französischen Wotschasters in Moskau nicht neu besetzt. Wie der „Petit Parisien“ zu wissen glaubt, soll die Besetzung dieses Postens erst unter Doumer erfolgen, um diesem Gelegenheit zu einer weitgehenden Umbesetzung diplomatischer Posten zu bieten, und zwar durch Beförderung jüngerer Diplomaten auf höhere Posten.

Unruhen in Frankreich

Roubaix, 13. Juni. Die Unruhe unter den streikenden Textilarbeitern ist groß. Gegen Abend kam es wieder zu Zwischenfällen, wobei vier Arbeiter verhaftet wurden. Circa 800 Streikende rissen das Pfaster in einer Straße auf, um das Vorbringen herrischer Schutzpolizei zu verhindern. Mit den herausgerissenen Steinen wurden Hindernisse gebaut. Die Mobilmache wurde mit Steinen beworfen. Strengere Polizeimaßnahmen sollen heute unternommen werden. Der Stadtrat hat übrigens eine Streikhilfe für die Arbeiter von 500 000 Francs bewilligt.

Kürzung der Beamtgehälter im Saargebiet

Saarbrücken, 12. Juni. Die Regierungskommission hat beschlossen, vom 1. Juli ab für die Dauer des laufenden Etatsjahres die Grundgehälter und die Stellenzulagen der Staatsbeamten um 6 Prozent zu kürzen. Vom gleichen Zeitpunkt ab wird auch der Urlaub der Staatsbeamten um zwei bis fünf Tage gekürzt. Um die gleichen Verhältnisse für die Staatsangestellten herbeizuführen, werden die Dienstverträge mit sofortiger Wirkung gekündigt. Die für die Staatsbeamten vorgenommenen Kürzungen treten auch automatisch für die Gemeindebeamten in Kraft.

Da die Gehälter der Mitglieder der Regierungskommission vom Wählerbundrat festgesetzt sind, erstatten diese die Beträge ihrer Gehaltskürzungen freiwillig an die Landeskasse. Die Regierungskommission begründet diese Maßnahme mit der Verschärfung der Wirtschaftskrise. Die durch die Maßnahmen gewonnenen Ersparnisse sollen ausschließlich für die Erwerbslosenfürsorge verwandt werden.

Diensthabender Arzt am Sonntag, den 14. Juni 1931: Dr. Herzig
Diensthabende Apotheke am Sonntag, den 14. Juni 1931: Runge's Apotheke

Amerika und die Kriegsschulden- und Abrüstungsfrage

London, 12. Juni. Der „Times“-Korrespondent in Washington berichtet: Meldungen, daß sich die amerikanische Regierung in der Frage der Kriegsschulden und der Abrüstung bereits auf eine bestimmte Politik festgelegt habe, werden von inoffiziellen, aber maßgebenden Kreisen als unrichtig bezeichnet. Die amerikanische Regierung ist gegenwärtig nicht für eine Wiederaufröhrung der Schuldenfrage. Indessen wird zugegeben, daß Umstände eintreten könnten, welche die europäischen Schuldner Amerikas zwingen könnten, die Schuldenfrage wieder aufs Tapet zu bringen. Umstände, die vielleicht geeignet wären, die amerikanische Regierung davon zu überzeugen, daß eine ernsthafte Prüfung der Frage in wirtschaftlichem Interesse der ganzen Welt mit Einschluß der Vereinigten Staaten liege. Darin läge man eine Möglichkeit, einen Zusammenhang zwischen Schulden und Abrüstung zu konstruieren. Eine solche Verbindung würde der amerikanischen Regierung eine Verteidigungsstellung gegenüber dem Druck Europas und letzten Endes auch gegenüber den amerikanischen Feinden einer Schuldenverminderung geben.

Coolidge über Kriegsschulden und Abrüstung

New York, 12. Juni. Auch der frühere Präsident Coolidge erhebt jetzt seine Stimme zur Frage der Abrüstung. Der „New York Herald“ veröffentlicht eine Aeußerung von ihm über diese Frage und die der Kriegsschulden. Von Zeit zu Zeit, erklärt der ehemalige Präsident der Vereinigten Staaten, brachten ausländische Blätter den seltsamen Vorschlag, die amerikanischen Steuerzahler sollten eine Milliarde Dollar mehr bezahlen, um es den europäischen Staaten zu ermöglichen, abzurüsten. Das nenne man dann Annullierung der interalliierten Schulden und Abrüstung. Demgegenüber könne er eine logische Verbindung zwischen Zahlungen und Abrüstungen nur so konstruieren, daß die Streichung der Schulden zu einer erhöhten Abrüstung der dadurch finanziell besser gestellten Staaten führe. Die Vereinigten Staaten hätten ihr Landheer abgerüstet und nichts dazu getan, um ihrer Flotte den ihr gebührenden Platz zu sichern. Sie hätten weniger Kriegsschiffe als die anderen Nationen. Er begreife deshalb nicht, wie man die amerikanische Nation gerade in dem Augenblick auffordern könne, auf die ihr zustehenden Zahlungen zu verzichten, wo es sich so deutlich zeige, daß eine Budgetentlastung bei den anderen Nationen nur durch Herabsetzung der Abrüstungskosten herbeigeführt werden.

Tagung des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge

Königsberg, 12. Juni. Unter dem Präsidium des Reichswehrministers a. D. Dr. Gehler tagte hier heute der Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge im Beisein von Vertretern der Reichs- und Staatsbehörden, der Kirchen, Universitäten und befreundeten Verbände und Vereine. Legationsrat Dr. Krasske als Vertreter des Auswärtigen Amtes und des Ministeriums des Innern überbrachte dem Bunde Glückwünsche zu der Tagung und stellte den guten Fortgang der Gräberpflege an den verschiedenen ehemaligen Fronten fest, wobei er besonders die unterschiedslose Behandlung von Freunden- und Feindesgräbern durch die Franzosen anerkannte. Professor Barth von der Landwirtschaftlichen Hochschule Berlin berichtete über die Bauarbeit des Volksbundes auf den deutschen Kriegergabstätten an der ehemaligen Westfront. Das Friedhofsbauprogramm 1931/32 wurde genehmigt, und nach einem Referat des ersten stellvertretenden Präsidenten, Feldpropst Dr. Schlegel, über den Volkstrauertag am Sonntag Reminiscere wurde einstimmig beschlossen, die Reichsregierung um gesetzlichen Schutz des Tages vor jeder Entweihung zu bitten. Der Geschäftsbericht zeigt eine gesunde Weiterentwicklung des Bundes. Der Vorstand wurde einstimmig wiedergewählt mit Reichswehrminister a. D. Dr. Gehler als Präsidenten. An den Reichspräsidenten von Hindenburg richtete die Tagung ein Grußtelegramm, das den Dank an den Befreier Ostpreußens ausdrückt und treue Wetterarbeit im vaterländischen Geist gelobt. Die nächstjährige Bundestagung wird wahrscheinlich in Berlin abgehalten werden.

Windhose verwüßt Uebom

Stinembünde, 12. Juni. Ueber das Dorf Morgenitz auf Uebom ging am Donnerstagnachmittag eine Windhose nieder, die ungeheuren Schaden anrichtete. Die Hälfte der Wohn- und Wirtschaftsgebäude des Dorfes wurde vernichtet. Durch die Gewalt des Sturmes wurden Stallgebäude und Wohnhäuser abgedeckt und zertrümmert, Bäume bis zu einem Meter Durchmesser im Stamm wurden entwurzelt, zum Teil glatt durchgebrochen. Auf dem Kirchhof in Morgenitz stürzte der Sturm zahlreiche Grabsteine um. Im benachbarten Dorf Krienke wurde ein Gespinn mit vier Pferden zwei Meter hoch vom Erdboden emporgehoben.

Amtliche Anzeigen.

Staatsforstrevier Sauter. Sauterer Teil. Brennholz-Versteigerung

Donnerstag, den 18. Juni 1931, von nachm. 3 Uhr an im Gasthof „Zum Löwen“ in Sauter: 220 rm weiche und 70 rm harte Brennweite, Knüppel, Basten und Kette aus den Abt. 8, 9, 10, 11, 12, 25, 120 und 121 (Eingelöcher).

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: D. R. Treichel, für den Anzeigenteil: Carl Schieb. — Druck und Verlag: Auer Druck- und Verlagsgesellschaft m. b. H., Auer

Der internationale Kongreß des Mädchenschutzes

Auf dem Kongreß des internationalen Verbandes für Mädchenschutz, der vorgestern in Budapest eröffnet wurde, sind Delegierte aus Deutschland, Oesterreich, der Schweiz, Italien, Holland, Belgien, Luxemburg, Frankreich, Polen, Litauen, England, Jugoslawien und aus den ehemals zu Ungarn gehörenden Gebieten in der Tschechoslowakei, in Rumänien und Südrußland anwesend. Vom deutschen Nationalkomitee sind u. a. Frau Dr. Wehrle-Redels (Präsidentin), Wiesbaden, und Frau Dumps, München, nach Budapest gekommen. Eine religiöse Erbauung in der Universitätskirche leitete den Kongreß ein; der Volkswohlfahrtsminister, apostolischer Protonotar Dr. Alexander Ernst geleitete die Messe. Bei den vorgestrigen geschlossenen Beratungen der Kongreßleitungen spielten u. a. die Beschlüsse des italienischen Verbandes über den Schutz alleinreisender Mädchen, denen die Verbandsorgane der einzelnen Länder gasliche Aufnahme und Beratung zuteil werden lassen sollen, eine Rolle. Da der Zeitpunkt des Budapest Kongresses bereits zweimal verschoben worden war, ist das Arbeitsprogramm überaus reichhaltig.

Die Ausbildungsreise der deutschen Flotte

Berlin, 12. Juni. Am 15. Juni tritt, wie bereits gemeldet, die Flotte eine Ausbildungsreise an, in deren Verlauf einige norwegische Häfen und Fjorde besucht werden. Die Reise, an der die Linienschiffe Schleswig-Holstein, Hannover, Hessen und Schlesien, die Kreuzer „Rönigsberg“ und „Albatros“, die erste und zweite Torpedobootflottille, die erste Minensuchhalbflottille und der Flottentender „Sela“ teilnehmen, dient in erster Linie der weiteren Ausbildung im Verband; Neben artillerischen Übungen soll das Navigieren und Fahren in schwierigen Gewässern geübt werden. Auf der Rückreise wird die zweite Torpedobootflottille die auf der schwedischen Insel Stensholmen liegenden Gräber von einigen in der Seekriegsflotte vor dem Staggeral gefallenen Marineangehörigen besuchen. Nach Abschluß der gemeinsamen Übungen werden die deutschen Seestreitkräfte am 3. bezw. 4. Juli in ihren Heimathäfen eintreffen.

Die Ford-Werke in Köln

Köln, 12. Juni. Die neue Fordfabrik auf dem Aelter Hafengelände wurde heute in Anwesenheit zahlreicher Ehrengäste, Vertreter der staatlichen und kommunalen Behörden, sowie prominenter Persönlichkeiten aus Industrie und Wirtschaft feierlich eröffnet. Generaldirektor Heine von den Ford-Werken begrüßte die Anwesenden mit herzlichen Worten und dankte für das Entgegenkommen, das die Behörden dem Unternehmen bewiesen haben. Heine wies auf den deutschen Charakter des Werkes hin, an dem nur deutsche Arbeiter mitwirken und zu dem die deutsche Industrie ihr Rohmaterial liefert. Von dem 15 Millionen RM betragenden Kapital der Ford U. S. seien 40 Prozent deutsch.

Oberbürgermeister Dr. Wenauer unterstrich die Worte des Generaldirektors Heine über den deutschen Charakter des Werkes und betonte, daß die Fabrik nicht nur für Rheinland-Westfalen, sondern auch für die Stadt Köln eine wertvolle Bereicherung bedeute. Gleichzeitig mit der Eröffnung trafen die Teilnehmer der Ford-Sternfahrt aus allen Himmelsrichtungen in Köln ein. Man rechnet mit etwa 10 000 Motorfahrzeugen.

Tauschermühle bei Aue.

Sonnabend und Sonntag: Kaffeekränzchen und Bratwurstschmaus. — Angenehmer Familienaufenthalt — Kaffeegedeck mit Kuchen für 2 Pers. 1.— RM. Erdbeeren mit Schlagahne. — Tanzportkapelle. — Tanzen frei. Freundl. laden ein Max Uhlmann u. Frau.

Stadt-Café Aue

Allsonntäglich 1/4 12 bis 1 Uhr

Frühschoppen-Konzert

Spezialität aus der Küche: Hühnersuppe mit gefüllten Pastetchen

Parkschlößchen

Schönster Saal in der Umgebung
Jeden Sonntag von nachm. 4 Uhr an
FEINER BALL

Erstklassige Kapelle. Neueste Schlager.
Wir bringen unsern herrlich gelegenen staubfreien Garten in empfehlende Erinnerung.
Um gütigen Besuch bitten
Ernst Schmidt und Frau.

Bad Guter Brunnen

Telefon 187 **Riebergwäntz i. G.** Ami Zwönitz mit dem seit Jahrhunderten weltbekanntem u. bewährten radioaktiven Heilquellen. Schöner Sommerfrischchen- und Ausflugsort mitten im Walde. — Garten und Gondelteich. — Radioaktive Mineral- und Sulfidwasser. — Brunnenverfah. — Beste Verpflegung.

Kur-Hotel
„Erz-Hof“
Radlmanbad Oberchemnitz
Heute Sonntag
Tanz im Freien.
Es spielt das beliebte Steinbach-Orchester, Chemnitz.

Malthes
Eine neue Sendung
Goldfische
ist wieder eingetroffen
und empfehllich
Baul Matthes, Filzhandlung, Aue
13/40 Ford
blaue Limousine 6fach bereit, verichert, versteuert, erstklassig. Bergsteiger prima in Rad und Maschine Standort Leipzig
gegen Kaffe zu verkaufen.
Gill-Angebote unt. N. S. 830 an das Auer Tageblatt erbeten.

Motorrad
R. M. W.
steuer- und Führerscheinfrei, gut erhalten, preiswert
zu verkaufen.
Hermann Haufe, Aue, Wettinerstraße 37.

Druckfaden liefert das **Auer Tageblatt**

Auer Strumpfhaus, Aue, Poststraße

Große Auswahl in Damenbadeanzügen

Maco, dicke Qual., elegante Muster . . . ab 1.50
Reine Wolle, aparte Ausführungen . . . ab 4.50

Badeschuhe Bademützen

Gasthof Auerhammer

Sonntag, den 14. Juni

FEINE BALLMUSIK

Tanz frei! im festlich dekorierten Saale. Tanz frei!
Erstklassige Jazzkapelle.
Freundlichst ladet ein Guido Hecker und Frau.

In großer Auswahl äußerst billig: Vitrinen (Zierschränke)

Universalschränke echt Eiche und Nußbaum von RM 46.— ab (als Wäsche-, Olläer-, Akten- und Bücherschränke verwendbar).

Schreibtische, Sessel etc.

Elsel & Sohn, Aue, Schneeberger Straße 3 am Markt. Ruf 149.

Größtes Möbelhaus am Platze.



Elektrisch vollautomatischer Kühlschrank

„Servisto“

Ausführliche Druckschriften kostenlos!
Sachsenwerk Niedersiedlitz (Sachsen)

Schweizerhaus Aue-Auerhammer

Sonntag, den 14. Juni
stimmungsvoller Tanzbetrieb
Neueste Schlager. Stimmungskapelle.
Ermäßigte Eintrittspreise!
Um recht regen Besuch bitten Max Lank u. Frau.

Stimmung! Humori
Morgen Sonntag, zum Sommer-Anturnen des Turnvereins (DT.) gastieren ab 10 Uhr die

„Lustigen fidelen Chemnitzer“

(Direktion: Otto Rauschen) im
Café Wettin Neuwelt.

Ergebenst ladet ein Eduard Lugert.

Höhen-Restaurant

Schöne Aussicht
bei Neudeck
Beliebter Ausflugsort u. Sommerfrische

Hauptvertreter gesucht!

Erfahrener Akquisiteur, der mit 2-3 zuverlässigen Leuten planmäßig in Stadt und Umgebung für unsere fonturren-lose, gute, vielgefragte Spezialstoffe arbeitet, erzielt laufend hohen Verdienst.
Angebote mit Erfolg-Unterlagen an:
Rafadi, München 8.

Teppiche

In verschiedenen Qualitäten und Größen äußerst vorteilhaft bei
Elsel & Sohn
Aue
Schneeberger Str. 3 am Markt.

Bestellungspreisliste
3-Zimmerwohnung
sonnig und geräumig mit
Kachelofen, Gas, Elektrik
sowie
Gewerbe- und Lagerräume
sodort zu vermieten.
Off. unter N. S. 838 an das
Auer Tageblatt erbeten

Bruch-

Leidende bedürfen keiner Operation oder eines lästigen Heberbandes, wenn Sie mein Bruchband D. N. P. tragen. Das Beste was existiert Leib-, Knie-, Vorfallbänder usw. Für alle Bruchleidende zu sprechen in Aue Dienstag 16. Juni von 8-4, Hotel Burg Wettin. In Annaberg: Mittwoch 17. Juni 8-12, im Hotel Wilder Mann.
Sendg.-Spezial. Eugen Frei & Co. Stuttgart, Johannisstraße 40.

Großes freundl. möbliertes **Zimmer**
an besseren Herrn sofort oder später zu vermieten.
Su erst. im Auer Tageblatt.
Gut möbliertes **Wohn- und Schlafzimmer**
Mitte der Stadt an 1 oder 2 Herrn zu vermieten.
Su erst. im Auer Tageblatt.
Witwe Wippen
sucht per 1. Oktober sonnige **4-5 Zimmerwohn.**
mit Bad, WC. und Zubehö.
Gell. Angebote unter N. S. 836 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Möbel aller Art

preiswert abzugeben.
Su erst. im Auer Tageblatt.
Wer l. od. H. Hypothek
auch Ablösung, Baugeld evtl. Betriebskapital sucht. Keine Vermittl. Vertrauliche Zuschriften mit Angabe des gewünschten Betrages, Lage u. Sicherheit unt. I. O. 7091 an das Auer Tageblatt.

Nähmaschinen
Fahrräder
Wringmaschinen
Prima Walzen
Ausführung aller Reparaturen
Alle Ersatzteile
Emil Reinheckel
Aue, Mozartstraße 22.

Bettfedern-Reinigung

mit elektrischem Betrieb
Oswald Köhler,
Mittelstraße 82.

Alle Möbel wieder billiger!
Bei Barzahlung entsprechenden Nachlaß
Holzbettstellen RM 25.—
Eisenbetten RM 24.50
Stahldrahmatratzen } jedes Maß RM 12.—
Auflagen } wird angef. RM 13.—
Federbetten, 7 Pfund RM 27.—
Küchen- und Stubensofas RM 80.—
Klubsfas, Obelein RM 145.—
Schränke, 2 türig RM 65.—
Küchen, 6 teilig, gemalt RM 142.—
Großes Lager, alles sehr preiswert auch Teilzahlung!
Aue-Neustadt, Fürberstr. 1
Möbel-Fabrikniederlage **GUSTAV GAA**

Für die wohltuenden Beweise der Liebe und Verehrung, für den herrlichen Palmen- und Blumenschmuck und das letzte Geleit beim allzufrühen Heimgangs unseres herzenguten und unvergeßlichen Entschlafenen
Hans Martin Pfauter
sagen wir allen lieben Verwandten und Bekannten unseren herzlichsten Dank.
Besonderer Dank gebührt den Herren Pfarrern Jähmig, Thalheim und Lorenz, Zwönitz für die liebevollen, tröstenden Gedenkreden und allen denen, die uns tröstend und ratend zur Seite standen.
Thalheim, Erzgeb., Chemnitz, Aue, den 12. Juni 1931.
Carola Pfauter geb. Jantzen und Kinder
Hedwig verw. Pfauter als Mutter
zugleich im Namen sämtlicher Hinterbliebenen.

Das Silberjubiläum eines städtischen Unternehmens:



25 Jahre Schlacht- und Viehhof Aue

Am 13. Juni 1906 wurde der Auer Schlacht- und Viehhof seiner Bestimmung übergeben — Geschichte, Entwicklung und Ausbau der Anlage in 25 Jahren — Eine der modernsten Schlacht- und Viehhofs-Einrichtungen Sachsens

Ein Rückblick

Heute vor 25 Jahren, am 13. Juni des Jahres 1906, fand die Stadt Aue im Zeichen eines Ereignisses von weittragender Bedeutung für ihre fernere Entwicklung. Durch die Straßen der Stadt bewegte sich ein historischer Festzug

mit Festwagen und blumengeschmückten Mastochsen, an der Spitze die Stadtkapelle, und ganz Aue war auf den Beinen. Die Fleischereiinnung zog die Straße nach Röhricht hinaus, um Einzug im neuerbauten Auer Schlacht- und Viehhof zu halten, der an diesem Tage im Beisein von zahlreichen Vertretern der Behörden und benachbarter Fleischereiinnungen feierlich seiner Bestimmung übergeben wurde.

Mit der Frage der Erbauung eines Schlachthofes für die Stadt Aue haben sich die städtischen Kollegien schon seit dem Jahre 1897 beschäftigt. In der Folgezeit trat zu diesem Projekt aber auch der Plan der Angliederung eines Viehhofes, dessen Durchführung umso notwendiger wurde, als durch die Entwicklung der Industrie die heimische Landwirtschaft immer weiter zurückgedrängt wurde und sich die Schwierigkeiten der Schlachtviehbeschaffung damit ständig vergrößerten.

Damit nahm allerdings das Gesamtprojekt an Umfang erheblich zu, da eine Weisanlage und die Möglichkeit zu leichter Entwässerung der Anlage geschaffen werden mußten. Nach sorgfältigen Überlegungen, auch die Frage der Wasserzuführung spielte dabei natürlich eine erhebliche Rolle, wurde das an der Röhrichtstraße gelegene Gelände des „Erlergutes“ als geeignet für die Aufnahme der Anlage erkannt und am 15. März des Jahres 1898 vom Stadtrat angekauft.

Die Planungen beschränkte man sich nicht auf die Notwendigkeiten des Augenblicks, sondern man rechnete mit den Anforderungen, die bei fortschreitender Entwicklung der Stadt an den Schlachthof gestellt werden würden und auch mit der Tatsache, daß dem Auer Schlacht- und Viehhof

zukommen mußte. Der erste Plan wurde vom Stadtbau-Inspektor Büschmann im Jahre 1901 vorgelegt, fand aber keine Zustimmung, da den städtischen Kollegien die für die Durchführung des Planes notwendige Bausumme in Höhe von 800 000 Mark als zu hoch erschien.

Man war sich ja von vornherein darüber einig, daß der Schlacht- und Viehhof kein Zuschußbetrieb werden sollte. Man entschied sich daher für einen Plan, der wesentliche Vereinfachungen vorsah und für dessen Durchführung am 15. Oktober 1903 die Bausumme von 625 000 Mark bewilligt wurde.

In dreijähriger Arbeit war dann der Bau der Anlage vollendet, die nun 25 Jahre lang unter der besten Leitung ihrer Bestimmung gebietet hat. Die landschaftlich reizvoll zwischen bewaldeten Höhen gelegene Gesamtanlage

bestand aus dem Schlachthofe, der Sanitätsanstalt mit dem Pferdebeschlaghaus und aus dem Viehhof. Sämtliche Abteilungen sind voneinander absperrbar. Für den Verkehr zwischen Aue und dem Schlacht- und Viehhofe stehen zwei breite Zufahrtsstraßen, die Lindenstraße und die Röhrichtstraße, zur Verfügung. Im Innern der Anlage wurden zweckmäßige Straßen in einer Breite von 9 bis zu 13 Metern angelegt, chauffiert und mit Granitvorsteinen eingefaßt. Vorhanden waren eine große

Rinderschlachthalle und eine Schweineschlachthalle, ursprünglich groß genug für 50 Tageschlachtungen. Zwischen beiden Hallen befinden sich das Maschinen- und Kühlhaus mit dem Wasserturm. Auf überdachten Hochbahnen gelangen die Rinderhälften, nachdem sie eine automatische Waage passiert haben, zunächst in einen Vorkühlsraum und dann erst in den großen 256 Quadratmeter umfassenden Kühlraum, in dem zunächst zwei Abteilungen mit je 14 Kühlzellen vorhanden waren und später eine dritte Abteilung mit Einzelzellen eingerichtet wurde, so daß nunmehr 42 Zellen zur Verfügung stehen. Ein Motor von 43 PS. sorgt für den Antrieb von zwei großen Kompressoren. Mit den Kühlmaschinen wird neben der Fleischkühlung auch die

Verstellung des Eises in Blöcken von 13 bis 14 Kilogramm betrieben. Der Absatz des Eises nahm schnell an Umfang zu und die Produktion stieg von 65 325 Kilogramm im Jahre 1907 über 199 498 Kilogramm im Jahre 1910 auf

880 740 Kilogramm im Jahre 1930. Nachdem zunächst ein Generator zur Verfügung stand, wurde schon im Jahre 1909 ein zweiter aufgestellt, wodurch die Tagesproduktion von 1900 bis 1300 Kilogramm auf 3000 bis 4000 Kilogramm gesteigert werden konnte.

In den beiden Hallen im Viehhofe ist die größere für Rinder, die kleinere für Schweine, Rälber und Schafe bestimmt. Bequem können hier insgesamt 90 Rinder, 120 Schweine und 120 Rälber und Schafe untergebracht werden. In den Hallen sind für die Fütterung der Tiere geeignete Vorrichtungen eingebaut. Das Vieh, das nun aus den großen Zuchtgebieten Bayerns und Preußens in Aue anlangt, wird mit der Eisenbahn direkt bis in den Viehhof transportiert und in den Büchsen an der 50 Meter langen Rampe werden die Tiere zunächst

gründlich auf ihren Gesundheitszustand untersucht, und dann in den Hallen in den Verkaufsbüchsen und Stallungen untergebracht. Kranke oder seuchenverdächtige Tiere gelangen in die Sanitätsanstalt und werden baldmöglichst abgeschlachtet.

Mit dem außerordentlich schnellen Wachstum der Stadt Aue ist naturgemäß auch

die Schlachtziffer gewachsen und schon wenige Jahre nach der Errichtung der Anlage machten sich Ungulänglichkeiten geltend. Vor allen Dingen wurde eine Erweiterung des Rinderschlachthofes zu einer zwingenden Notwendigkeit. 1911 wurde dann auch ein

Ausbau an die Schweineschlachthalle ausgeführt und die Kleinviehschlachtungen wurden aus der Rinderschlachthalle hierher verlegt. Die Schweineschlachthalle, die, wie schon angeführt, ursprünglich für 50 Tageschlachtungen genügen sollte, erwies sich ebenfalls im Laufe der Zeit als zu klein, und zwar auf Grund der Zusammenballung der meisten Schlachtungen auf einen Tag. Bald nach der Inbetriebnahme der Anlage hatte man nämlich schon an den Hauptschlachttagen eine

Durchschnittshöhe von 80 Schlachtungen zu verzeichnen, die inzwischen bis auf 110 bis 120 angewachsen sind, was natürlich den Schlachtbetrieb erheblich erschwerte und dazu zwang, die geschlachteten Schweine möglichst schnell nach dem Kühlhause zu bringen, um Platz zu schaffen. Diesem auf die Dauer unhaltbaren, die Untersuchung erschwärenden und den Kühlbetrieb verteuern den Mangelstand soll aber demnächst durch

umfangreiche Erweiterungsbauten abgeholfen werden. Gleichzeitig wird damit auch die Aufstellung eines Trichinoskopes erfolgen.

Entwicklung und Steigerung der Jahreschlachtungen

geben folgende Zahlen ein interessantes Bild: Im Jahre 1901 wurden in Aue 7195 Schlachtungen vorgenommen. Es handelt sich dabei um die Schlachtung von Rindern, Schweinen, Rälbern, Schafen, Ziegen und Pferden. Die Zahl der Schlachtungen belief sich im Jahre 1907, also nach der Errichtung des Schlachthofes, bereits auf 8408, im Jahre 1911 auf 12 138 und ging dann zunächst etwas und während des Krieges stark zurück. Im Jahre 1918 wurden 4039, im Jahre 1919 noch weniger, und zwar nur 3133 Schlachtungen vorgenommen. Dann aber ging

die Kurve wieder nach oben und im Jahre 1924 konnten wieder 8874 Schlachtungen verzeichnet werden. Die Anzahl der Schlachtungen nahm dann weiter zu. So sind an Schlachtungen vorgenommen worden 10 856 im Jahre 1925, 11 099 im Jahre 1926, 12 996 im Jahre 1927, 15 260 im Jahre 1928, 15 341 im Jahre 1929 und 15 051 im Jahre 1930.

Das Kesselhaus mußte bereits im Jahre 1910 und das Sanitätshaus im Jahre 1911 erweitert werden. Damals wurde auch der erste

Kühlkeller mit 28 Einzelzellen ausgebaut, dem im Jahre 1926 ein zweiter Kühlkeller angehängt worden ist.

Die Schweineschlachthalle erhielt eine neuzeitliche Anlage im Jahre 1925, als ein Drühbottich mit einer elektrischen Hebevorrichtung eingebaut wurde. Ein zweiter Bottich dieser Art kam im Jahre 1928 zur Aufstellung, wodurch der Schlachtbetrieb eine erhebliche Erleichterung erfährt. Auch eine

Erweiterung des Viehhofes machte sich schnell notwendig, da die gehegten Erwartungen von dem Auftriebe, der zu verzeichnen war, weit übertroffen wurden. Während man mit einem Auftriebe von etwa 120 Schweinen in der Woche gerechnet hatte, erreichte der Auftrieb häufig eine Höhe von 250 bis 280 Stück in der Woche und schon 1907 mußten Stallbauten durchgeführt werden. Hinter den Markthallen wurden drei Futterkälle errichtet, denen 1908 drei weitere angegliedert wurden. Durch die zahlreichen Ausbrüche von Maul- und Klauenseuche in den Jahren 1910 und 1911 wurden neue Schwierigkeiten für die Viehunterbringung hervorgerufen, die die

Errichtung von neuen Sanitätsstallungen notwendig machten, für die die Mittel im Jahre 1911 bewilligt worden sind, und in denen Platz für die Unterbringung von 44 Rindern und 120 Schweinen geschaffen wurde. In der Nachkriegszeit erhielt auch der Schlacht-

hof Aue die Genehmigung zur Einfuhr ausländischen Schlachtviehs.

Der Auftrieb auf dem Viehhofe hat in den Jahren des Bestehens der Anlage einen steten Auftrieb genommen. Aufgetrieben wurden an Rindern, Rälbern, Schweinen und Schafen im Jahre 1907 insgesamt 14 367 Stück, im Jahre 1911 schon 19 599 Stück. In den Kriegsjahren flaute naturgemäß der Auftrieb erheblich ab, nahm aber dann wieder zu und erreichte

die höchste Auftriebsziffer mit 25 336 Stück im Jahre 1928. Daß trotz der Verschlechterung der wirtschaftlichen Lage die Auftriebsziffer auch später auf einer beachtlichen Höhe geblieben ist, geht daraus hervor, daß im Jahre 1929 24 835, im Jahre 1930 22 979 Stück Vieh gezüchtet werden konnten.

Im Kriege hatte der Schlacht- und Viehhof Aue, in dem eine Fleischverteilungsstelle eingerichtet war, die gesamte Vieh- und Fleischverteilung für das Gebiet der Amtshauptmannschaft Schwarzenberg zu regeln.

Nach den betriebsstillen Tagen der Kriegszeit und der Zeit des Währungsverfalles nahm der vor dem Kriege noch bescheidene

Großhandel mit Fleisch in den Jahren nach der Inflation bis zum Aufhören der Einfuhr ausländischen Fleisches im Jahre 1928 einen über alle Erwartungen hinausgehenden Aufschwung an, der dann in den letzten Jahren abgelöst wurde von einer außerordentlich starken

Zunahme der Schlachtungen durch Großschlächter. Mehr als die Hälfte der Schlachtungen werden von ihnen vorgenommen. So wurden z. B. an Schlachtungen im Jahre 1930 vorgenommen von Großschlächtern: Rinder 1398, Rälber 764, Schweine 2280, Schafe 1713; von Auer Fleischern: Rinder 1104, Rälber 1556, Schweine 5033, Schafe 198; von auswärtigen Fleischern: Rinder 237, Rälber 176, Schweine 406, Schafe 12.

Der aufblühende Fleischhandel in den vergangenen Jahren brachte natürlich eine räumliche Verschiebung auf dem Schlachthof mit sich und machte die Errichtung einer

Fleischgroßhandelskammer notwendig, die im Dezember 1925 ihrer Bestimmung übergeben worden ist. Ebenso machte sich eine Erweiterung der Kühlanlagen erforderlich und im Jahre 1926 wurden Nebenräume des Maschinenhauses zu einem Kühlraum für die Fleischgroßhandelskammer umgebaut, wozu ein dritter Kompressor aufgestellt werden mußte.

Zahlreiche Erweiterungen und Verbesserungen sind daneben noch im Laufe der Jahre vorgenommen worden. Die ehemals nur chauffierten Straßen und Plätze im Schlachthofe sind zum Teil gepflastert, betoniert oder asphaltiert worden. Umfangreiche Gleisarbeiten wurden im Jahre 1928 beendet, und im vorigen Jahre wurde der in der Futterkälte eingebaute Kleinkessel durch einen großen Wasserkessel mit direkter Dampfzuführung ersetzt. Eine erhebliche Ersparnis an Betriebskosten erzielte man durch die 1929 vorgenommene Erweiterung und Vertiefung des Brunnens, dessen täglicher Zufluß von 20 Kubikmeter damit nun reißlos abgefangen werden kann.

Die Verwaltung

Der Schlacht- und Viehhof wird verwaltet vom Räte der Stadt, dem der Schlachthofausschuß zur Seite steht. Ihm gehören an neben zwei Ratsmitgliedern vier Stadtverordnete, der Direktor des Schlacht- und Viehhofes, der Obermeister der Fleischereiinnung und sein Stellvertreter. Vorsitzender des Ausschusses ist

Erster Bürgermeister Hofmann seit dem Jahre 1926. Seine Vorgänger waren Bürgermeister Schuberth, Stadtrat Christian Günther und Stadtrat Min Kofner. Die Leitung des Schlacht- und Viehhofes liegt seit seiner Inbetriebnahme in den Händen von Herrn

Antstierarzt Dr. med. vet. Krause, der schon seit dem Jahre 1900 mit der Ausübung der ambulanten Fleischschau in der Stadt Aue beauftragt war. Schlacht- und Viehhofsdirektor Dr. Krause wird noch in diesem Jahre in den wohlverdienten Ruhestand treten. Er hat bei den Planungen um die Anlage, die er nun 25 Jahre lang in der ausgezeichnetsten Weise betreut hat, an hervorragender Stelle mitgewirkt. Nicht zuletzt ist seinen reichen Kenntnissen und seiner zielbewußten, von aufopferungsfreudigem Geiste getragenen Tätigkeit die Entwicklung, die der Schlacht- und Viehhof nahm, zu verdanken. Mit Herrn Direktor Dr. Krause verläßt im Herbst ein hervorragender Fachmann seinen Platz, auf dem er sich ein Vierteljahrhundert lang als ausgezeichneter Sachwalter unserer Stadt und damit der Allgemeinheit bewährte. Der Auer Schlacht- und Viehhof hat in den 25 Jah-

Vertical text on the left margin containing various small advertisements and notices.

ren seines Bestehens in jeder Beziehung den Anforderungen, die an ihn gestellt worden sind, standgehalten und ständige Vervollkommnungen in allen seinen Einzelabteilungen, für die insgesamt eine Summe von 530 000 Mark aufgewendet wurde, haben dazu geführt, daß er auch heute noch als eine der modernsten Anlagen seiner Art in Sachsen gilt. Der Schlacht- und Blechhof hat trotz aller Erweiterungen Zuschüsse aus städtischen Mitteln nie beansprucht, sondern war in der Lage, in den Jahren des Niederganges der kommunalen Finanzverhältnisse mit seinen Mitteln die Stadt bei der Erfüllung ihrer

wachsenden Wohlfahrtsaufgaben in ansehnlichem Umfang zu unterstützen. So ist heute ein Rückblick möglich, der einen angenehmen Eindruck hinterläßt, ein Rückblick auf 25 Jahre der Entwicklung einer für die Ernährung der Bevölkerung unseres engeren Heimatgebietes hochbedeutenden städtischen Einrichtung, der man an ihrem 25. Geburtstag für die Zukunft eine gedeihliche Weiterentwicklung wünschen muß und deren Leitung an diesem Jubiläumstage Dank für die in 25 Jahren geleistete, umsichtige und vorausschauende Arbeit auszusprechen ist.

Schäftigtenszahl festzustellen, und zwar im Versicherungsgewerbe um 14,8 und im Einzelhandel um 8 v. H. Dagegen ist beim Großhandel ein Rückgang der Angestelltenzahl um 8,4 und bei den Banken ein solcher um 4,2 Prozent festzustellen.

Wann ist Kündigungstermin?

Darf am Montag gekündigt werden, wenn der letzte Kündigungstag auf einen Sonntag fällt?

Das Reichsarbeitsgericht hat diese Frage bejaht. In der Urteilsbegründung heißt es: Um diese bisher strittige Frage zu beantworten, darf man nicht am Wortlaut des § 193 BGB. haften, sondern muß, wie bei jeder Gesetzesauslegung, auf Sinn und Zweck der strittigen Bestimmung zurückgreifen. § 193 BGB. bringt den Rechtsgebanten zum Ausdruck, daß — abgesehen von entgegengesetzten Parteiabreden — an einem Sonn- oder Feiertag niemand eine Leistung fordern und wider seinen Willen zur Vornahme von Rechtshandlungen gezwungen werden dürfe, vielmehr ist dafür der nächstfolgende Werktag gültig. Der Gesetzgeber bezweckte, daß alle an einem Sonntag abzugebenden Willenserklärungen ohne Rücksicht darauf, daß dies zu einer Verzögerung der sonst nach §§ 187, 188 BGB. zu berechnenden Fristen führen muß, rechtsgültig auf den nächstfolgenden Werktag verlegt werden. Das Recht, auf Grund einer Kündigung das Angestelltenverhältnis zu beenden, stand der Beklagten bis einschließlic des Sonntags zu. Da dieser Tag ein Feiertag war, konnte sein Ablauf allein ihr Kündigungsrecht nicht vernichten. In Stelle des Sonntags trat vielmehr gemäß § 193 BGB. zwangsläufig der folgende Montag, so daß die Kündigung dieselben Folgen hat, als wenn sie am Tage vorher ausgesprochen worden wäre.

Aus Stadt und Land

Aue, 13. Juni 1931

Platzmarkt

am Sonntag, den 14. Juni, 11 Uhr, auf dem Markt. 1. Egerländer Regimentsmarsch; J. Kopecky. 2. Ouvertüre z. Op. „Leichte Cavallerie“; F. v. Suppé. 3. Kirchengesänge; R. Moret. 4. Donaufagen, Walzer; J. Fucik. 5. Fantasie aus „Rigoletto“; G. Verdi.

Wieder ein Flieger über Aue

Dienstag, den 16. Juni, nachmittags, kommt der GDL-Flieger und wirft über Aue Gutscheine ab, die beim Einkauf der bekannten GDL-Strümpfe von den Firmen Wäschehaus Johannes Wehlhorn, Schneeberger Str. 8, und Fergerts Nachf. Arthur Lux, Markt 7, in Zahlung genommen werden.

Eindrücke in Rechtsanwaltskanzleien

Der selbe Eindringling wahrscheinlich, der auch hier ein Rechtsanwaltsbüro heimlich suchte, war dieser Tage bei Anwalt in Löbnitz, wo er nur einen geringfügigen Betrag erbeutete, und in Verdau, wo ihm 800 bis 900 Mark sowie Sched- und Spartaftbücher in die Hände fielen, tätigt.

Der Stromversorgungsverband Schwarzenberg

hielt Donnerstag im Hotel „Blauer Engel“ in Aue seine Hauptversammlung ab. Zu der von verschiedenen Gemeindeführern angeregten Aufstellung des Verbandsvermögens unter die angeschlossenen Gemeinden ist es nicht gekommen. Die sachgemäß ausscheidenden Vorstandsmitglieder mit Bürgermeister Binger in Schönheide an der Spitze wurden wiedergewählt. Lediglich für den ausgeschiedenen Bürgermeister Franke in Scheibenberg wurde Bürgermeister Römert in Elterlein neu in den Vorstand gewählt.

Firmenabkürzung in Zeitungsinserten

Die Industrie- und Handelskammer Dresden hat auf eine diesbezügliche Anfrage eines Gerichts erwidert, daß zwar keine scharf umgrenzte Uebung dafür bestehe, in Zeitungsinserten

Was die Theater bringen:

Chemnitz. Schauspielhaus. Sonntag, 15 Uhr: „Marguerite“ (Volksbühne). 19 Uhr: „Der Hauptmann von Köpenick“. Montag, 19.30 Uhr: „Der Hauptmann von Köpenick“ (Volksbühne). — Opernhaus. Sonntag, 19.30 Uhr: „Victoria und ihr Husar“. Montag, 19.30 Uhr: „Alba“.

ungsinserten statt der vollständigen Firma eine Zusammenziehung zu verwenden. Immerhin komme eine gedrängte und unter Umständen schlagwortähnliche Firmenbenennung so häufig in Anwendung, daß auch die Leser nicht mehr unbedingt auf den genauen Firmenwortlaut im Inserat rechnen. Infolgedessen seien Firmenabkürzungen in Inseraten nicht ohne weiteres als ungenügende Firmierung zu betrachten, vorbehaltlich allerdings der Fälle von Verwechslungsgefahr, Mehrdeutigkeit und dergleichen.

Schwerer Autounfall — ein Toter, ein Schwerverletzter

Chemnitz. Gestern Abend kurz nach 9 Uhr fuhr der Lieferwagen einer Brauerei auf der abschüssigen Stollberger Straße in schnellem Tempo, die linke Straßenseite einhaltend, gegen einen Baum, überfuhr einen zweiten Straßbaum und kam beim dritten Baum quer zur Straße zum Stehen und stürzte um. Der Beifahrer wurde aus dem Wagen geschleudert und war sofort tot. Der Chauffeur erlitt einen schweren Schädelbruch sowie eine Gehirnerschütterung und wurde dem Krankenhaus zugeführt. Sein Zustand ist hoffnungslos.

Aus dem Zug gekürzt

Thohfeld. Auf der Fahrt von Chemnitz nach Regensburg ist in Thohfeld der Handlungsgehilfe Donath aus Chemnitz aus dem Zuge eine drei Meter hohe Böschung hinabgestürzt. Dabei zog er sich so schwere Verletzungen zu, daß er nach Plauen ins Krankenhaus gebracht werden mußte.

Neue Kohlenvorkommen in Sachsen

Dresden. Blättermeldungen zufolge ist der Regierung eine Denkschrift über weitere Kohlenvorkommen in Sachsen zugegangen. In Anbetracht der schlechten Finanzlage wird der Staat vorläufig keine weiteren Tiefbohrungen vornehmen lassen.

Die sächsischen Arbeitsverhältnisse im Jahre 1930

Dresden. Nach den soeben erschienenen Jahresberichten der sächsischen Gewerbeaufsichtsamter für 1930 nebst dem Jahresbericht des Oberbergamts und der Bergämter ist damit zu rechnen, daß im Berichtsjahr die Zahl der endgültig eingegangenen Betriebe in Sachsen die Zahl 1000 überstieg. Die Arbeitnehmerzahl hat sich gegenüber 1928 um 277 000 oder knapp 20 v. H. vermindert. Von den Großbetrieben haben 1004 mit 194 000 Beschäftigten ihren Charakter als Großbetrieb (über 50 Arbeitnehmer) eingebüßt. In Angestelltenbetrieben war z. B. eine Zunahme der Be-

Eröffnung des 21. Sächf. Bundesfestes

Meerane. Am Freitag wurde das 21. Sächsische Bundesfest, das vom 12. bis 18. Juni hier stattfindet, feierlich eröffnet. Schon vor Beginn des Festes hatten sich mehrere Hundert Gäste aus allen Teilen Sachsens eingefunden. Vormittags 9 Uhr versammelten sich die Bundesleitung aus Dresden sowie führende Persönlichkeiten des deutschen Regelsports, die einzelnen Ausschüsse und Vertreter der Behörden in der mit 25 Bahnen ausgestatteten Sporthalle zur Eröffnungsfest. Zunächst ergriff der 1. Sportwart des S.A.V., Bruno Langsch-Dresden, das Wort zu einer Begrüßungsansprache. Er dankte dem Verband Meerane für die Vornahme und die Erstellung der herrlichen Sporthalle und schloß mit einem „Gut Holz!“ auf den Deutschen und Sächsischen Regelsport und den deutschen Regelsport. Ein herzliches Willkommen rief der 1. Bundesvorsitzende Karl Schneider-Dresden den Versammelten zu. Sodann begann das Fest auf sämtlichen 25 Bahnen.

Zschornau. Radfahrer vom Auto erfasst. An der allgemein als gefährlich bekannten Straßenkreuzung Dorfstraße — Staatsstraße Schneeberg — Bodau wurde gestern ein Radfahrer von einem Auto erfasst und zu Boden gerissen. Der Radfahrer trug schwere Verletzungen am Kopfe davon und mußte sich in ärztliche Behandlung begeben. Das Rad und Auto wurden beschädigt. Die Ermittlung über die Schuldfrage wurde von der Polizei sofort aufgenommen.

Für's Haar was tun: PIXAVON-Shampoo! 25cl

DIE WETTE UM EVA

ROMAN VON GERT ROTHBERG

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)

„Dann trage auch die Folgen, Eva! Ich wollte eine Verständigung.“

Sie würdigte ihn keiner Antwort mehr. Ohne sich noch einmal umzusehen, wandte sie sich an Frau von Volkmar: „Gnädige Frau, Sie hatten doch recht: ich möchte lieber nach Hause. Ich hätte diesen letzten Tanz unterlassen sollen“, sagte sie, und ihre Stimme zitterte.

Bereitwillig erhob sich die Dame. „Ich begleite Sie selbstverständlich, Mädchen. Grete ist in Begleitung Egons und unter dem Schutze Frau von Leringers gut aufgehoben.“

Man bedauerte diesen frühen Ausdruck der schönen Frau allgemein. Harald Kardorf aber biß die Zähne zusammen. Der Born ebote langsam in ihm ab. Es kam ihm zum Bewußtsein, daß er sich kostbares verachtet hatte. Eine tiefe Traurigkeit erfüllte ihn plötzlich.

Freundlich verabschiedete Eva sich von allen. Ihm aber schenkte sie auch jetzt keinen Blick.

Er verbeugte sich tief, dann ging er in den Rauchsalon hinaus.

Ewas ködnes Gesicht war wie versteinert, als sie sich von Frau von Volkmar zu Beitr bringen ließ. Sie streifte nur ab und zu die Hände der gütigen Frau; zu sprechen vermochte sie nicht. In ihrem Herzen war jede Hoffnung auf ein echtes, großes Glück gestorben. Ganz apathisch lag sie da, mit geschlossenen Augen. Als sie sich noch immer nicht rührte, glaubte Frau von Volkmar, sie schlafe, und da ging sie leise hinaus.

Eva aber dachte: „So also sieht Harald Kardorf aus? So ist er gewöhnt, mit Frauen umzugehen. Und ich habe auch nur eine

Minute lang glauben können, er sei einer aufrichtigen Liebe fähig?“

Wid aufschluchsend, begrub sie den Kopf in den Rissen.

„Wenn doch diese Liebe in meinem Herzen endlich sterben würde“, dachte sie.

Die Uhr in dem Warmwassergehäuse tickte unaufhörlich. Draußen auf der Straße hörte man ab und zu einmal lautes Lachen. Sonst drang nur die Nachtluft ins Zimmer. Aus dem tiefen Dunkel hervor sah die junge Frau Harald Kardorfs Gesicht mit den leidenschaftlichen, spöttischen Augen.

Dieser Mann hatte sie mit zu den Frauen werfen wollen, die ehemals seinen Weg gekreuzt hatten. Darüber kam Eva nicht hinweg.

Ihre reine Liebe dämmte sich auf gegen diese Gewaltdemokratie des Mannes. So konnte sie ihm nicht gehören, so nicht. Dann lieber auch weiter einsam bleiben, als die Demütigung ertragen, von ihm eines Tages beiseite geschoben zu werden, wenn eine andere Frau auftauchte, die abermals sein klüchtiges, leidenschaftliches Wohlgefallen erregte.

Das wäre das Schlimmste gewesen! Das hätte sie nicht ertragen!

Wie ihr der Kopf schmerzte.

Eva warf sich auf ihrem weichen Lager hin und her, versuchte zu schlafen und sah doch immer nur Harald Kardorfs große, leidenschaftliche Augen.

Philipp Vanderselbe dankte dem Himmel, daß der schwarze Teufel, die Marcella, abgereist war. In was für ein schiefes Licht er bei der kleinen braunlockigen Grete von Volkmar gekommen wäre! Wahrhaftig, dieses junge Mädchen gefiel ihm immer besser. Nein, das war nicht der richtige Ausdruck. Sie schlich sich ihm ins Herz mit ihrem frohen, sorglosen Lachen. Dieser Frohsinn, der durch dieses Mädchenlachen klang, hallte in ihm selbst wieder. Und sie war gar nicht totet.

Aber ohne es zu wollen, ließ sie es ihm merken, wie gut er ihr gefiel, und in ihm war ein inabenhaft glückliches Gefühl. Er tanzte jede Tour mit ihr, und er lächelte strahlend, als er einmal absichtlich bei Anfang eines Tanzes zurückhielt und dann stehen durfte, wie sie sich suchend nach ihm umblickte, obwohl genug Herren sie umdrängten, die sie um einen Tanz bat. Sie mußte dann wohl oder übel mit einem dieser Herren tanzen; aber er, Vanderselbe, stellte mit Genugtuung fest, daß sie während des ganzen Tanzes sehr ernst blieb.

Egon von Volkmar hatte sich freundschaftlich bei ihm eingehängt.

„Was ist eine Piße. Ich tanze nicht mehr. Wollen wir ein Glas trinken?“

Vanderselbe verspürte tiefen Durst; aber da der Tanz gleich zu Ende war und er die Herren warten sah, sagte er:

„Berzihen Sie, Herr von Volkmar, doch ich möchte lieber hier bleiben.“

Da lächelte Egon von Volkmar, und dachte sich sein Teil.

Philipp Vanderselbe aber tanzte bereits wieder mit Grete. Sie sahen sich selbstvergessen in die Augen. Vanderselbe sagte leise:

„Mein gnädiges Fräulein, darf ich Ihnen etwas sagen? Aber werden Sie mir auch nicht böse sein?“

Das Mädchen schüttelte mit dem Kopfe.

„Nein, ich werde Ihnen ganz gewiß nicht böse sein.“

„Gnädiges Fräulein, ich erwünsche um dieses herrlichen Tanzes, dieses einzigen Abends willen mein ganzes bisheriges Leben blauen Sie, daß ich auf Verzeihung hoffen darf bei dem Mädchen, das ich von ganzem Herzen liebe?“

Da sagte Grete von Volkmar nichts mehr; aber ihr süßes Gesicht war heiß und rot.

„Ich liebe Sie!“

Hatte Vanderselbe es wirklich gesagt, oder hatten es nur die Geister geäußert?

Die W... nicht n... soll am... Berami... der Sch... entgeltl... pflichtl... der Be... in der... der nur... Berant... ten. B... Behren... als nich... Ra... „Zum f... nerstag... Einbre... Do... abend... waagen... gefeuert... auf die... Schädel... stranker... gend st... sowie... dem Ar... mit leid... G... Schwur... Wagner... Abtreib... einem... werbdm... Frauen... Ab... Bogenm... geb. Fid... tene Bel... Prütig... noch ver... men fän... enkel tei... Neu... Besserung... Markt... unglückte... Rerchau... Reparatu... Most kam... und für... Bru... fichtst... fengerich... Raum“... h... von hier... fährerfl... zu sechs... beschuldig... der Heim... befindlich... Hedwig... haben, w... legt wur... fahrenen... seinem B... Haftung... Grete... Im Zusa... schlagung...

Kirchen- und Nachrichten

Sonntag, vorm. 9 Uhr: Predigtgottesdienst mit Abendmahlfeier. 11 Uhr: Kindergottesdienst. — Montag: Jungfrauenverein. — Dienstag: Posaunenchor. — Mittwoch: Gemeindefeststunde im Pfarrsaal. 9 Uhr: Vorbereitung. — Donnerstag: Jungmännerverein.

Rund um die Welt

Jagd auf einen tollwütigen Hund

Berlin, 12. Juni. In der Jungferstraße im Osten Berlins wurden heute nachmittag der in dieser Straße wohnende Friseur Jbisch und seine Frau von ihrem tollwütigen gewordenen Hund zerfleischt. Jbisch hatte sich, wie „Temop“ meldet, diesen Hund, einen großen Schäferhund, erst vor acht Tagen zur Bewachung seines Geschäftes angeschafft. Als er das Tier heute nachmittag auf der Straße spazieren führte, fiel der Hund plötzlich über ihn her und richtete ihn derart zu, daß er bewußtlos und blutüberströmt zusammenbrach. Auch seiner hinzueilenden Frau brachte das Tier Bisse an den Armen bei, durch die eine Pulsader zerrissen wurde. Der Hund lief dann zähnefletschend und schäumend die Straße entlang, bis Polizeibeamte ihn schließlich erschließen konnten. Jbisch und seine Frau werden sich einer Schutzimpfung gegen Tollwut unterziehen müssen. Während Frau Jbisch leichter verletzt ist, mußte ihr Mann mit lebensgefährlichen Verletzungen ins Krankenhaus eingeliefert werden.

Vor Aufregung gestorben

Fehnik (Anhalt), 12. Juni. Die Inhaberin eines hiesigen Bekleidungsengeschäfts erhielt die Nachricht von der Zahlungsunfähigkeit eines Schuldners. Sie geriet dadurch so sehr in Aufregung, daß sie auf dem Wege zu ihrem Rechtsanwalt einen Schlaganfall erlitt und bald darauf verstarb.

Gera, 12. Juni. Ein hiesiger Einwohner, der sich für seinen ungerateten Sohn verbürgt hatte, mußte in einer Arrestkammer in Haft genommen werden. Der Bewahruntswerte hat darüber den Lebenshaß verloren. Er zerriß in seiner Zelle das Bettuch und erhängte sich an den zusammengedrehten Stäben.

Die gestohlene Lutherbibel gefunden

Halle, 12. Juni. Die im März 1929 aus der Ganssteinischen Bibelanstalt der Franckeschen Stiftungen in Halle gestohlene Lutherbibel, ein Neues Testament aus dem Jahre 1922, dessen Wert auf 100 000 Mark geschätzt wird, ist jetzt wieder aufgefunden worden. Der bei den Franckeschen Stiftungen angestellte Wächter Reimig hatte das Werk seinerzeit gestohlen und einem Freund in Verwahrung gegeben, um es gelegentlich nach Amerika zu verkaufen. Reimig war bei den Nachforschungen der Kriminalpolizei allmählich in Verdacht geraten. Als man ihm den Diebstahl auf den Kopf zusagte, legte er ein Geständnis ab. Die wertvolle Bibel ist unverfehrt.

Drei Tode bei einem Familiendrama

Neumünster, 12. Juni. Aus bisher ungeklärten Gründen schoß heute früh der Handelsvertreter Christoph Müller seine Mutter nieder, erwartete dann in der Wohnung seinen aus der Stadt heimkehrenden Vater und tötete diesen durch einen Revolverbeschuss in den Hals. Der Täter richtete darauf die Waffe gegen sich selbst und machte seinem Leben durch einen Schuß in die Schläfe ein Ende. Die schwerverletzte Mutter wurde noch lebend ins Krankenhaus gebracht, jedoch ist ihr Zustand hoffnungslos.

Rechtsanwalt Alberg zum Professor ernannt

Berlin, 12. Juni. Der Berliner Strafvorbereiter Rechtsanwalt und Notar Dr. Max Alberg ist zum Honorarprofessor ernannt.

Antrens verdächtige Geschäftsführer Hermann Duffert am Freitag vormittag mit einem Jagdgewehr erschossen. Duffert, der vor einiger Zeit, angeblich wegen Ueberarbeitung, einen Urlaub angetreten hatte, war von Tessa, wo er seinen Urlaub verbrachte, im Krankenauto nach Greiz zurückgebracht worden. Seiner Verhaftung hat er sich nun durch Selbstmord entzogen. Duffert, der auch ein Stadtratsmandat innehatte, hat dieses der Stadtverwaltung vor einigen Tagen zur Verfügung gestellt. Die Höhe der Unterschlagungen steht noch nicht fest. Sie übersteigt jedoch weit 50 000 RM. Viele Landwirte sind geschädigt. Man befürchtet, daß die Angelegenheit noch weitere Kreise ziehen wird.

Borna. Privatauto gegen Panzerkraftwagen. Ede Hofmarkt und Kirchstraße steht ein Personenauto mit großer Wucht mit einem Panzerauto der hier zu Schießübungen befindlichen Schutzpolizei aus Jwitzau zusammen. Die Fahrerin des Personenautos war verbotswidrig in die Kirchstraße eingebogen und hatte auch die Warnungsscheine des vor dem Panzerauto auf einem Kraftfahrenden Schutzpolizisten mißverstanden. Personen sind nicht zu Schaden gekommen.

Bautzen. Todesfall. Am Donnerstag verstarb im Franziskus-Krankenhaus in Berlin der Gründer und Generaldirektor der Vinto-Hofmann-Busch-Werke in Bautzen, Kommerzienrat William Busch, im 64. Lebensjahre.

Aus Böhmen

Zwei Brüder lebend verbrannt

Graslich, 12. Juni. Im benachbarten Rothau brach aus unauferklärter Ursache nachts in einem Einfamilienhaus ein Brand aus, der, als die Bewohner erwachten, bereits so große Ausdehnung angenommen hatte, daß der Besitzer und seine Frau sich nur mit knapper Not retten konnten. Zwei Söhne im Alter von 18 und 20 Jahren erlitten einen qualvollen Tod in den Flammen. Der dritte Sohn entging dem Feuertod durch einen Sprung aus dem Fenster des Obergeschosses. Die völlig verkohlten Leichen der beiden verbrannten jungen Leute wurden von der Feuerwehr aus den Trümmern der Brandstätte geborgen.

Wichtig zubereitet (drei Minuten gekocht) schmeckt der Kathreiner so gut, als ob er wunderwie Feuer wäre! Dabei kostet das ganze Pfundpaket nur 50 Pfg...

Bodau. Sitzung des Schulausschusses. Die Wahl eines Elternrates, der die letzten Jahre hindurch nicht mehr bestand, weil keine Vorschläge dazu eingingen, soll am 28. Juni stattfinden. Bei der Aussprache über die Lernmittelfreiheit wird bitter darüber geklagt, daß die von der Schulgemeinde mit größten Opfern beschafften und unentgeltlich an die Kinder abgegebenen Lernmittel so unpfleglich behandelt werden. In Verbindung damit wird der Wegfall der Fensterung der Ordnungsliebe der Schüler in der Schule von allen Seiten als ein Mißgriff bezeichnet, der nur dazu geeignet erscheint, die schon jetzt zu beklagende Verantwortungslosigkeit der Jugend bewußt noch zu stärken. Von der Uebertragung einer ständigen Lehrstelle an Lehrer B d w e, sowie von der Anstellung von Fr. Christ als nichtständige Lehrerin wird Kenntnis genommen.

Raschau. Ein Einbruch in die Gastwirtschaft „Zum frohlichen Bergmann“ wurde in der Nacht zum Donnerstag verübt. Wurstwaren und Spirituosen fielen den Einbrechern in die Hände.

Hohenstein-E. Autounfall. Am Donnerstag abend fuhr hier ein mit drei Personen besetzter Kraftwagen, der von einem Architekten aus Oberlungwitz gesteuert wurde, gegen einen Baum. Der Fahrer wurde auf die Straße geschleudert und erlitt einen schweren Schädelbruch, dessen Folgen er im Laufe der Nacht im Krankenhaus erlag. Ein im hinteren Teil des Wagens sitzender Klempner trug eine Gehirnerschütterung sowie Kopfquetschungen davon und wurde ebenfalls dem Krankenhaus zugeführt. Der dritte Insasse kam mit leichteren Verletzungen davon.

Chemnitz. Dunkles Gewerbe. Das hiesige Schwurgericht verurteilte den Heilkundigen Alfred Paul Wagner in Mildenau wegen Beihilfe zu verübter Abtreibung in Tateinheit mit fahrlässiger Tötung zu einem Jahr Gefängnis. Die Anklage hatte auf gewerbmäßige Abtreibung gelaufen. W. hatte bei zwei Frauen verbotene Eingriffe vorgenommen. Eine der Frauen ist an den Folgen gestorben.

Mord i. B. Diamantene Hochzeit. Dem Wogenmacher August Hies und seiner Gattin Ernestine geb. Hieser war es vergönnt, am Donnerstag das seltsame Fest der diamantenen Hochzeit zu feiern. Der Bräutigam ist 84, die Braut 81 Jahre alt, beide sind noch verhältnismäßig sehr gesund. An der Feier nahmen fünf Söhne, drei Töchter, 28 Enkel und 18 Urenkel teil.

Reichen. Töblich verunglückt. Bei Ausbesserungsarbeiten an der Hochspannungsleitung bei Mark Schönstedt in der Nähe von Dornreichenbach verunglückte der ledige Hilfsmonteur Richard Kost aus Reichen töblich. Der Verunglückte hatte während der Reparaturarbeiten vergessen, den Strom auszuschalten. Kost kam der Leitung zu nahe, erhielt einen Schlag und stürzte etwa fünf Meter vom Leitungsmast ab.

Brunndöbra. Gefängnis für einen rätselhaften Autofahrer. Das Gemeinsame Schöffengericht Plauen, das am Donnerstag im „Grünen Baum“ hier tagte, verurteilte den Fabrikanten Riller von hier wegen fahrlässiger Tötung, Körperverletzung, Führerflucht und Widerstandes gegen die Staatsgewalt zu sechs Monaten Gefängnis. Der Angeklagte wird beschuldigt, in der Nacht zum 2. Februar d. J. auf der Heimfahrt von der Jagd das auf dem Heimwege befindliche Brautpaar Zimmermann Dahn und Fr. Ludwig Meinel mit seinem Kraftwagen überfahren zu haben, wobei Dahn getötet und die Meinel schwer verletzt wurde. Riller klammerte sich nicht um die Ueberfahrenen, sondern flüchtete, blieb aber schließlich mit seinem Wagen im Schnee stecken und setzte seiner Befreiung heftigen Widerstand entgegen.

Greiz. Dem irdischen Richter entzogen. Im Zusammenhang mit der Aufdeckung der Unterschlagungen beim Landbund Greiz hat sich der der

DIE WETTE UM EVA

VON GERT ROTHBERG

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)

Grete liebte den frohinnigen Mann, der so gänzlich unerwartet in ihr junges Leben getreten war und so selbstverständlich von ihrem Herzen Besitz ergriffen hatte.

Und Grete von Volkmar wünschte, daß dieser Abend sein Ende nehmen möchte.

Egon sah, was sich abspielte. Er konnte den bittenden Augen seiner kleinen Kusine nicht widerstehen, trotzdem er etwas unruhig feststellte, daß er eigentlich seiner Tante versprochen hatte, Grete um diese Zeit bei ihr wohnbedalten abzuliefern.

Und während hier für Grete ein sonniges Glück erblühte, lag Eva noch immer mit großen, wachen Augen in ihrem Bett, und dachte darüber nach, was nun werden sollte. Nach Hagenhöhe konnte sie nun nie mehr zurück. Sie mußte sich ihren Wohnsitz in Berlin einrichten. Es würde das Beste sein.

Ein paarmal kam ganz leise Frau von Volkmar ins Zimmer, um nach ihr zu sehen. Dann lag Eva jedesmal ruhig da und hoche tief und regelmäßig Atem. Dann glaubte die Dame, daß Eva schlief. Sie ging befriedigt wieder hinaus.

Eva tat die kleine Täuschung lieb; doch sie konnte jetzt nicht sprechen, sie mußte mit ihren folternden Gedanken allein bleiben.

Nach Berlin!

Wo sollte sie sonst hin? Nach Hause nicht. Auf keinen Fall! Sie konnte die Fragen nicht ertragen, die Mama und Brigitte immer wieder an sie richten würden.

Ihre Arbeit! Wie gut, daß sie diese Arbeit hatte! Sie würde ihr über diese Enttäuschung hinweghelfen. Und die Liebe zu Harald würde sterben! Sie mußte es!

Frau von Volkmar fiel an diesem nächsten Morgen von einem Stöhnen ins andere. Erst kam Grete und entschuldigte sich nicht einmal wegen ihres späten Kommens, sondern fiel ihr gleich um den Hals und lachte und weinte in einem Atem.

„Ich bin so glücklich, Mutterchen!“

Und eine halbe Stunde später schlief sie schon ganz fest, nachdem absolut nichts weiter aus ihr herauszubekommen gewesen war, als die Worte: „Ich bin ja so glücklich, Mutterchen.“ Ra, so mußte man sich einwirken damit begnügen; aber das Rätsel wurde schnell gelöst, als gegen Mittag Philipp Vanderfelde kam und Frau von Volkmar um die Hand ihrer Tochter Margarete bat.

Die Mutter war sprachlos. Mein Gott, das Kind, und dieser reife Mann! Das gab bestimmt ein Unglück! Und so schnell, das gab ein noch größeres Unglück! Aber Frau von Volkmar wurde doch nachdenklich, als sie Gretes liebes Gesicht sah, und Vanderfelde ihr seine glänzenden Verhältnisse kurz darlegte. Egon sprach auch zu Gretes Gunsten und ihrer Liebe ein Wort, und so kam es, daß eben dann doch die Mutter ihr Jawort zu dem Herzensbündnis gab.

Das war die zweite Ueberraschung.

Da bratte war, als Frau Eva Kardorf endlich aufstand und mit milder Stimme erklärte, sie wolle so schnell als möglich nach Deutschland zurück. Sie habe das Reisen satt. Da wußte Frau von Volkmar, daß Evas Plan gescheitert war und daß sie nun unglücklich und gedemütigt nach Hause verlangte.

Sie wagte zuerst fast nicht, Eva Gretes Verlobung mit Vanderfelde mitzuteilen. Dann aber sagte sie es ihr doch, weil es die junge Frau ja einmal erfahren mußte.

Eva sah blaß und still da. Grete hatte das Glück gefunden. Vanderfelde würde es ihr geben, davon war sie überzeugt. Ihr eigenes Glück aber lag für alle Zeiten zertrümmert am Boden.

„Heute die, morgen die — und mitten unter ihnen Don Juans Frau!“

Es war ihr, als riefen dies tausend höhnische Stimmen

um sie her. Eva senkte den blonden Kopf ganz tief. Dann aber bellann sie sich. Sie streckte Frau von Volkmar beide Hände entgegen.

„Ich freue mich von Herzen über Gretes Glück. Sie darf Vanderfelde vertrauen, denn er ist anders, ganz anders wie Harald Kardorf.“

Da strichen die Hände der mütterlichen Freundin sacht über den blonden Kopf des jungen Weibes.

„Armes Kind, mein armes Kind!“

Kardorf hatte bis zum Schluß am Spieltisch gesessen, war dann mit einer kleinen Gesellschaft, bestehend aus Herren und Damen, noch in eine Bar gegangen. Erst bei Morgengrauen kam er heim.

Wo er immer ging und stand, hatten ihn die kleinen Augen seiner Frau verfolgt. In seinem Innern war etwas Grobes, Rätselhaftes. Kardorf dachte in sich hinein. Da war etwas, was ihm ganz allein die Schuld geben wollte an dem Ausgang des Gesprächs mit Eva.

„Was verlangt sie denn? Ich kann doch nicht vor sie knifeln! Harald Kardorf hat noch nie vor einer Frau gekniet und wird es auch niemals tun. Ich kann nicht viele Worte machen. Warum glaubt sie es mir nicht, daß ich sie liebe? Es hätte doch noch alles gut werden können zwischen uns.“

Schon halb im Schlafe dachte er noch einmal daran, daß alles hätte gut werden können, wenn Eva sich nicht von ihm zurückgezogen hätte. Und dann erinnerte er, daß sie ihn küßte. Ganz deutlich und leidenschaftlich spürte er den Duft des blonden Haars, sah die er den blagamen Schmild sahnte Harald Kardorf an.

„Eva! Eva!“

„Ich habe mich mit Grete von Volkmar verlobt.“ Vanderfelde stand groß und gesund vor Kardorf. Das Glück lachte ihm nur so aus seinen hellen Augen. Kardorf blickte ihn durchdringend an.

„Die Freundin — meiner Frau?“

„Ja!“

(Fortsetzung folgt)

Turnen * Sport * Spiel

Wöchentliches Organ des vereinigten Gauess Erzgebirge im VDRB. und des Westergbergturngauess (D.L.)

Fußball

Spieltage am 12. und 14. Juni 1931

Gau Erzgebirge

Der Pokalmeister des Westergberggauess in Kuz
VDRB. 1. Klasse — VDRB. 2. Klasse

Mit einem ganz erhellenden Sieger wartet am morgigen Sonntag der VDRB. auf. Auf dem Platz an der Wasserstraße wird sich nachmittags 4 Uhr die erste Elf des besten bekannten VDRB. Zwaidau den Pokal zum Kampf stellen. Die Westergberger, die im Vorjahre Pokalmeister ihres Gauess wurden und auch diesmal wieder sich um den Friedrich-Meyer-Pokal bis zum Schlussspiel durchgekämpft haben, gehen heute als eine der stärksten Mannschaften von Zwaidau und des Westergberggauess überhaupt mit besserer Besetzung als die Gäste angetreten und wird der technisch herausragende Mittelstürmer Jany mit von der Partie sein. Kommen auch die Pokalbesitzer für einen Sieg nicht in Frage, so werden sie aber bestimmt, zumal die Mannschaft in verstärkter Aufstellung antreten wird, in der Lage sein, den Gästen ihr ganzes Können abzugeben. Mit einem abwechslungsreichen Kampf, der sicherlich guten Sport bringen wird, ist zu rechnen, so daß ein Besuch sich lohnen sollte. Als Schiedsrichter wird Schöniger-Kun fungieren.

Sportklub Waldhaus 1 Lauter — Germania 1 Kuz

Ein besonderes Interesse wird auch dieser Kampf beanspruchen, der nachmittags 4 Uhr auf dem Sportplatz am Waldhaus stattfindet. Für die Kuz gilt es, die im vorjährigen Verbandsspiel erlittene hohe Niederlage wieder auszugleichen, was aber bei der augenblicklichen Spielstärke der Lauterer nicht so leicht sein wird. Treten beide Mannschaften mit ihren besten Kräften an, dann ist ein spannendes Treffen zu erwarten, aus dem dem Sieger im Voraus zu bestimmen eine gewisse Sache ist.

Viktoria 1 Lauter — Sportia 1 Schneeberg
Der Aktivist begrüßt auf eigenem Platz nachm. 4 1/2 Uhr die erste Elf des Sportvereins Schneeberg. Nach den sehr schwachen Leistungen der Schneebenger gegen den VDRB. Kuz-Belle am vergangenen Donnerstag zu urteilen, wo sie nur mit 1:2 und 1:3 gegen einen Knappen, unbedeutenden 2:1-Sieg herausziehen konnten, müßte der Sieg bei diesem Spiele in Lauter bleiben. Mit ihrer alten Mannschaft wird Viktoria auf dem Platz erscheinen und sicherlich mit guten Leistungen aufwarten, um die Gegner in geschlagenem Felde zu lassen.

Saxonia 1 Bernsbach wird anlässlich ihres Stiftungsfestes am heutigen Sonntagabend und auch am Sonntag auf eigenem Platz mit Wettkämpfen aufwarten, bei denen die Zuschauer bestimmt auf ihre Kosten kommen werden. Olympia 1 Grünhain ist am heutigen Abend der Gegner und werden die Saxonianer von vornherein auf der Hut sein müssen, um keine Ueberrastung zu erleben. Am Sonntag wartet dann die erste Mannschaft des Volkssportvereins Plauen in Bernsbach. Die Gastländer geben einen sehr spielbaren Gegner ab, so daß es schon einer sehr guten Gesamtleistung des Pokalbesitzers bedarf, wenn der Sieg nicht auf Seiten der Gäste sein soll.

Endspiel um die deutsche Fußballmeisterschaft

Hertsa-BSC. — München 1930

Hertsa-BSC. und München 1930 sind bekanntlich die Gegner. Dieser des im Kölner Stadion stattfindenden Spieles, für das man 50 000 Zuschauer erwartet, ist Füssenwerth, M. Glöckner. Zum letzten Male hintereinander erzwangen die Berliner den Eintritt in die Schlußrunde. In diesem Jahre hat Hertsa auch den Titel zu verteidigen. In der Elf von München 1930 haben die Berliner einen würdigen und sympathischen Gegner. Die Hoffnungen Münchens sind doppelt groß, weil es einer ihrer Mannschaften zum ersten Male gelang, bis ins Endspiel vorzudringen. Unter Leitung des ehemaligen Reichstages-Internationals Brenning hat sich 1930 zu einer Mannschaft entwickelt, die die Kunst des Fußballspieles ganz beherrscht, aber keine Schönheit aber den Zweck — das Toreinschießen — oft vernachlässigt. Der Sturm kombiniert mit dem Ball ins gegnerische Tor, so kann man betnahe sagen. Manchmal klappt es, oft auch nicht. Diese Münchener können die stärkste Mannschaft auf Platz bringen, um an einer schwächeren spielerisch zu scheitern. Daher ist es auch schwer, über den Ausgang des Kampfes eine Vorhersage abzugeben.

Die Vorteile Hertsas sind größere Kampfkraft, Erfahrung in solchen Spielen und die Entschlossenheit des Angriffs. Das sind drei Faktoren, die von den spielerisch gleichwertigen Münchenern nur schwer zu überwinden sein dürften. Ferner kennen die Hertsa-Spieler nicht, das haben sie gegen Kitzsch und den HSV gezeigt. Man darf umso mehr gespannt darauf sein, wie die tapferen Münchener ihre Aufgabe lösen werden.

Turngau Westergbergs

Das Wochenendprogramm ist diesmal wieder recht umfangreich und vielversprechend. Hierüber folgendes:

Sonntags:

To. Beiersfeld weist beim To. Chemnitz-Gilbersdorf zum Rückspiel und sollte erst nach Kampf fliegen.

1. Klasse: Schneeberg 1 — VDRB. Kuz 1
Anlässlich des Stiftungsfestes weisen die Kuz nach langer Zeit wieder einmal in Schneeberg. Bei der augenblicklichen Spielstärke der Gäste wird den neuen Erstklassigen kaum ein Sieg verweigert sein. (4 1/2 Uhr auf HfL-Platz, Westergberger, Hartenstein.)

To. Zwönitz-Rähnheide 1 — To. 1881 Geyer 1
Am Vorabend der Heimweide wird es einen ausgeglichener Kampf geben, denn einmal erscheinen die Gäste aus dem Ostgebiet in harter Aufstellung und andererseits ist deren Können wieder gestiegen, so daß der Gastmeister wohl alle Kräfte sammeln muß, will er einen offenen und spannenden Verlauf zustande bringen. (5 Uhr, Böber, Beiersfeld.)

To. Grünhain 1 — To. Rittersgrün 1
Zwei Parteien, die sich schon oft gegenüberstanden, jederzeit sich in der Kräfteverteilung die Waage stellen und auch diesmal größte Anstrengungen machen werden, um zum Siege zu kommen. (4 1/2 Uhr, Geyer, Langenberg.)

2. Klasse: To. Grünhain hat VDRB. Zwönitz, zum nächsten Rückspiel. — To. Zwönitz-Rähnheide 2 wird trotz Aufopferung der Gäste des To. Geyer 2 unterliegen (5 Uhr). — To. Grünhain 2 und To. Rittersgrün 2 sind gleichsam. — To. Grünhain 2 — VDRB. Zwönitz 2.

Fußball:

To. Lauter 1 — SpL. Waldhaus Lauter 2
Die Turner können den bisherigen Spielen noch nicht einmal schief zu sein und werden wohl gegen eine erfahrene Sportler-Elf zu beweisen haben, daß sie trotz des kurzen Bestehens immerhin etwas leisten können. (4 1/2 Uhr auf dem To. 1881-Platz.)

Sonntag:

Handball

RTB. Thelheim 1 — To. Beiersfeld 1 am 3.
Es soll in Werbekampf werden und wird es auch, denn trotz der Kombination der Schwarzblauen wird es einen recht spannenden und vor allem technisch ausgeglichener Kampf geben, in dem der 2. Vertreter die größten Siegesaussichten hat, umso mehr als er wieder mit seinen verletzten gewesenen Brunner und Kofner antritt, die bestimmt eine wertvolle Verstärkung bieten.

To. Bernsbach 1 — To. Jahn Kuz 1
Zweifellos haben sich die Pokalbesitzer damit einen guten Gegner gesichert, der diesmal versuchen wird, noch höher zu steigen. Dies kann zufolge der guten Form und der vorzüglichen Hintermannschaft der Kuz auch leicht möglich sein, es sei denn, Bernsbach dreht mächtig auf und gibt sich auch im Sturm Mühe.

To. 1881 Geyer 1 — To. Lauter 1
In Geyer gab es schon immer knappe Ergebnisse und so werden wohl auch diesmal die Lauteraner trotz des Vortagspiels ihres Gegners keinen leichten Stand haben.

1. Klasse:

To. Neuwelt 1 — RTB. Crotenborf 1
Das Sommerturnen dürfte zugleich eine Werbung für Handball bedeuten, treten doch die Rotweissen nach mehrwöchiger Pause erstmalig wieder in Tätigkeit und haben im RTB. Crotenborf eine recht schnelle wie auch technisch gute Elf verpflichtet, die sicherlich Neuwelt zur Fertgabe aller Kräfte zwingt. (4 Uhr, HfL, Lauter.)

1. Klasse: Thelheim 1 — To. Neuwelt 1
Furchtbar erklärt dadurch eine bestimmt gute Werbung, hat man doch beobachtet die jetzt recht wenig Handballspiele gesehen, so daß mit der Paarung dieser beiden Mannschaften der Sache gedient ist, umso mehr, als beide Parteien gleichsam ein interessanter Kampf zustande kommen dürfte. (4 Uhr, Geyer, Thelheim.)

To. Langenberg 1 — To. Beiersfeld Sondermannschaft
Die erste Bewegung verleiht überaus turnerisch und brachte neben Schnelligkeit auch gute Leistungen, so daß es diesmal kaum anders werden dürfte. (2 Uhr, Schneider, Rittersgrün.)

To. Grünhain 1 — To. Frickauf Buchholz 1
Mit den Ostgebietslern kommt eine Elf, die sich in letzter Zeit große Mühe gegeben und deren Spielstärke sich auch gehoben hat. (3 Uhr, Lauter, HfL.)

To. Oberpanspitz 1 — To. Kitzsch 1
Es wird ein mehr als harter Kampf werden, denn beide Parteien stellen sich für die Pflichtspiele und möchten ihr Können unter Beweis stellen. (3 Uhr, Hermann-Ried-Stadion Beiersfeld, HfL.)

To. Rähnheide 1 — Thelheim 1
Sofern die Gäste ihre volle Elf zur Stelle haben, wird es ein mehr als ausgeglichener Treffen sein und kann man über den Ausgang geteilter Meinung sein. (4 1/2 Uhr, Wagner, Jahn Kuz.)

To. Beiersfeld 2 — To. Schweibenberg 1
2. Klasse:

To. Grünhain 1 — To. Kitzsch 2
Die Gäste dürften trotz Aufopferung den Ritzschern gleiten. (2 Uhr, HfL, Schneeb.)

To. 1881 Geyer 2 — To. Lauter 2
To. Neuwelt 2 — To. 1847 Schneeberg 1
To. Rähnheide 2 — Thelheim 2
To. Grünhain 2 — To. Frickauf Buchholz 2

Kuswärts weisen: To. Hartenstein mit der 1. und 2. und zwar beim To. Bernsbach. Die Gastgeber sind nicht leicht zu nehmen (3 und 4 Uhr). — To. Oberpanspitz trägt bei der Lande. Zwaidau das Rückspiel aus.

To. Oberpanspitz hat in letzter Minute noch mit To. Oberpanspitz selbst abgeschlossen und ist der Gegner auf eigenem Platz gefährlich.

Riebere Mannschaften:

To. 1847 Schneeberg 1. — To. HfL. Zwaidau 1. 10 Uhr, Dittich. — To. Bernsbach 2. — To. Jahn Kuz 2. (4 1/2 Uhr)

Turnertunnen:

To. Bernsbach — To. Jahn Kuz
Wenn auch die Einzelmeisten überst schnell und ab sind, so werden sie doch dem weitaus erfahreneren Meister die Führung und den Sieg überlassen müssen. (4 1/2 Uhr, Geyer.)

Turnerfußball:

To. Hundshöbel 1 — To. Frickauf Eisenrod 1
Dieses Treffen bringt gleichfalls eine gute Elf nach Hundshöbel und wird es an Temperament bei beiden Parteien nicht fehlen. Die Eisenrodler sind die Stärkeren und sollten fliegen. (5 Uhr.)

Thelheim 1878 Kuz 1 — WC. Niederhölzema 1
Im Vorpiel blieben die Turner zu Recht doch im geschlagenen Felde. Inzwischen ist die Mannschaft besser geworden und wird wohl ihr Ergebnis verbessern, zumindestens dann, wenn sich jeder Mühe gibt. Die Gäste gelten als sehr fest und sind auch keine schlechten Techniker. (4 1/2 Uhr auf dem HfL-Platz.)

To. Weiskirchen 1 — To. Lauter 1
Die beiden spielstarken Mannschaften haben schon recht gute Ergebnisse herausgeholt und damit bewiesen, daß sie aufwärts wollen. Interessant ist nun die diesmahlige Begegnung, gilt es doch für die Pokalbesitzer, zu zeigen, daß die letzten Niederlagen die rechte Spielstärke nicht wiedergeben (4 1/2 Uhr auf dem To.-Platz.)

Fechten

Turngau Westergbergs (D. L.)

Am Sonntag, den 14. Juni findet in Beiersfeld im Doheim Festhalle der westlichen Gymnastik statt. In Anbetracht der bestehenden Begeisterung ist zahlreiches Erscheinen der Teilnehmer erforderlich. Eine kurze Besprechung folgt. Beginn sonntags 9 Uhr. Gaus, Gaußwert.

Das 21. Säch. Bundesfest in Meerane

Bereits am vergangenen Donnerstag trafen mit der Bundes- und Sportleitung des Säch. Regierbundes sächsische Regier in Meerane ein, die den Aufhalt zum 21. Säch. Bundesfest mit erleben wollten.

Die prächtige Regierposthalle mit ihren 25 Bahnen ladet auch recht zum Besuche ein, so daß man die Teilnahme wohl versehen kann.

Die Säch. Bundesmeisterchaften nahmen natürlich den Hauptteil des Interesses für sich in Anspruch. Obwohl die Kämpfe noch nicht zum Abschluß gekommen sind, liegen doch schon sehr beachtliche Leistungen vor.

In der Einzelmeisterchaft auf Wipshalt führte: Geh-Niederhölzema mit 1147 Holz vor Opy-Kaugen mit 1181, Tippmann-Chemnitz mit 1115, Bauerbach-Hofmann mit 1099, Schindler-Mittweida mit 1084 Holz.

Bei der Verbands-Bundesmeisterchaft auf Wipshalt führte bei Halbheit Pirna mit 2715 vor Plauen mit 2684, Chemnitz mit 2688, vor Döbeln mit 2666 Holz.

In der Einzelbundesmeisterchaft auf Schere liegt Krug-Chemnitz mit 1426 Holz in Führung und dürfte sicher die Meisterchaft für sich in Anspruch nehmen.

In der Einzelbundesmeisterchaft auf Wipshalt liegt Hölz-Bauchen mit 1473 Holz an der Spitze. Wegner-Chemnitz folgt mit 1448 und Wenzel-Dresden überholt in letzter Minute diesen Wurf mit 1447 Holz.

Die übrigen Kampfpaare zeigten gleichfalls eine gute Belegung.

Rundfunk-Programm für Sonntag

Königsbrunnhäusern (Welle 1635)
08.30 Von Berlin: Jung-Gymnastik. 07.00 Von Hamburg: Hafenkonzert. 08.00 bis 11.00 Übertragungen von Berlin. 08.00 Für den Landwirt. 08.15 Wochenrückblick auf die Marktfrage. 08.25 Pflanzengestaltung im Dienste der Landwirtschaft. 08.55 Morgenfeier. Stundengeldspiel der Potsdamer Garnisonkirche. Anschl. Glöcknerlied des Berliner Doms. 10.06 Wettervorhersage. 11.00 Was kann zur Auslese und Förderung begabter Kinder geschehen? 11.30 Von Leipzig: Reichsfestung der Reichsmatrosen. 12.20 Von Königsberg: 700-Jahresfeier in des Reichers Großem Remter auf der Marienburg (W. R. 4) 13.00 Mittagkonzert. 14.00 Von Berlin: Jugendstunde. 14.30 Von Berlin: Gottkonzert. 15.30 Zwischen Guphat und Tigra. Badenloner und jetzt. 16.00 Von Königsberg: Wasserfestkonzert. Als Einlage: Von Köln: 2. Halbzeit vom Endspiel um die Deutsche Fußballmeisterschaft zwischen Hertha-BSC. Berlin und München 1930. 18.45 Die deutsche Jugend am Scheitelpunkt. 19.10 Bereitschaft zum Leben. 19.30 Berner Bergengruen liest eigene Prosaabhandlungen. 20.00 „Der Jägerbaron“. 20.00 Wetter-, Tages- u. Sportnachrichten. Anschl. bis 00.30: Von Berlin: Langmusik.

Leipzig (Welle 259)

07.00 Von Hamburg: Bremer Hafenkonzert. 08.00 Landwirtschaftsamt: Ein Gang über die Viehwirtschaft. 08.30 Orgelkonzert. 09.00 Die Hochzeit Salomons. 11.00 Was heißt die Wissenschaft? 11.30 Reichsfestung: Kantate „Die Himmel erzählen die Ehre Gottes“. 12.30 Mittagkonzert. 14.00 Wetter, Zeit. Anschl. Mittweida Viertelstunde. 14.15 Wink für die Landwirtschaft. 14.30 Sprechfunk. Esperanto. 15.00 Kolossaloper. 15.30 Der Tod des Sokrates. 16.30 Sigfrid Grundels spielt Klavier. 17.00 Von Langenberg: 1. Halbzeit des Schlußspieles um die Deutsche Fußballmeisterschaft zwischen Hertha-BSC. Berlin und München 1930 im Kölner Stadion. 18.00 Abendkonzert. 18.40 Ergebnisse eines Verlagsleiters. 19.15 2. Halbzeit des Schlußspieles um die Deutsche Fußballmeisterschaft. 20.10 Bericht von der Bundesmeisterchaft im Gerichte des Arbeiter-Turn- und Sportbundes in Gera. 20.30 „Die Hochzeit des Figaro“. 20.00 Nachrichten. Anschl. bis 24.00 Langmusik.

Rundfunk-Programm für Montag

Königsbrunnhäusern (Welle 1635)
10.10 Schulfunk. Schwant und Knecht — wer kann sie unterscheiden? 12.06 Englisch. 12.30 Aus Hoffmanns Erzählungen. 14.00 Von Berlin: Schallplatten. 14.50 Wir machen eine Kinderzeitung. 15.40 Große Männer aus eigener Kraft: Damaskus. 16.00 Stützen aus meinen Unterrichtsstunden in der Grundschule. 16.30 Konzert. 17.30 Friedr. v. Flotow zum Gedächtnis. 18.00 Bürgerstunde. Die Deutschen von morgen. 18.30 Bildung und Weltanschauung in Deutschland im 19. Jahrhundert. 18.55 Wetter für die Landwirtschaft. 19.00 Englisch für Anfänger. 19.25 Ausbau ausländischer Holzarten in Deutschland. 19.45 Wetter für die Landwirtschaft (Wiederholung). Anschl. Viertelstunde Funkspiel. 20.00 Unterhaltungsmusik. 20.30 Die Agrarrevolution in Sowjetrußland. 21.00 Sinfonie-Konzert. 22.00 Zeitberichte. 22.40 Wetter-, Tages- u. Sportnachrichten. Anschl. bis 00.30 Langmusik.

Leipzig (Welle 259)

10.00 Weltberichtericht der Witz. 10.30 Schulfunk. Musikalische Erziehung. 11.45 Zur Eröffnung der Kinderwoche der Internationalen Hygiene-Ausstellung in Dresden: Kleine Hausverlegungen. 12.06 Zur Unterhaltung (Schallpl.). 18.00 Werte von Franz Ritz (Schallpl.). 14.00 Erwerbslosenfunk. Der Weg zum Elektromonteur. 14.15 Frauenfunk. Ränksche Arbeitsstunde. 2. Eine Frau bereist Macanarien. 15.30 Mitteilungen des Deutschen Landwirtschaftsrates. 16.00 Die Hochsprache des Rundfunks. 16.30 Dorfgeschichten. 16.00 Stunde der Neuerfindungen. „Bonitäten-Romane“. 16.30 Die Sendeleitung spricht. „Fernbesprechungen“. 19.00 Aus dem Leben für das Leben. 19.35 Volksmusik. 20.30 Der unbekannte Andersen. 21.00 Sinfonie-Konzert. 22.00 Zeitberichte. 22.40 Nachrichten. Anschl. bis 23.30 Unterhaltungsmusik (Schallplatten).



Mein Leben und mein Werk

Von Marie Curie, der Entdeckerin des Radiums

Studien und Lehrtätigkeit

Ich hatte das Glück, Pierre Curie an der wissenschaftlichen Fakultät zu Paris kennen zu lernen, und im Jahre 1895 wurde ich seine Frau. Seit dieser Zeit bin ich nicht mehr Marie Sklodowska, sondern Frau Curie.

Ich wurde im Jahre 1867 in Warschau geboren, wo mein Vater an einer der höchsten Schulen als außerordentlicher Lehrer angestellt war. Meine ersten Studien betrafen die in meiner Heimatstadt und gab später, während einer Reihe von Jahren, Privatvorlesungen.

Nachdem ich in Paris Studentin der wissenschaftlichen Fakultät geworden war, brachte ich dort meine Ausbildung zum Abschluß. Drei Jahre arbeitete ich unermüdet und erhielt als Ergebnis Diplome in Mathematik und Physik.

Mein Vater widmete sein ganzes Leben der Wissenschaft, und ich teilte seine Arbeit mit ihm in gemeinsamen Stunden. So blieb ich in Frankreich, meiner zweiten Heimat, doch erhielt ich die Verbindung mit Polen, dem Land meiner ersten Jugendjahre, auch in der neuen Heimat aufrecht.

Meine Arbeit fesselte mich lange Jahre an die Laboratorien des Instituts für Physik und Chemie in Paris, wo auch Pierre Curie arbeitete. Ich widmete mich dem Studium des Magnetismus; als Ergebnis meiner Untersuchungen wurde mein erstes Buch „Die magnetischen Eigenschaften chemisch behandelte Metalle“ von der „Gesellschaft zur Förderung Nationaler Industrie“ veröffentlicht und von wissenschaftlichen Kreisen freundlich aufgenommen. Durch diesen Erfolg ermutigt, machte ich mich an die Erforschung der Eigenschaften uranumhaltiger Mineralien, ein erst jüngst reines, erdähnliches Phänomen. Im Verein mit meinem Gatten entdeckte ich das Vorhandensein neuer Radiumelemente in bestimmten Mineralien, und unsere Experimente führten zur Entdeckung von Polonium und Radium.

Die große Entdeckung

Nach langen und mühsamen Versuchen gelang es mir, die reinen Radiumsalze zu isolieren und die atomischen Werte des Radiums festzustellen. Dies konnte nur mit sehr mangelhaftem Hilfsmaterial durchgeführt werden, und es währte mehrere Jahre, ehe wir zu einem gewissen Ergebnis kamen. Nach Gatte und ich studierten die Eigenschaften des Radiums und des Poloniums und entdeckten das Vorhandensein verschiedener Stoffe, die Leuchtstoffe besaßen. Wir besaßen nun ferner mit der negativen Ladung gewisser Strahlen, dem Phänomen der radioaktiven Induktion. Die Ergebnisse, zu denen wir bereits 1903 gekommen waren, brachten uns und Henri Becquerel, einem unserer Mitarbeiter, den Nobelpreis für Physik, eine Anerkennung für unsere Studien über die Eigenschaften radioaktiver Stoffe.

Ich will jetzt einige biographische Daten angeben: Ich war von 1900 bis 1908 Professorin an der Ecole Normale für junge Mädchen in Suresnes. 1908 wurde ich bei der wissenschaftlichen Fakultät in Paris zugelassen und 1904 zum Doktor der Wissenschaft ernannt, zugleich auch zur Leiterin der Arbeiten jenes Institutes, die im Zusammenhang mit dem Behauptung, den man für meinen Gatten eingerichtet hatte, stand. Nach dem Tode meines Mannes wurde ich berufen, seine Stelle einzunehmen, und erhielt zuerst die Ernennung zum Dozenten, dann (1908) zum Professor. Ich las über die Radioaktivität und die damit zusammenhängenden Gebiete. Das ganze Thema habe ich in einer sehr ausführlichen Dissertation, die 1910 erschien, behandelt.

Ich führte später meine Studien über radioaktive Organismen in meinem Laboratorium fort und habe stets sehr schwer gearbeitet, obwohl ich noch zwei Töchter, Irene und Ewa, zu erziehen hatte.

Im Jahre 1911 erhielt ich den Nobelpreis für Chemie für die Entdeckung des Radiums und Poloniums.

Radium-Hilfsdienst im Kriege

Während des Krieges organisierte ich Radium-Hilfsdienste für Militärlazarette. Bei Ausbruch des Krieges bestand die Ausrüstung des Radium-Hilfsdienstes nur aus einigen Automobilen, die radioaktive Apparate mit sich führten, darüber hinaus gab es kaum Lazarette, die Radiumanlagen besaßen. Die Hilfe, welche die Radiologie den Verwundeten wirklich leisten konnte, war damals noch nicht so allgemein bekannt und gewertet, wie es heute der Fall ist. Da ich aber unbedingtes Vertrauen zur medizinischen Heilwirkung des Radiums hatte, machte ich mich sofort daran, die bisher bestehenden Einrichtungen von Grund aus zu erneuern, und so gelang es mir, verschiedene Hilfsdienste von großer sanitärer Bedeutung auf den einzelnen Kriegsschauplätzen zu organisieren. Mit Automobilen, die Privatleute mir zur Verfügung stellten, konnte ich 20 bewegliche radiologische Zentralstellen einrichten. Ich selbst bin oft an die Front gefahren, habe die Lazarette besucht, Ratsschläge erteilt, persönlich die Apparate aufgestellt und Anweisungen für ihre sachgemäße Bedienung gegeben. Wo es nötig war, untersuchte ich selbst die Verwundeten. Um ausgebildete Leute zu erhalten, organisierte ich eine Schule für diejenigen, welche die Apparate zu bedienen hatten. Diese Schule, eine Unterabteilung des Radium-Institutes, hat viele Leute theoretisch und praktisch ausgebildet, die später in Krankenhäusern und bei Ärzten in Stellung gefunden haben.

Meine radiologischen Arbeiten erstreckten sich auch auf den Betrieb von Anti-Tuberkulin an familiäre Armenapotheken, außerdem hatte ich mit der Verteilung radiologischer Apparate in verschiedenen Instituten zu tun. Diese Apparate wurden, als der Krieg beendet war und verschiedenen Lazaretten und Krankenhäusern geschlossen werden konnten, uns zur Verfügung gestellt.

Eine Folge der Kriegsarbeiten ist meine heutige Beschäftigung mit der Radium-Geologie, die ich so zu entwickeln gedachte, daß man alle Kranten nach meiner Methode behandeln kann. Seit dem Kriege ist das Radium-Institut in

Neuartige Feischhaltung von Eiern

Um Eier länger frisch zu halten, verfuhr man in Nordamerika schon seit einiger Zeit in der Weise, daß man sie in ein Bad von geschmolzenem Mineralöl tauchte. Kürzlich hat nun ein Beamter des Landwirtschaftsministeriums in Washington entdeckt, daß die genannte Methode noch weit bessere Ergebnisse zeitigt, wenn dies Ölbad in einem nahezu luftleeren Raum verabfolgt und gleichzeitig Kohlendioxid in den letzteren gepumpt wird. Es bildet sich dann eine feine Cellhaut zwischen der Eierschale und der dünnen, inneren Haut. Der Inhalt des Eis wird damit gegen jeden Feuchtigkeits- (mithin auch Geruchs-)verlust geschützt, und die Delikatesse hält auch die bei dem Vorgang von dem Ei aufgenommene Kohlendioxid in dessen Innerem fest. Diese aber ist es gerade, welche die Feischhaltung des Eis bewirkt. Die nach diesem Verfahren behandelten Eier sollen auch nach Monaten von feischen nicht zu unterscheiden sein. Da das geschriebene Verfahren verhältnismäßig einfach und auch durchaus nicht kostspielig ist, dürfte es bald größere Bedeutung erlangen.

Paris völlig modernisiert worden und arbeitet jetzt zusammen mit einem Laboratorium für Biologie, das wiederum mit dem Pasteur-Laboratorium in enger Verbindung steht.

Eigenschaften des Radiums

Wenn man den Mineralien, wie zum Beispiel dem Uranium, die reinen, radioaktiven Substanzen entziehen will, muß man sie einem besonderen Verfahren unterwerfen, das man diese sehr schwierige und langwierige Arbeit beginnt, gibt es festzustellen, ob das betreffende Mineral überhaupt den kostbaren Stoff enthält. In diesem Zwecke bedienen wir uns zweier Methoden. Wir legen das Mineral, in dunkles Papier gehüllt, auf eine photographische Platte. Nachdem man es für einige Stunden ruhig darauf hat liegen lassen, zeigt die Platte nach der Entwicklung einen schwärzlichen Glanz. Außerdem gibt es noch ein einfaches und sehr schnelles Verfahren zur Feststellung des Vorhandenseins radioaktiver Elemente. Man bringt das Mineral in die Nähe eines geladenen Elektroskops, und sofort wird das Instrument mit absoluter Genauigkeit das Vorhandensein von Radium anzeigen. Häufiger verwenden wir zur Feststellung dieser Elemente elektro-metrische Apparate die einen ungemein feinen Mechanismus besitzen. Es genügt oft schon, den radioaktiven Stoff in ihre Röhre zu bringen, um den Apparat sofort in Tätigkeit zu setzen.

Die Gewinnung der radioaktiven Elemente erfordert ein äußerst kompliziertes Verfahren, denn die Menge des kostbaren Stoffes ist ungemein gering. In den Mineralien, die uns interessieren, findet sich Radium etwa im Verhältnis von 2 Dezigramm per Tonne. Polonium, Actinium und Mesothorium werden ebenfalls in nur ganz verschwindenden Mengen gefunden. Aus diesem Grunde müssen unsere Arbeiten innerhalb der Grenzen chemischer Laboratorien stattfinden. Tatsächlich sollten wir ein industrielles Laboratorium besitzen, wo das Verfahren auf eigenem Grund und Boden durchgeführt werden könnte. Da uns ein derartiges Gebäude nicht zur Verfügung steht, führen wir unsere Arbeit in den Räumen einer Fabrik aus, die uns von Wohlfürtern zur Verfügung gestellt wurde. Dort werden Riesenmengen Rohmaterials bearbeitet. Sobald die Stoffe, die für uns in Frage kommen, auf ein oder zwei Kilogramm reduziert sind, bringt man sie mir ins Laboratorium, wo wir die Scheidungsprozesse weiter fortführen, bis nur noch die winzigsten, aber wertvollsten Mengen übrig bleiben.

Unser Laboratorium verfügt über einige Gramm Radium, wovon über ein Gramm von meinem verstorbenen Gatten und mit gewonnen wurde. Ein halbes Gramm gab uns die französische Regierung, ein anderes halbes Gramm schenkte uns Doktor Henri de Rohrschild. Die Frauen Amerikas übersandten uns als Spende ein Gramm Radium. Alle anderen Radium-Elemente sind in Mengen vorhanden, die man nur mit dem Elektrometer feststellen kann. Unsere Chemiker arbeiten in einem kleinen Pavillon, der sich an den Curie-Pavillon anschließt, denn würden sie in diesem direkt mit uns zusammenarbeiten, so wäre es unmöglich, genaue Messungen vorzunehmen, da sich das Laboratorium mit radioaktivem Staub füllen müßte, der die Instrumente außer Tätigkeit setzt.

Analyse und Vorsichtsmaßregeln

Unsere radioaktiven Stoffe bewahren wir in Flaschen und kleinen Kapselfen auf, die sich sofort durch die Tätigkeit der Strahlen färben. Man muß die radioaktiven Substanzen mit peinlichster Genauigkeit messen, da sie für klinische Zwecke verwendet werden und ihr Wert sehr groß ist. Aus dem gleichen Grunde können nur ganz geringe Mengen abgegeben werden. Um den Selbstwert festzustellen, nehmen wir unsere Zustände zu den elektro-metrischen Apparaten. Man schickt uns Radiumoxyden, Metalle, Mineralwasser, die alle von uns untersucht und analysiert werden. Wir bestimmen den darin enthaltenen radioaktiven Gehalt und stellen Gutachten darüber aus. Es ist sehr wichtig, daß die Ärzte die genaue Quantität, mit der sie umgeben, kennen, und dies um so mehr, da man es hier mit Substanzen zu tun hat, die tödlich wirken können.

Bei unseren Messungen und chemischen Untersuchungen stehen wir auf allerlei Schwierigkeiten; während im allgemeinen zwischen den Arbeitern in den Laboratorien die besten Beziehungen herrschen, gibt es zwischen den Physikern und Chemikern gelegentlich gewisse Differenzen. Die Forscher, die im kleinen Pavillon arbeiten, haben oft in ihren Kleidern radioaktiven Staub, den sie mit sich bringen, wodurch unsere Apparate außer Tätigkeit gesetzt werden, so daß die Doktoren keine genauen Messungen vornehmen können. Wir müssen deshalb streng darauf achten, daß zwischen den beiden Pavillons jeder Verkehr unterbleibt.

Die Strahlen

Die Strahlen, die von den radioaktiven Elementen ausgehen, teilt man in drei verschiedene Gruppen ein, die wir in unserem Laboratorium mit dem Buchstaben Alpha, Beta und Gamma bezeichnet haben. Die Alphastrahlen setzen sich aus Heliumatomen zusammen, die mit ungeheurer Geschwindigkeit ausgeföhrt werden und mit positiver Elektrizität geladen sind. Betastrahlen bestehen aus Elektronen, die sehr kleine atomische Fragmente negativer Elektrizität bilden und ebenfalls mit großer Schnelligkeit ausgeföhrt werden. Die Gammastrahlen entsprechen den Röntgenstrahlen, nur vermögen sie, da sie eine wesentlich kleinere Wellenlänge haben, nicht nur den menschlichen Körper, sondern auch jedes Metall wie Eisen und Blei zu durchdringen.

Ungeachtete Handhabung von Radium kann eine Gefahr für das menschliche Leben bedeuten. Die Öffentlichkeit wird stets von neuem durch die gelegentlich bekannt werdenden Todesfälle von Gelehrten erschüttert, die sich bei ihren Arbeiten auf diesem Gebiete nicht genügend geschützt hatten. In unserem Laboratorium haben wir zahlreiche Vorsichtsmaßregeln zum Schutze unserer Leute vor Unfällen getroffen und glücklicherweise keinerlei Verluste zu beklagen gehabt.

Das Geheimnis des Prinzen Widdani

Kein Mensch wüßte etwas vom Prinzen Widdani, wenn er nicht von Nola Regni geheiratet worden wäre. Die Prinzgräfin ließ sich zwar bald wieder von dem Kaiserlichen Hofe, magte aber nach diesem Vorgang noch einmal durch Mitteilung und dann durch Widerruf der Scheidung und schließlich durch ihren Vollzug Anfang April dieses Jahres nachträglich zur Heirat. Deshalb wird man es begreiflich finden, daß der Prinz sich zunächst gescheut hat, seine neue Heirat mit der Operetten-Sängerin Fräulein Mary McCormick bekannt zu geben. Dieser ebenfalls rellamebedürftigen Schönheit kam aber der Zufall eines Einbruchs in der Villa des Prinzen zu Santa Monica in Kalifornien zu Hilfe. Es waren für 50 000 Mark Pelze und andere Kleinigkeiten gestohlen worden, ein Ereignis, das beiden den Wunsch eingab, möglichst bald nach Hause zu gehen, was noch gar nicht vorgenommen war. Man mußte der Prinz mit der Sprache heraus und bekennen, daß es schon wieder eine Prinzessin Widdani gebe, nachdem er erst am 2. April zu Paris geschieden worden ist.

Bauerngebet.

O Herr, gib meiner Scholle Segen Und meine Saat gedeihen laß; Schenk Deinen Sonnenschein und Regen, Damit sich Scheune füllt und Faß.

Laß voller Kraft die Mutter Erde Gebären, was im Schoß ihr ruht; Vor Unheil schütze meine Herde, Vor Fluß und Blut mein Faß und Gut.

Die Arme meiner Kinder stärke, Daß regsam steh ihr Tag dahin, Und schenke ihnen Lust am Werke, Ein frohes Herz und modern Sinn.

Nicht will ich bitten, daß vom Leide Du gänzlich wollest uns befreien; Denn Wohl und Wehe müssen beide Im Menschenherzen heimisch sein.

Und wenn die Seele einst nach droben Sich heimfehnt aus dem mühen Leibe, So soll mein Erde mit geloben, Daß er wie ich ein Bauer bleib.

Richard Boozmann.

Was ihr am Manne zuerst auffällt.

Der Geschmack der Filmstars. — Nicht im Auge allein spiegelt sich die Seele. — Das Ohr als Thermometer.

Von Klaus Feldewert.

Ueber den Geschmack läßt sich bekanntlich nicht streiten; vollends nicht über den einer Filmdiva. Pflügt doch solch ein vielbewundertes, vielbespötteltes Menschenkind gar zu gern aus der Reihe zu tanzen. Immerhin — eine diesbezügliche Umfrage der jenseits des Großen Leibes nicht unbekanntem Schriftstellerin Alice L. Tildesley bei den Beherrschenden der Filmwelt hat doch ergeben, daß auch die Filmstars zum Teil in ihren Ansichten über die Männer vernünftiger sind, als mancher Skeptiker annehmen geneigt ist.

So entspricht es durchaus der landläufigen Anschauung, wenn eine Reihe jener Schönen die Augen als Spiegel der Seele betrachtet. „Ich habe mich nie geirrt“, sagt Julia Faysa, „wenn ich einen Mann nach dem Blick seiner Augen beurteile. Ich liebe ein klühes, wachames Auge, das auch ein wenig funkelt.“ Und die berühmte Madge Bellamy blüht ebenfalls nur nach den Augen, die „besser als die Stimme alle Gedanken enthüllt.“

Doch schon meidet sich die entgegengeetzte Ansicht zum Wort. „Haben Sie noch nie, wenn Sie mit jemandem telefoniert haben, den Eindruck gehabt, das müßte ein schöner Mann sein?“ so fragt die reizende Renee Aboree. „Ich kann keinen Mann leiden, der eine näselnde, rasselnde oder wispelnde Stimme hat.“ Und noch eher darf man Ruth Dwyer beipflichten, die von einem Mann erst dann Notiz nimmt, wenn er einige Worte gesagt hat. „Auf mich macht nur Eindruck, was er sagt. Ein Mann kann verständlich und würdig aussehen und dennoch törichtes Zeug reden. Jemand, der ein hochmütiges Gesicht macht, ist manchmal ganz schüchtern, wenn er den Mund öffnet.“

Ueberhaupt — der Mund! „Ein Mann von Welt und Erfahrung hat seine Augen in der Gewalt, und er blüht Dich vielleicht offen und gerade an, während er Dich in Wahrheit belügt“, ist die Ansicht von Florence Bidor. „Aber der Mund verrät sich. Die Lippen, die ihn umgeben, zeigen Charakter und Temperament des Menschen. Stets sehe ich zuerst nach dem Munde des Mannes.“

Was aber soll man zu der Ansicht der bekannten Mary Astor sagen? Sie blüht zuerst nach Nase und Kinn. Ob Astor oder Stupsnase, ob dreites oder liegendes Kinn — das sind für sie untrügliche Kennzeichen für den Wert eines Mannes. Eine andere Diba urteilt gar nach der Form des Ohres. „Ist dies zu klein, so verrät es einen kalten, berechnenden Sinn des Mannes. Das Ohr muß groß sein und dicht am Kopfe sitzen.“ Miß Florence Bidor dürfte eine noch recht jugendliche Dame sein!

Bebe Daniels läßt sich durch den Händedruck des Mannes bestimmen. „Ist er fest und doch zugleich zart zu, so ist er aufrichtig und vertrauenswürdig. Ein zu kräftiger Druck verrät den Hrasenhelden, das Segelteil den Charakter-schwächling.“ Und „ein unsicherer und zögernder Griff sagt mir, daß der Mann etwas zu verheimlichen hat. Früher ich eine schlappe Hand, dann möchte ich am liebsten sagen: Kaffer fisch, geh ins Wasser zurück!“

Nach der Meinung der berühmten Joan Crawford braucht der Mann kein Adonis zu sein, um ihr zu gefallen. „Unregelmäßige Züge sind oft viel anziehender als der Typ eines griechischen Götterbildhauers. Und gut angezogen muß er sein, sonst hat er eben keinen rechten Stolz. Auch kann ich nur einen Mann lieben, der zu tanzen versteht. Wer sich die Mühe macht, es zu lernen, der zeigt dadurch, daß er nachdenkt (Joan meint wohl: über die Frauen) und nicht selbstfüchtig ist. Das traumliche Zusammenhoden am Kamin ist nicht mein Fall.“

Wehr Zustimmung dürfte die Ansicht der ebenfalls recht bekannten Diba Norma Shearer finden: „Uebertriebene Galanterie ist aus der Mode gekommen. Erfreulicherweise. Der Mann, der sich so benimmt, als habe er ein Buch über den guten Ton auswendig gelernt, ist mir zuwider. Der Herr mit der guten Kinderstube weiß sich auf eine richtige und würdige Art zu benehmen, die ihm angeboren ist und nichts Angelerntes an sich hat.“

Der sonderbare Bücherfreund als Schwerathlet.

Vor einiger Zeit wurde in Berlin ein Privatgelehrter bestraft, weil er es mit erstaunlicher Geschicklichkeit verstanden hatte, wertvolle Bücher zu entwenden, die er zur Befriedigung seiner Sammelwut besitzen wollte. Doch seine Leistungen waren noch gering gemessen an dem, was an gleichem Gebiete ein Belgier vollbrachte. In einer großen Buchhandlung in Antwerpen wurde seit einigen Monaten festgestellt, daß massenhaft Bücher verschwanden. Trotz schärfster Ueberwachung konnte der Dieb nicht ermittelt werden, und der Buchhändler wandte sich an die Polizei. Diese nahm alle Leute, die irgend etwas mit der Buchhandlung zu tun hatten, scharf unter die Lupe und entdeckte bald den Schuldigen in einem bescheidenen Angestellten. Dieser bekannte, daß er den sehnsüchtigen Wunsch hatte, sich selbstständig zu machen. Leider fehlten ihm die Mittel zum Ankauf der Bücher. So geriet er auf den Einfall, sich große Taschen in das Futter von Mantel und Anzug zu machen, und darin trug er täglich eine stattliche Anzahl Bände fort. Er bekannte, im Laufe der Zeit für mehr als 800 000 Franken Bücher gestohlen zu haben, von denen drei Viertel in einem Versteck wieder gefunden wurden, das der Dieb im Gebände einer öffentlichen Waage angelegt hatte. So war es der Polizei leicht, die schwerathletischen Leistungen des jungen Mannes in Zahlen festzustellen: Die aufgefundenen Bücher wogen nicht weniger als 14 000 Pfund.

Respektperlen und Ohrschiffchen.

Ein System Schmuckformen der Väter.
Von Dr. Kurt Brenden.

Ein bedeutender Arzt des achtzehnten Jahrhunderts, Casan, berichtet in einer seiner gelehrten Abhandlungen von einem deutschen Dorfschullehrer, der auf Grund langjähriger Erfahrungen das Wesen und die Intelligenz seiner Schüler nach dem Aussehen ihrer Ohren zu beurteilen pflegte. „Er irrte sich nie“, behauptet der Arzt von diesem Lehrer. Forscher wie Lombroso und Darwin haben wiederholt auf anthropologische Erkenntnisse verwiesen, die ein genaues Studium des menschlichen Ohres vermitteln, dennoch gehört das Ohr heute zu denjenigen Organen, denen die Öffentlichkeit in kulturbildenden Ländern nur wenig Beachtung schenkt. Das zeigt sich auch in der verminderten Bedeutung des Ohres (Schmuck) in der schon in den ältesten Zeiten zum beliebtesten Schmuck der Frauen, gelegentlich auch der Männer, gehörte. Die Ohrschiffchen menschlicher Phantasie und Eitelkeit führten zu immer neuen und andersartigen Schmuckformen, um dem Ohr ein größeres Recht zu verleihen, angefangen von primitiven Holzschiffchen wilder Völkerschaften bis zu den mannichartigen Perlen am goldenen Ohrschiffchen einer Dame von Welt! In Indien trug die Rajadere früher eine am Ohr kunstvoll befestigte Rotblume oder die duftige bengalische Rose, die ihren Blütenstand auf die Schulter der Tangenden streute. Auch die Chinesen vertauschten gütlichen ihre goldenen Ohrschiffchen mit goldenen Perlen und Ranken irgendeiner leuchtenden Blüte. Die Ohrschiffchen der Ägypter erstreckten sich zu allen Zeiten größter Wertschätzung, antike Götterbilder zeigen teilweise allerdings auch pyramidalisch geschlossene Edelsteine und selbst am angeordneten Verlegeteile als Ohrgehänge. So trugen die vornehmen Römerinnen der Kaiserzeit eine Zeitlang drei nebeneinander hängende Glodenperlen mit besonderer Vorliebe. Man nannte diese „Elenchen“ und der gern zu Spott aufgelegte Volksmund in Rom hieß sie „Respektperle“ oder „Respektständer“. Ferner trug man goldene, in der Mitte mit einem Edelstein bezetzte Ohrschiffchen, deren Rand mit Perlen eingefasst war, Ringeln aus Silbergranat, kleine Wagen, Rädchen, ja, sogar Götterbilder in Miniatur an den Ohren. Unter den in Griechenland und Pompeji ausgegrabenen kunstgewerblichen Schätzen befinden sich zahlreiche antike Ohrgehänge, die meist im archaischen Museum zu Neapel aufbewahrt werden, vor allem die bronzenen Hippokratesschiffchen, die früher die Ohrmuschel einer Priesterin gierten. Wir wissen aus Überlieferungen, welches Aussehen einst die Nachwelt im römischen Weltreich erregte, Kleopatra habe eine ihrer kostbarsten Ohrperlen in Elixier aufgelöst und dann getrunken. Eine nicht minder vornehme Ohrperle der Kaiserin befestigte angeblich der Feldherr Maripha, der Erbauer des Pantheon, an der marmornen Ohrmuschel einer Venusstatue.

Rohre mit Aluminiumstaub!

Früher hat man die bei der Verbrennung von Aluminiumstaub entstehenden erheblichen Wärmemengen bereits in der Metallurgie und bei dem Thermischen Verfahren auszunutzen können. Aber sie ganz allgemein zum Schmelzen und zu sonstigen Zwecken zu verwenden, ist bislang noch nicht gelungen. Vor kurzem haben nun die Amerikaner Vater und Strong einen Aluminiumstaub-Sauerstoff-Brenner konstruiert, worüber Einzelheiten noch nicht bekannt geworden sind, der aber ganz außerordentlich hohe Temperaturen — man spricht von 4000 Grad Celsius — hervorzubringen soll. Der neuen Erfindung haften noch allerlei technische Mängel an, jedoch sie also zunächst noch kaum für den praktischen Gebrauch in Betracht kommen dürfte. Immerhin ist man in der Frage der Verwendung des Aluminiumstaubes als eines Brennstoffes um einen bedeutenden Schritt weiter gekommen.

Wegbezeichnung des Erzgebirgsvereins

Die seit vielen Jahren bestehende zweifarbige Wegbezeichnung wurde 1921 durch eine einfarbige ersetzt. Als Farbe wurde — abgesehen von den Höhenwegen — nur weiß benützt, und zwar für folgende sechs Zeichen:



Diese Zeichen wecheln möglichst wenig, so daß lang durchgeführte bezeichnete Wanderstrecken entstehen. Wege nach hüblichen Punkten, die mehr von örtlicher Bedeutung sind, sind nicht mehr farblich, sondern durch Wegweiser (Holzarme) bezeichnet. Beibehalten wurden: 1) Wegezeichen, die über 700 Stüd, im Gebirge verteilt sind. In der Aufschrift enthalten sie die Angabe der Wanderroute, der Wanderrichtung, der Entfernungen in Kilometern und der Wegmarke. — 2) Tourenkarten, an Bahnhöfen oder inmitten der Orte angebracht. Sie bieten eine Zusammenfassung aller bezeichneten Wanderwege, die von dem betreffenden Ort ausgehen. — 3) Auskunftsstellen, deren in manchem Ort mehrere errichtet sind. Sie sind kenntlich durch Tafeln mit der Aufschrift „Auskunftsstelle des Erzgebirgsvereins“. Der Fremde kann hier uneigentlich Auskunft einholen. — 4) Fortlaufende Wegzeichen, die an Bäumen, Pfählen, Steinen usw. angebracht sind.

Ramm- und Höhenwege

In der Haupttrichtung Westen-Osten sind im Erzgebirge vier Wanderstrecken bezeichnet: der Erzgebirgsstammweg und drei Höhenwege.

Der Erzgebirgsstammweg (vier blaue Linien) in weißem Felde) von Aisch bis Teichsch. 267 Km., ist so geführt, daß er auf dem Gebirgsstamm oder diesem möglichst nahe liegt. Er ist darum fast ausschließlich auf böhmischer Seite fortgeführt. Eine Ausnahme bilden die Abzweigung über Johannsgeorgenstadt nach dem Auersberg und im Westen die Strecke von Aischberg über den Schneckenstein und Schönast nach dem Hohen Stein. Er hält sich im Osten in einer Höhe von 700 Meter und steigt in der Mitte von 800 bis 1200 Meter an. Fast drei Fünftel der ganzen Wanderstrecke liegen im Wald. — Die wichtigsten Punkte, die berührt werden, sind: Hainberg bei Aisch, Kapellenberg (759 Mtr.), Hoher Stein (777 Mtr.), Schneckenstein (890 Mtr.), Kiel (941 Mtr.), Kranichsee, Pleßberg (1027 Mtr.), Reilberg (1244 Mtr.), Ruppenthal (908 Mtr.), Wäldentürmchen (808 Mtr.), Röllendorfer Höhe (690 Mtr.), Thysaer Wände, Hoher Schneberg (721 Mtr.). — Teilstrecken: Aisch—Jwota, 45 Km. — Jwota—Großer Kranichsee, 29 Km. — Kranichsee—Gottesgab, 37 Km. — Gottesgab—Pregnitz, 32 Km. — Pregnitz—Rückelsdorf, 44 Km. — Rückelsdorf—Binnwald, 37,4 Km. — Binnwald—Teichsch, 41,7 Km.

Höhenweg I, der dem Ramm am nächsten liegende, ist 267 Km. lang und mit blauem X auf weißem Grund bezeichnet. Er führt vom Auersberg gleichfalls nach Teichsch und berührt: Schneckenstein (890 Mtr.), Aischberg (932 Mtr.), Auersberg (1018 Mtr.), Fichtelberg (1218 Mtr.), Scheibenberg (805 Mtr.), Pleßberg (832 Mtr.), Bärenstein (898 Mtr.), Hirschstein (889 Mtr.), Tal der Schwarzen Roda mit Ronnenstein, Teufelsmauer und Kapenstein, Rastungstal mit Eißerfelsen, Schwarzenberg (778 Mtr.), Gelsing (882 Mtr.). — Teilstrecken: 1) Auersberg—Auersberg, 39,5 Km. — 2) Auersberg—Fichtelberg, 35,5 Km. — 3) Fichtelberg—Annaberg, 35 Km. — 4) Annaberg—Schmalzgrube, 30 Km. — 5) Schmalzgrube—Röblich, 30 Km. — 6) Röblich—Seiffen, 34 Km. — 7) Seiffen—Altenberg, 37 Km. — 8) Altenberg—Gottleuba, 27 Km.

Höhenweg II, vom Auersberg bis Gottleuba. 173 Km., bezeichnet mit rotem X auf weißem Grund. Er führt zu folgenden wichtigen Punkten: Auersberg (1018 Mtr.), Morgenleite (813 Mtr.), Färstenbrunn, Spiegelwald (727 Mtr.), Schapenstein (782 Mtr.), Dreifelsstein (731 Mtr.), Warmbad Wollenstein, Dreibrüderhöhe (688 Mtr.), Talpferre Reunzshain, Schloß Rauenstein, Burgberg (821 Mtr.) bei Rudolza, Schloß und Ruine Frauenstein, Schloß Rudolza. — Teilstrecken: 1) Auersberg—Jägerhaus, 31 Km. — 2) Jägerhaus—Ehrenfriedersdorf, 35,5 Km. — 3) Ehrenfriedersdorf—Reunzshain, 28,5 Km. — 4) Reunzshain—Rudolza, 27 Km. — 5) Rudolza—Buschmühle, 24 Km. — 6) Buschmühle—Gottleuba, 27 Km.

Höhenweg III, der am weitesten im Norden hinziehende Wanderweg, beginnt, wie die anderen beiden Höhenwege, auf dem Auersberg (795 Mtr.) bei Schönheide und endet bei Tharandt. Wegzeichen: gelbes X auf weißem Grund; er stellt eine Wanderstrecke von 200 Km. dar. Wichtige Punkte, zu denen er führt, sind: Platteich, Glesberg (555 Mtr.), Reilberg (552 Mtr.) bei Schneeberg, Schloß Stein, Schloß und Stadt Hartenstein, Prinzeshöhle, Greifenstein (731 Mtr.), Remtauener Felsen (552 Mtr.), Dittersdorfer Höhe (554 Mtr.), Talpferre Einsiedel, Geiersberg (536 Mtr.), Beutenberg (418 Mtr.), Adelsberg (507 Mtr.), Rannerstein, Augustsburg, Heßdorfer Schweiz, Rarosenhöhe (500 Mtr.), Gablenger Höhe (468 Mtr.).

Die ganze Wanderstrecke läßt sich in folgende Tageswanderungen (Teilstrecken) zerlegen: 1) Auersberg—Schneeberg, 25 Km. — 2) Schneeberg—Jwota, 28 Km. — 3) Jwota—Dittersdorf, 30 Km. — 4) Dittersdorf—Chemnitz, 25 Km. — 5) Chemnitz—Heßdorf, 31 Km. — 6) Heßdorf—Freiberg, 34 Km. — 7) Freiberg—Tharandt, 27 Km.

Waldbrand verhindert den Raucherkatarrh, reinigt den Atem

PRAKTISCHE KINDERKLEIDUNG

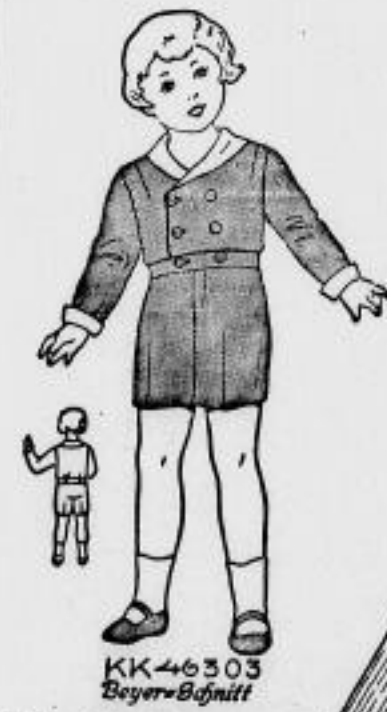
Für die Commercekinder müssen wir außer Kinder aus anderen und können uns also ganz ruhig entspannen, wenn wir die einfache Kleidung selbst herstellen. Die letzten sind auch sehr gut verwertet und mit abstraktem Stoff garnieren. Wie bei den Erwachsenen, so ist auch bei der Kinderkleidung Baumwolle mit Seiden wie ein bestes Material geworden und sehr mit einem hochelastischen oder hochelastischen Material besonders hübsch aus. Kleider werden auch ganz schillernde Hängerkleider aus Seidenstoff. Die Schichtenoberseite zeigt sich an dem karierten Stoff der Commercekinder bemerkbar, die Kleideroberseite zeigt man Tücher oder Seidenstoff. Die letzten Seidenstoffe sind auch sehr hübsch und sehr leicht.

Alle KK 46203 zeigen wir die beliebten Formen für einen Zwanziger aus Schelle oder gestreiften Stoffen. Das Kleiderstück ist bei doppelseitig gekleidet.

Gestrickt ist der Stoff oben in Stoffen abgemittelt. Das Kleiderstück ist ein Vordereckel beidseitig. Gestrickt ist 90 cm hoch, 130 cm breit. Seidenstoff ist 2, 4 und 6 Jahre je 70 Pfennig.

Das Spielkleid KK 46278 aus gestreiftem Stoff ist aus einem kleinen Kleider und Kleider gemacht worden. Es hat im Schritt Klappen und ist an der Oberseite mit einem gestreiften Stoff besetzt. Das kleine Spielkleid besetzt den rechten Stoff. Gestrickt ist 1,30 m hoch, 80 cm breit. Seidenstoff ist 1 und 2 Jahre je 70 Pfennig. Seidenstoff ist 1,30 m hoch, 80 cm breit.

Schöne kleine Kleider sind bei den letzten Commercekinder KK 46264 für Mädchen. Das Kleider ist gestrickt angefertigt. Die Kleider sind oben abgemittelt. In den letzten Jahren wurde es bei den letzten Jahren nach dem Stoff gekleidet. Gestrickt ist 1,30 m hoch, 140 cm breit. Seidenstoff ist 2, 4 und 6 Jahre je 70 Pfennig.



KK 46303 Beyer-Befinnit

Wird angedeutet. Kleider aus gestreiftem Stoff. Gestrickt ist 1,30 m hoch, 80 cm breit. Seidenstoff ist 2, 4 und 6 Jahre je 70 Pfennig.

Gestrickte Kleider sind bei den letzten Commercekinder KK 46264 für Mädchen. Das Kleider ist gestrickt angefertigt. Die Kleider sind oben abgemittelt. In den letzten Jahren wurde es bei den letzten Jahren nach dem Stoff gekleidet. Gestrickt ist 1,30 m hoch, 140 cm breit. Seidenstoff ist 2, 4 und 6 Jahre je 70 Pfennig.

Nach ungedruckten Größen können bei den letzten Commercekinder KK 46196 leicht sehr schön kleiden. Man sieht die Kleider, gebildete Kleider oder gestrickte Kleider sind, von denen passen, den kleidenden Stoff für die Kleider.



KK 44109 Beyer-Befinnit, MK 46196 Beyer-Befinnit, SK 46175 Beyer-Befinnit, MK 46264 Beyer-Befinnit, KK 46353 Beyer-Befinnit



MK 46175 Beyer-Befinnit

Schritte für 7, 9 und 11 Jahre je 70 Pfennig.

Die kleine Kleider sind bei den letzten Commercekinder KK 46264 für Mädchen. Das Kleider ist gestrickt angefertigt. Die Kleider sind oben abgemittelt. In den letzten Jahren wurde es bei den letzten Jahren nach dem Stoff gekleidet. Gestrickt ist 1,30 m hoch, 140 cm breit. Seidenstoff ist 2, 4 und 6 Jahre je 70 Pfennig.

Die kleine Kleider sind bei den letzten Commercekinder KK 46264 für Mädchen. Das Kleider ist gestrickt angefertigt. Die Kleider sind oben abgemittelt. In den letzten Jahren wurde es bei den letzten Jahren nach dem Stoff gekleidet. Gestrickt ist 1,30 m hoch, 140 cm breit. Seidenstoff ist 2, 4 und 6 Jahre je 70 Pfennig.

Beliebte Ausflugsstätten im Erzgebirge

Sommerfrische Brünklasberg

Der Aufenthalt im staubfreien Garten ein Genuß!

Restaurant Briecknigheim

Zeller Berg, Aus. Zeller Berg.
Beliebte Einfahrt für alle Ausflügler. — Angenehmer Aufenthalt.
Geeignete Kellerräume. — Herrliche Gartenanlagen.
Vereinssaal. — 3 Regeldahnen.
Jeden Tag musikalische Unterhaltung.
Um freundlichen Besuch bitten Hans Gehler und Frau.
Die Gartenanlage steht jedermann zur Verfügung frei.

Gasthof Schweizertal Aue-Alberoda

Fernsprecher 208 Autobushaltestelle
Modernste Tanzdielen
Jeden Sonntag Konzert u. Dientanz
Von Ausflüglern gern besucht
Für Vereinsvergügen best. geeignet
K. Dörfelt

Restaurant und Sommerfrische „Brethaus“ bei Lauter.

empfehlen
Seine Kellerräume mit großem, schattigen Garten.
Herrliche Talwanderung im Schwarzwaldtal.
Karl Raudner.

Waldhaus Lauter

empfehlen seine Kellerräume mit großem, staubfreiem, angenehmen Garten.
Herrliche Sportplatzanlage.
Schöner Ausflugsort.
Auf herrlichen Waldwegen bequem zu erreichen.
Schmackhafte Küche. — Gutgepflegte Biere.
Zum Besuch ladet freundlich ein Hans Schmidt u. Frau.

Gasthof zum wilden Mann

Eigene Kellerei mit Kellerräumen. Fernsprecher Amt Aue 415
Oberpfannenstiel.
Beliebtester Ausflugsort.
Unsere Gaststätte mit Saal halten wir Vereinen, Wanderern und Touristen zur Einfahrt bestens empfohlen.
Angenehmer Familienaufenthalt.
Jeden Sonntag stimmungsvoller Tanzbetrieb.
Familie Louis Reinhold.

Gasthaus Jägerheim am Filzteich

Bea. Paul Schnorrbusch bei Neustädte
Großer, neuer Gesellschaftssaal. — Gute Bewirtung.
Autoanfahrtsstraße. — Großer Parkplatz.
Ausflugsort für Schulen. — Schöner Spielplatz.

Waldschlößchen am Filzteich

Beliebter Ausflugsort. Neustädte. Angenehmer Aufenthalt.
Gute Küche. — Fernsprecher Schneeberg 126. — Gepflegte Biere.
Kausant von Weißbier.
Jeden Sonnabend und Sonntag: Der feine Dientanz.
Großer Gesellschaftssaal. — Ausleiheräume für Wohnen am Filzteich.
Zufahrtsstraße zum Filzteich für Kraftfahrzeuge freigegeben. Chr. Rehnert.

Ratskeller Neustädte.

Altestes Lokal am Platz. Fernruf Schneeberg Nr. 287.
Beliebte Blaukammer. Anerkannt gute Küche.
Vorzügl. Biere u. Weine. Fleischerei im Hause. Gute Fremdenzimmer.
Sonntag ab 5 Uhr nachmittag der feine Ball.
Auto-Einstellung. Ende der Autobuslinie.
Um freundlichen Besuch bitten Hermann Quass.

Bismarckturm

Keilberg bei Schneeberg
Fernruf Schneeberg Nr. 114
Gute Biere und Verpflegung - Herrliche Fernsicht

Reinwart Hotel und Restaurant

Radiumbad Oberschlama
Vornehmes Familienlokal
direkt hinter dem Kurhaus, am Flußgraben gelegen
Schattiger Garten Großer Autopark
Biete ich doch, was Sie verlangen: Vorzügliche Küche
Jeden Freitag, von 18 Uhr ab Spezialität:
Schweinsknochen
Bea. Martin Reinwart

Rechenhaus bei Bockau

Telephon Amt Bockau 71. — 1 1/4 Stunde von Aue.
Am Wehr des berühmten, im 15. Jahrhundert erbauten Flußgraben.
Romantische Fußpartie, prächtigster Ausflugsort der Umgegend.
Herrlicher, staubfreier Garten.
Beste Küche. — Gutgepflegte Biere.
Gute Auto-Zufahrtsstraße.
Um frdl. Besuch bitten Albert Eper und Frau.

Café zum sächs. Erzgebirge Zschorlau

Bea. Curt Reinhold.
Ruf 510.
Angenehmes Familien-Café.
Spezialauschank des bekannten Tucher-Bräu.
Reichhaltiges Konditorei-Büfett.

In Zschorlau kehren wir ein im Café Gläser

Angenehme Aufenthaltsräume.
Auschank des berühmten Sandler-Bräu.
Jeden Sonntag Konzert.

König-Friedrich-August-Warte

Aue

Fernsprecher Nr. 114
Kalte u. warme Speisen zu jeder Tageszeit.
Gutgepflegte Biere.
Um freundl. Besuch bitten Walter Seume u. Frau.
Wer weiß im Lenz den schönsten Fleck von Aue?
Zur Warte geh! In die Tiefe schaue.
Wie Blühtengärten rings die Stadt umzäune,
Und aus dem Walde schimmern helle Birken!
Dann sitze droben in der prallen Sonne
und freue dich der Welt in Frühlingswonne!

Zum Wochenende auf nach Brunn bei Auerbach Strandbädern.

zum Besuch der herrlich gelegenen
Vorzügliche Lage für Luft- und Sonnenbäder.
Angenehme Aufenthaltsräume. // Regelmäßig Konzerte.
Sehr günstige Autobusverbindungen. // Großer Autoparkplatz.
Kunststoffe erteilt das Gemeinde-Amt // Tel. Amt Auerbach 2081.

Forsthaus Vogelsgrün bei Auerbach i. Vogtl.

15 Min. vom Gemeindebad Brunn. — Bea. Karl Khillmberger
Ruf Amt Auerbach 2005. — — — — — Auto-Garagen;
Herrlicher Ausflugsort und Sommerfrische!
Großer Gesellschaftssaal. — Schenkwerte, Geweihdekoration.
Bekannt gute Küche.

Das schönste Wochenende und Ausflugsziel für das ZÜBISCH HAUS

Autler und Wanderer
Herrliche Sommerfrische und Einkehrstätte.
Von Rautenkranz oder Vogelsgrün in bequemer Waldwanderung zu erreichen.

Kuhberg bei Schönheide.

Fernruf Schönheide 390
Ideale Lage.
Herrliche Fernsicht.
Gute Küche. Gute Biere.
Bergwirt Ernst Bauer.

Hotel zur Post Wildenthal im Erzgebirge.

Besitzer: Emil Gnähel. — Telephon 648 Amt Eibenstod.
Eigene Kellerei.
Angenehmer Aufenthalt für Sommerfrischler, Ausflügler u. Vereine.
Mäßige Preise.

Gasthof u. Sommerfrische Steinbach

Bea. Hermann Ernst. Höhenlage 840 m.
Öffentliche Fernsprechstelle Amt Johannegeorgenstadt.
Fremdenzimmer, Zentralheizung, Schöner Saal.
Anerkannt gute bürgerliche Küche. Solide Preise.
Autogarage. — Autobus-Haltestelle.

Sommerfrische „Jägerhaus“

Schönster Ausflugsort.
Pächter Oskar Oelschlägen.

Gasthaus und Sommerfrische „Osterlamm“ Waschleithe

Post Osterlamm Schwarzenberg Sa. (Land)
Herrliche ruhige Lage mitten im Walde
Staubfreie Parkanlage, Wildzwinger
Zentralheizung — Bad — Freundliche Fremdenzimmer
Volle Pension — Spezialauschank Pechor-Bräu München
gute Küche
Besitzer Otto Merklotz.

Restaurant und Café Wettin Schwarzenberg-Neuwelt

2 Minuten von der Kraftomnibushaltestelle Schule Neuwelt
Ruf Schwarzenberg 2580. Angenehmer Familienaufenthalt
Kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit. Schönster Ausflugsort der Umgegend. Staubfreier Garten. Vereinszimmer.
Um freundlichen Besuch bitten Eduard Lugert und Frau.

Sie werden im herrlich gelegenen Forsthaus Prinzenhöhle erwartet

Telephon: Öffentliche Fernsprechstelle Hartenstein

Hotel-Post Neudek

altrenommiertes Haus am Platz
Pilsner Urquell und bestgeführte Weine
Eigenes Auto, Garage, Bad im Hause 40 Betten, Fernruf 12
Besitzer Adolf Bauerstein.

Bergstadt Platten Blauer Stern

Beliebtes und altbekanntes Ausflugsziel
Einkehr- und Übernachtungslokal

Sport-Hotel Plattenberg

1040 m. a. d. M. Telephon Nr. 13
Herrliche Sommerfrische
Renovierte Fremdenzimmer — Schöne Fernsicht
Autostraße — Gute Küche und Keller — Karib. Café
Jeden Sonn- und Feiertag Konzert
Inh. Anton Felber

Sporthotel „Imperial“ Bergstadt Platten.

27 Fremdenzimmer mit fließendem Wasser
Dampfheizung. Bad im Hause. Sommerfrische. Pension RR 14
Neu! Strandbad! Neu!
Alfred Schmalz, Hotelier, langjähriger Pächter vom Plattenberg

Fremdenhof Hotel Glatz, Bergstadt Platten

Empfehlenswertes Haus Bekannt vorzügliche Küche
Pilsner Urquell 12 gr. Egerer Aktien 10 gr.

Pleißberg-Hotel im Erzgebirge

1027 m. bei Abertham. Telephon 3.
Schönste Fernsicht des Erzgebirges.
Vorzügliches Café-Restaurant
Karibader Kaffee. — Böhmisches und Wiener Küche.
Freiterrassen. — Liegestühle. — Konzerte.
Inhaber: Otto Leipold.

Hotel u. Restaurant Stadt Wien Abertham i. Erzgebirge

Fernruf 14
Am Fuße des Pleißberges — Bahnstation: Bäringer-
Abertham, Besideignete Sommerfrische, Herrlicher Winter-
sportplatz, Mietauto, Billige Fremdenzimmer, Autogarage,
Vorzügliche Küche, Gutgepflegte Biere und Weine,
Mäßige Preise. Autobusverkehr zu allen Zügen. Mäßige Preise.
Hotelier Rudolf Zenker.

„Böhmische Mühle“ bei Rittersgrün.

20 Minuten vom Bahnhof.
Einkehrstätte aller Fichtelbergwanderer.
Gute böhmische Küche. Täglich Konzert. ff. Pilsner Bier.
Gute Autoverbindungen bis zur Grenze. Leo Beer und Frau.

Leithe

Waldzimmer
u München
Herklots.

Wettin
Neuwelt
hule Neuwelt
aufenthalt
Schönster Aus-
vereinszimmer.
rt und Frau.

hle

lle Hartenstein

ek
Platz
eine
Fertig 12
stein.

ten

Fernsicht
Karlsh. Café

erial

m Wall
ion RM 4.00
Men!
Mattenberg

Platten

he Küche
en 10 gr.

im
Erzgebirge

phon 3.
ges.

Küche.
te.

Wien

14
Arringen-
Winter-
tgarage,
Weine,

Das Leben im Bild

Nr. 24

1931

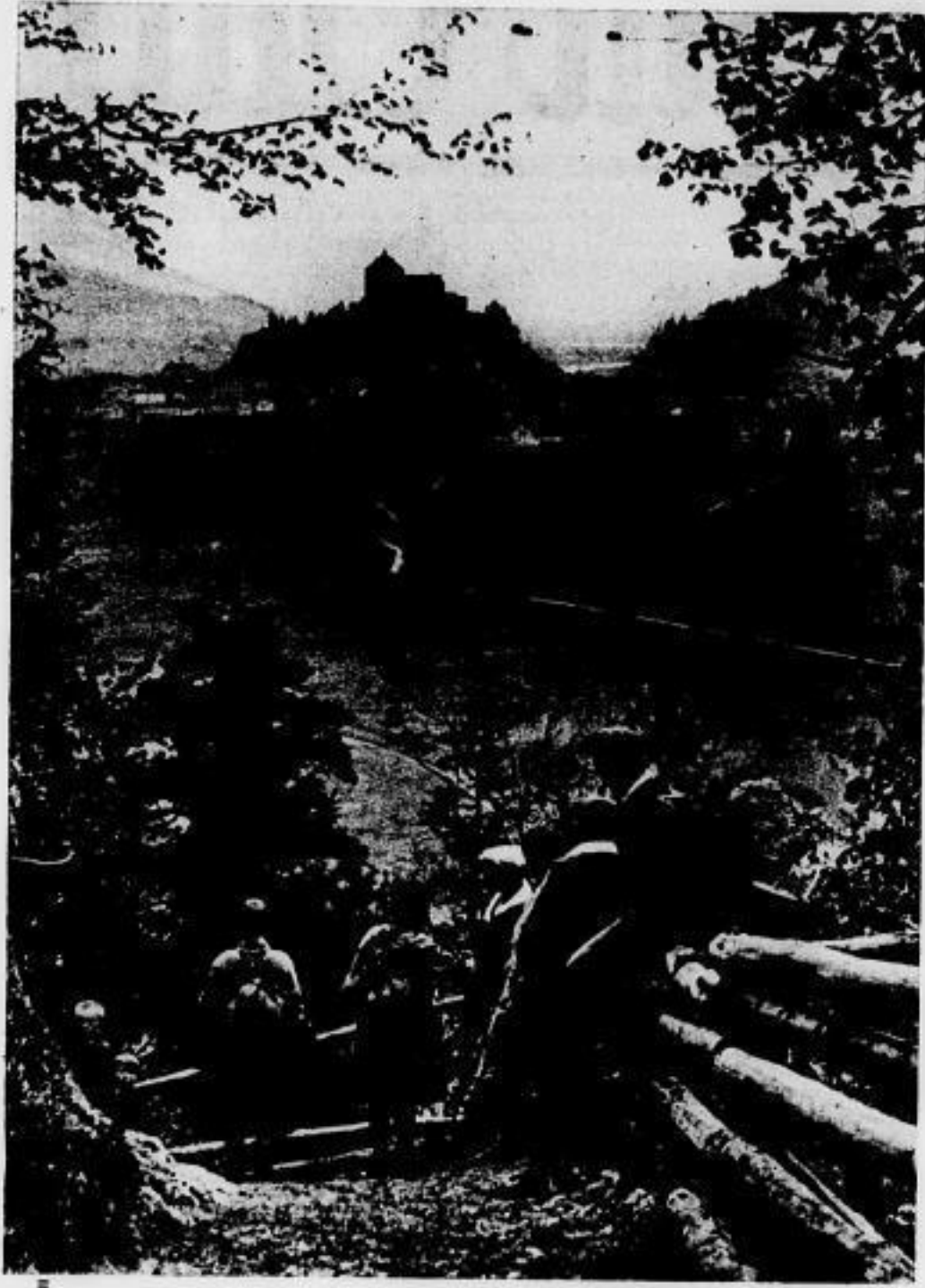
Illustrierte Beilage zum Auer Tageblatt Anzeiger für das Erzgebirge



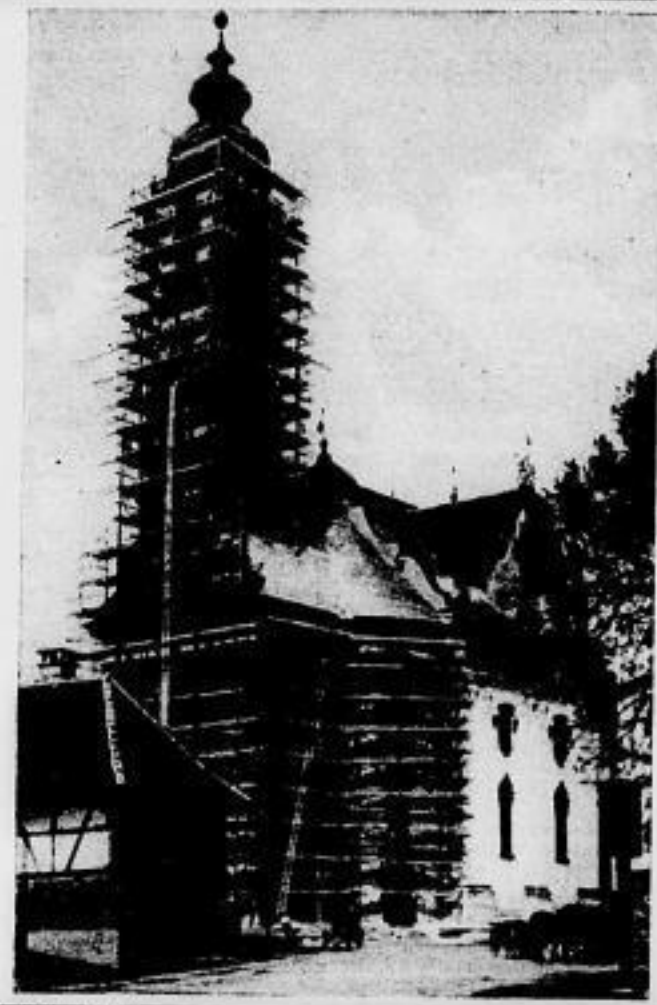
Wiedererwartetes Mittelalter

Vom diesjährigen Fischerstechen in Schwäbisch-Hall, das von den dortigen Salzledern und den übrigen Zünften der alten Reichsstadt schon seit Jahrhunderten geübt wird

Dom Tage



**Großzügige
Luftfahrt-
Werbung
in Greiz:**
Fünf Prozent
der gesamten Ein-
wohnerschaft machte
einen Flug. Zwei
Zwölfersmaschinen
standen auf dem
neuen Flugplatz
eine Woche lang zur
Verfügung. Den
Schülern
konnte am Flugzeug
selbst alles erklärt
werden; die Appa-
rate wurden besich-
tigt und jedes 40.
Kind erhielt einen
Freiflug



**Die berühmte
Barockkirche
Steinhausen
in Württemberg**
mit ihrem 60 Meter
hohen Turm wird
zum erstenmal
nach 200 Jahren
gründlich überholt
Corda Klein

**Ein male-
rischer Blick
auf Kuffstein
und die Feste
Geroldsee,**
die durch die
kürzlich ein-
geweihte
Heldenorgel berühmt wurde

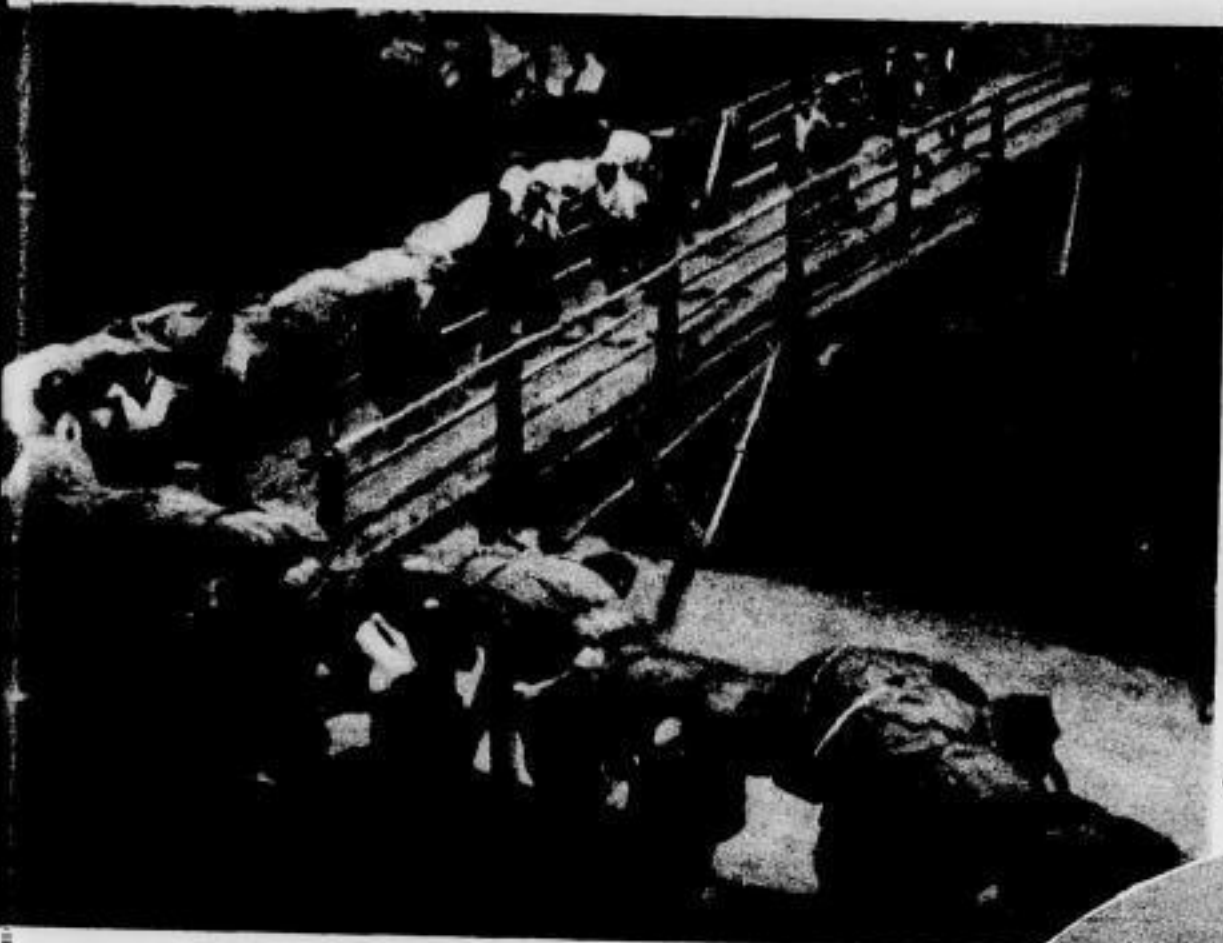


Der „Eide von Flandern“, Admiral von Schröder, konnte die 60jährige Wiederkehr seines Dienstantritts bei der Marine begehen. Noch heute steht er in vorderster Linie im Kampf um die Wiedererhaltung Deutschlands. — Admiral von Schröder mit Sohn und Enkel E. B. D.



Stagerraf-Feiern im ganzen Reich zur Erinnerung an den ruhmreichen Kampf der deutschen Flotte, der sich jetzt zum 15. Male jährte. — Im Parademarsch zieht die Marinewache wie alljährlich vor dem Reichspräsidenten-Palais auf E. B. D.

G
E
h
B
i
n
s
D
er
Pr
r
B
S
i
n
d
W
e
i
ß
e
n
d
i
e
G
h
i
n
t



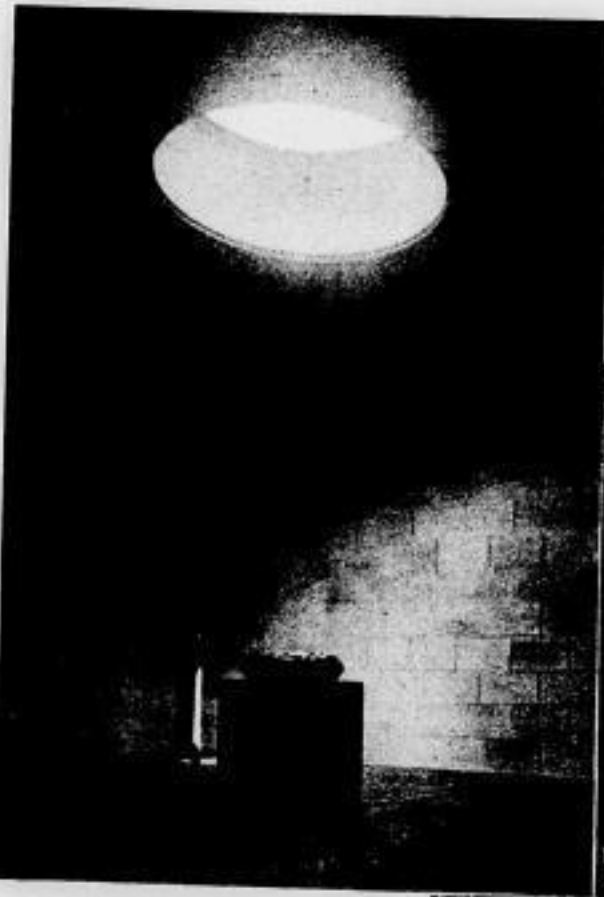
Prof. Piccard und sein Begleiter Ing. Kipfer
abschieden sich in Gurgl von dem Bergsteiger, der
sie zuerst entdeckte Atlantic

Der Ausgang von Piccards Höhenflug

Ein Tausendfüßler kriecht im Dostal zu Tal: Die Ballon-
hülle, die den Forscher in die Stratosphäre trug, wird von den
Bergungsmannschaften vom Gurgler Metzger, dem Landungsplatz,
ins Tal getragen, um nach Kugsburg zurücktransportiert zu werden
Atlantic



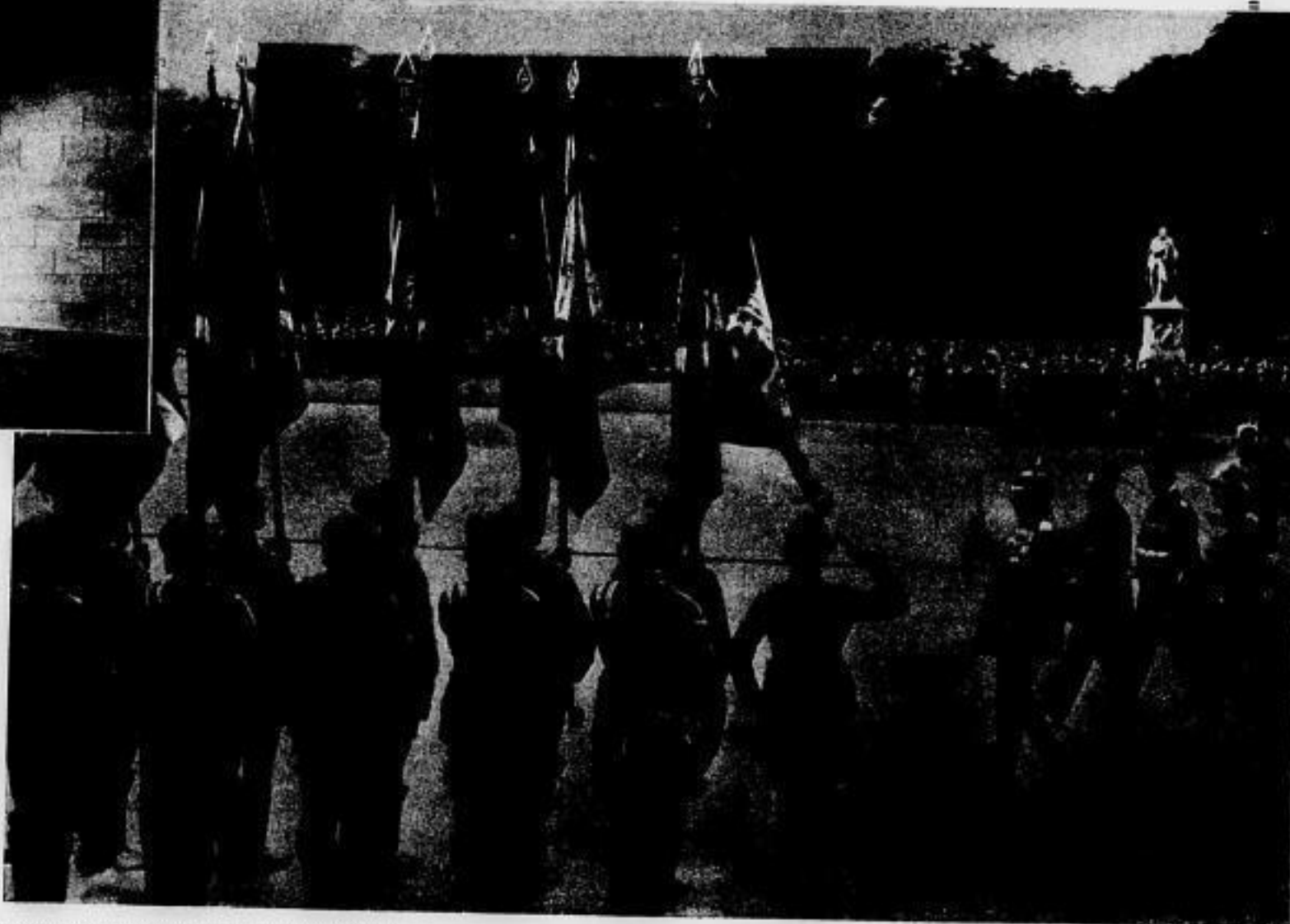
Der Afrika-
forscher Hans
Schomburgk schiffte
sich wiederum zu
einer neuen Afrika-
Expedition ein. — Hans
Schomburgk (links) mit seinen
Aufnahmeapparaten, mit denen
er Tonfilme drehen will Keystone



Der weihevollere Innenraum
der Schindelschen Neue Wache
nach dem Umbau

Preußens Ehren- mal wird in Berlin gemeiht

Reichspräsident von
Hindenburg schreitet nach der
Weihefeier an der Spitze der
Führer von Heer und Marine
die Ehrenkompanie ab. Im
Hintergrund die Neue Wache
Presse-Photo, D.V.P.Z.





Kräftige westfälische Bauernjunker packen den Hengst

Wildpferdfang in Det

Wildpferde in Deutschland? Im Merfelder Bruch bei Dülmen einem Gebiet von 16000 Morgen haust tatsächlich noch 150 Wildponys. Der Herzog von Gron, ein ausgesprochenes Erbe seiner Vorfahren das bis in das 13. Jahrhundert zurück und durch geschickte Zucht den Pferdebestand von 25 Tieren im Jahre 1931 gebracht. Das Interesse für diese letzte Wildbahn ist in ständigem Wachsen begriffen. Alljährlich Ende Mai werden die Pommerngehege eingefangen und Tausende von nah und fern, selbst aus Belgien, hürden herbei, um dieses einzigartige Schauspiel anzusehen. Volkstanz in der Heide. Autos, Motorräder, Autobusse bewegen endlos langer Reite durch die sandigen Heidewege, eine gewaltige Bewegung zeigt den Weg zur Wildbahn. Auf der Schaubahn ist Hochbetrieb. 15000 können auf dem neuen in diesem Jahre zum erstenmal benutzten gebracht werden. Pustiazauber im Münsterland.

Weit draußen weidet die Herde der Wildponys, noch unsichtbar den über 100 Treiber haben ihnen bereits den Weg nach Osten abgefahren. Die Wildlinge ahnungslos. Die Köhler laugen oder liegen schlafend in Bewegung in die Herde. Die Weistute spitzt die Ohren, das ganze Wild mit den Stößen suchend drücken die Treiber nach. Die Heide dem Galopp prechen 150 gedüngte Tiere dahin, singen vor der sich vor ihnen anstut. Sie wollen zurück. Es geht nicht. Die Treiber Köhler hürzt. Befragt deckt die Mutter ihren Diebling, läßt es es auf dem Arm trägt. In eine Staubwolke gehüllt stürmt die wilde Herde auf die Arena zu. Die Zuschauer haben die Reite der

Pandlänger durchbrochen, sie treiben mit. Ein wildes Geschrei, das Dröhnen der Hufe erfüllen die sonst so stille Heide. — Eingefesselt.

Der zweite Akt beginnt. Die kleinen Saugköhler werden auf den Armen in einer besonderen Abteilung des Corral untergebracht, nach und nach sämtliche Stuten. Jetzt sind nur noch die einjährigen Hengste übrig.

Die Jäger springen zu. Kräftige Arme westfälischer Bauernburschen umklammern den Hals des Wildlings. Der Hengst geht hoch. „Holn fakte, holn fakte“ rufen Hunderte. Doch der Hengst ist härter. Sich überschlagend, fliegt der Jäger in den Sand. Stürmische Heiterkeit auf den Tribünen. Mit drei, vier, fünf Mann geht es jetzt erneut auf den Hengst los und manchmal wälzen sich Hof und Jäger am Boden. Mit drohlichen Zwischenfällen wiederholen sich diese Szenen noch oft, bis nach und nach alle Hengste eingefangen sind. Nun kann die Versteigerung beginnen. So ein Pferdchen kostet 100.— bis 300.— RM; wer Glück hat, bekommt

eins für 50 Pfennige durch die Verlosung.

Noch einmal gibt es ein prächtiges Schauspiel, als die Stuten mit ihren Köhler wieder losgelassen werden. Wie geht rast die Herde in die schützende Heide, in die Freiheit zurück. Ruhe vor den Menschen — ein ganzes Jahr. Die Tribünen leeren sich. Papierfetzen und Obstschalen verraten, daß hier 15000 Menschen dem Einfangen der letzten Wildpferde Europas beizwohnten.

Sonderbildbericht von Franz Wilmkes, Essen

Ein Köhler setzt nach der Stute über den Graben

Die Wildlinge stürzen in den Corral



nach
als hat
niskalisch
und Braun
abut
es eben
die Wi

in noch
on. Beso
am Haus
stellt —

in Deu

er Bruch bei Dänke
 ist tatsächlich noch
 ein ausgeproch
 Jahrhundert zurück
 von 25 Tieren im J
 e letzte Wildbahn
 Ende Mai werden d
 nah und fern, selb
 lge Schauspiel anz
 , Autobusse bewege
 ge, eine gewaltige
 ist Hochbetrieb. 15
 erflernmal benutzte
 noch unsichtbar den
 nach Osten abgese
 er liegen schlafend in
 Ohren, das ganze
 über nach. Die Heide
 hin, fügen vor der
 ht nicht. Die Treibe
 iebing, läßt es

Kampf dem Lärm



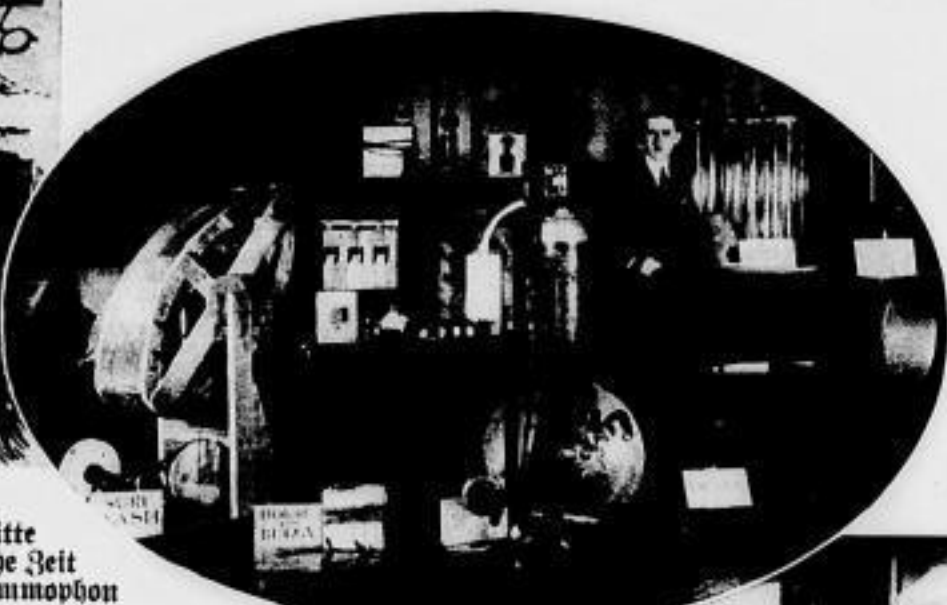
Der „Lärmteufel“ aus allen „Krachmachern“ der Großstadt, wie er auf einer Gesundheitsausstellung zu sehen war



Links:
 Er nimmt Rücksicht auf die Nerven seiner Mitmenschen: Die stumme Geige, die nur dem Abend bei völliger Klangreinheit ganz leise den Ton vernehmbar macht

Unten:
 Verkehrs- und Geräusch-Messungen, die das Heinrich-Hertz-Institut für Schwingenforchung von der Charlottenburger technischen Hochschule an Brennpunkten des Verkehrs vornahm, um durch Bekämpfung der Lärmursachen diesem wirksam entgegenzutreten zu können

Der Lärm gehört heute zu den Ungeheuern, die unsere Ruhe und Behaglichkeit immer mehr zerstören. Zumal in den Städten und da wieder in den Großstädten ist er zu einer unerträglichen Plage geworden. Die Anfänge zur Lärmbekämpfung gab es allerdings schon vor dem Krieg. In den folgenden Jahren aber trat anderes in den Vordergrund. Heute hängt die Bewohnbarkeit mancher Großstadtteile geradezu von wirksamer Lärmbekämpfung ab. So hat sich denn in letzter Zeit ein „Fachauschuss für Lärm-minderung“ gebildet, dem der Direktor des Heinrich-Hertz-Institutes für Schwingenforchung Prof. Dr. Wagner präsidiert; in Arbeitsausschüssen wirkt Industrie und Wissenschaft Hand in Hand. Hier wird ge-
 prüft: Was ist Lärm? — Wer macht Lärm? — Was tut man dagegen?



... nach
 als hätte
 unklare Zeit
 und Grammophon
 hat

Jeden gewünschten Lärm erzeugt:
 die Wind, Motorenlärm, Motorenlärm, Motorenlärm



... noch nicht fertig, aber der Radio-
 ... Besondere erfreulich für Rufsuchende
 ... Haus ein anderer — möglichst auf ver-
 ... leute — laut schallend sich vernehmen läßt!

Sonate in C-Moll

Von Friedrich Franck

Als Rufus Korman auf seiner Fußwanderung am Abend endlich eine Stadt erreichte, hatte er keinen Pfennig in der Tasche. Es war aber schon zu spät und zu dunkel, um von Haus zu Haus zu gehen und sich das Abendbrot und ein Nachtquartier zu erbetteln. Ratlos blieb er vor einer vornehmen Villa stehen und sah mit der ganzen Bitternis des Ausgestoßenen zu ihren festlich erleuchteten Fenstern hinauf. Frösteln der Verzweiflung schüttelten ihn. — Da ertönte Musik. Von den hellen Fenstern strömten weiche, volle Töne in die Nacht hinaus — Kammermusik, streng in der Führung, rhythmisch straff und melodisch fließend: Flügel, Geige, Sello . . .

Korman fuhr zusammen. Dieser plötzliche Orkus aus einer Welt, die seine innerste Heimat war, überwältigte sein müdes, zerquältes Herz. Er lehnte sich an einen Baum, schwach und aufgelöst von einem Leid, das doch noch von Glück durchzittert wurde; er schloß die Augen und lauschte. Deutlich hörte er die metallenen Klänge des Flügels, das silberne Singen und Schluchzen der Geige, das tiefe raunzende Beben und Schweben des Sellos — wunderbar geeint zu rauschendem Zusammenklang.

Als die Musik verstummte, war es so still, als sei plötzlich die Welt untergegangen. In dieser fast schmerzlichen Stille hörte Korman sein Herz klopfen. Er öffnete die nassen Augen und sah durch einen Schleier von Tränen die seltsam verzerrten Sterne, die alle wie Kometen ausfahen. Dann taumelte er, von plötzlichem dunklem Entschluß getrieben, zur Haustür der Villa. Er klingelte mehrmals rasch und heftig. Eine Frau, vermutlich die Wirtschaftlerin, öffnete ihm. Korman trat ungestüm ein und ging geradewegs auf das Zimmer zu, aus dem die Musik erklungen war. Die Frau lief hinter ihm her und versperrte ihm den Weg. — „Wer sind Sie? — Was wollen Sie? — Ich rufe um Hilfe!“ sagte sie erschrocken. — Da kam Korman zur Besinnung.

„Ich bin ein fahrender Musikant“, sagte er hastig, „aber kein Drehorgelspieler und kein Dorfgeiger, der zum Tanz aufspielt, sondern ein Komponist. . . Ich habe keinen Pfennig in der Tasche, kein Stück Brot im Rucksack. Was Sie da sehen, das sind nur zusammengerollte Notenblätter. — Lieder und Kammermusikstücke, die ich geschrieben habe und mit denen man heute im Zeitalter der Jazzmusik keinen Hund hinter dem Ofen hervorlocken kann. Ich bin seit Wochen zu Fuß unterwegs, besuche Verleger, Konzertdirektionen, Kapellmeister. Manchmal bleibe ich einige Zeit in einem Ort, stimme alte Klaviere und gebe Musikstunden. Oder spiele Geige in einem Vorstadtkino. Und dann ziehe ich wieder weiter — krank am Herzen, arm am Beutel. . . Jetzt habe ich schon seit acht Tagen nichts Warmes mehr gegessen, meine Schuhsohlen sind zerlöhert, ich friere, bin hungrig und weiß noch nicht, wo ich diese Nacht schlafen werde.“

Die Hausdame sah ihn streng an. „Mit anderen Worten: Sie dringen mitten in der Nacht in ein fremdes Haus ein, um zu betteln. Haben Sie denn nicht das Schild gelesen: Betteln und Hausieren verboten?“

„Nein, es ist schon zu dunkel dazu“, sagte Korman mit schwankender Stimme. Und er wollte noch sagen, daß seine Augen so nah und voll von seltsam verzerrten Sternen gewesen waren, aber er bezwang sich, sah die Frau mit traurigen, tief enttäuschten Blicken an und sagte endlich, leise, gebrochen: „Und dann . . . dann glaubte ich . . . dachte ich, daß Menschen, die solche Musik spielen, göttliche alte Kammermusik . . . so vollendet, so lebendig und echt spielen . . . dachte ich . . .“ Seine Stimme versagte.

„Was dachten Sie?“ rief eine starke, wohlklingende Männerstimme aus dem Hintergrund der Diele, wo sich die Tür des Musikzimmers öffnete.

„Daß solche Menschen . . .“, fuhr Korman tapfer fort, „auch im Herzen . . . in der Besinnung . . . in der Menschlichkeit . . .“

„Sie haben richtig gedacht!“ sagte die angenehme Männerstimme. Vor Korman stand der Herr des Hauses. „Mein Name ist Guntram, Dr. Guntram. — Seien Sie, bitte, heute Abend mein Gast. Ich habe alles gehört, was Sie gesagt haben, und ich möchte Sie gern heute Abend auf einige Stunden mit der Welt und den Menschen versöhnen.“ — „Rufus Korman — Musiker, Komponist, Bagabund“, verfehte der andere.

Sie gingen ins Musikzimmer, wo sich mehrere Herren und Damen zur Begrüßung erhoben. Korman erblickte bei dem Gedanken, daß er gewissermaßen als Bettler, schäbig und staubig, in diese Gesellschaft eindrang. Aber Dr. Guntram sagte leicht hin und jovial: „Eine Überraschung! — Herr Korman, Musiker, ein alter Studienfreund, besucht mich ganz unerwartet. Nehmen Sie, bitte, keinen Anstoß an seiner Aufmachung, er ist ein lieber Sonderling, mit Verlaub zu sagen, und hat auf Grund einer Wette die Reise zu Fuß gemacht.“ Dann wandte er sich an Korman: „Sie kommen gerade recht, mein Lieber, wir wollen eben Kaffee trinken. Sie Armster werden natürlich einen Heiß-

hunger haben, und für Sie soll auch etwas Besonderes getan werden. Wollen doch sehen, was die Küche noch zu leisten vermag.“ So fügte es sich, daß Korman ein kräftiges Abendessen bekam, während die anderen Kaffee tranken, seines Gedächtnisses und von Musik plauderten. Auch Korman sprach hin und wieder einige Worte und befandete dabei ein tiefes und inniges Verständnis für Kammermusik. — Als man weiter musizieren wollte, kam Korman plötzlich ein Gedanke, der ihn wunderbar aufregte. Er holte aus seinem Rucksack einige Papiere hervor und wandte sich an den Hausherrn. „Ich habe hier einige Kompositionen bei mir . . . hier eine Sonate in C-Moll für Klavier, Geige und Sello . . . nur mit der Hand geschrieben . . . noch niemals gespielt . . . Wenn Sie vielleicht versuchen würden . . .“

Guntram nickte herzlich. „Aber selbstverständlich! Das ist uns ja eine ganz besondere Freude.“ Und sie spielten Kormans Sonate in C-Moll, anfangs noch etwas unsicher und holperig, weil sie sich erst an die Handschrift gewöhnen mußten. Sie wiederholten daher den ersten Satz. Dann aber kamen sie in fließendes Zusammenspiel, und Kormans Komposition entfaltete all ihre melodische Leuchtkraft, ihren Zauber, ihre Seele . . . Korman saß tief in einem Klubsessel versunken, die Hände in das Leder der Lehnen verkrampft. Das ist nun deine Musik, sagte er sich, da rinnt sie durch fremde Hände, vibriert in den Instrumenten, erfüllt den Raum, bebt in den Ohren und flutet ins Herz . . . Als der letzte Ton verklungen war und alle sich erhoben, um dem Komponisten die Hand zu drücken, war er nicht mehr da. Die Hausdame kam und sagte, der fremde Herr habe sich gegen Ende des Musikstückes leise herausgeschlichen und ihr diesen Zettel gegeben; dann sei er gegangen. — Dr. Guntram las die flüchtigen Worte: „Haben Sie Dank für alles — für die Musik und für Ihre Menschlichkeit. Und behalten Sie meine Sonate als Andenken an einen Musiker, der zu spät geboren wurde.“

Traurig starrte Dr. Guntram das kleine Papier an. — „Nun?“ rief man ihm zu. „Was schreibt Ihr alter Freund?“ — Dr. Guntram lachte gezwungen. „Wie gesagt — dieser Korman ist wirklich ein lieber Sonderling. Ebenso unerwartet, wie er gekommen war, ist er auch still und heimlich wieder gegangen.“ — Er fuhr sich mit der Hand nachdenklich über die Stirn. — „Kommen Sie, wir wollen seine Sonate noch einmal spielen . . .“



Engelständchen / Nach einem Gemälde von Pläckebaum
Mit Genehmigung der Photographischen Gesellschaft, Berlin

Mu-
Jag
Ben
Nieg
ander
als se
ein lu
von ei
b
Dia
Perge
meiste
zu seh
ergebe
Auf
Sch
t. We
aus,
10. Sa
auf de
Ge f
Höf
sagen,
Trübe
unverh
Die
Haber

ingende Männer-
sch die Tür des
tapfer fort, „auch
enschlichkeit...“
enehme Männer-
es. „Mein Name
eute Abend mein
haben, und ich
en mit der Welt
man — Musiker,

rrere Herren und
bleichte bei dem
übzig und staubig,
m sagte leichthin
orman, Mustus,
wartet. Nehmen
s, er ist ein lieber
auf Grund einer
andte er sich an
lieber, wir wollen
rlich einen Heih-
und für Sie soll
besonderes getan
en doch sehen, was
h zu leisten ver-
agte es sich, daß
räftiges Abend-
während die an-
anten, feines Ge-
von Musik plau-
orman sprach hin
nige Worte und
bei ein tiefes
Verständnis für
— Als man
ren wollte, kam
ich ein Gedanke,
bar aufregte. Er
m Rucksack einige
und wandte sich
ern. „Ich habe
mpositionen bei
eine Sonate in
avier, Geige und
mit der Hand ge-
noch niemals ge-
nn Sie vielleicht
den...“ Sun-
verzlich. „Aber
ch! Das ist uns
ondere Freude.“
elten Rormans
Moll, anfangs
sicher und hol-
ten mußten. Sie
men Sie in flie-
ition entfaltete
ihre Seele...
ie Hände in das
ußil, sagte er sich,
Instrumenten,
et ins Herz...
ich erhoben, um
t mehr da. Die
sich gegen Ende
r diesen Zettel
as die flüchtigen
Musik und für
onate als An-
urde.“



Aus dem oberschwäbischen Jägerleben
Jagdpächter H. Bischofberger von Hunder-
fingen mit seinen Lieblingen



Schwarz-
waldbjull



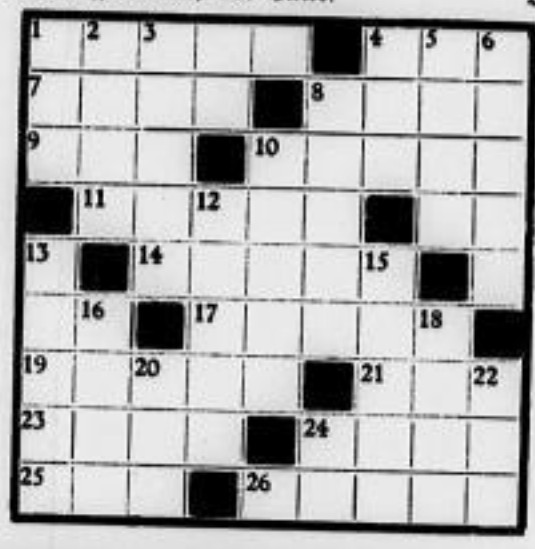
Kind und Tier



Wenn der
Ziegenbock
anders will
als sein Herr;
ein lustiges Bild
von einem in Australien
beliebten Ziegenbock

Kreuzworträtsel

Waagrecht: 1. Artgemeinschaft, 4. Himmelsrichtung, 7. Prophet, 8. Steinkohlen-
produkt, 9. biologischer Zustand, 10. tierisches Produkt, 11. drehbarer Maschinenteil,
14. Frühgottesdienst, 17. italienische Hafenstadt, 19. chemisches Element, 21. Kopf-
bedeckung, 23. großes Zimmer, 24. Getreidepelcher, 25. Bad im Speffart, 26. Vorkseher
einer Universitätsfakultät.
Vertikal: 1. Titel, 2. Liebesgott, 3. biblischer Ort, 4. flüssiges Fett, 5. Musikzeichen
in den Psalmen, 6. Charaktereigenschaft, 8. süßes Gebäck, 10. germanische Gottheit,
12. Berliner Vorort, 13. italienischer Dichter, 15. Sittenlehre, 16. Titelheld eines Dramas
von Shakespeare, 18. Festsaal, 20. tierisches Ferment, 22. Laut. G. B.



Silbenrätsel

Aus den Silben: del-el-er-ef-gen-gi-he-i-i-i-in-is-ler-la-
-la-law-len-lif-lo-me-mi-mot-ne-ni-nich-no-now-o-on-
ra-ran-rat-re-ri-se-se-se-fi-sig-so-te-te-to-tor-ven-
-wa-wa-wrac- sind 19 Wörter zu bilden, deren Anfangs- und End-
buchstaben, von oben nach unten gelesen, ein Ritat von Heine ergeben.
Bedeutung der Wörter: 1. flüssige Würze, 2. russischer Männername, 3. Ver-
wandte, 4. Stadt in Persien, 5. Sternbild, 6. Schuppen, 7. General im
Dreißigjährigen Krieg, 8. chemischer Grundstoff, 9. Gebäck, 10. Zeitungsanzeige,
11. Geleitpruch, 12. Südfrucht, 13. Hausvorbau, 14. Berg in der Schweiz,
15. Gefährt, 16. jetzt polnische Stadt, 17. Frauennamen, 18. aromatische
Pflanze, 19. biblisches Volk. G. B.

Paradoxe

Was ist paradox? 1. Wenn ein Tierkäufer bei einer Tagung der Tier-
freunde den Vogel abschickt. — 2. Wenn einem Vegetarier alles Wurst ist. —
3. Wenn ein Flieger an der Scholle lebt. — 4. Wenn ein Förster den Wald vor
Bäumen nicht sieht. — 5. Wenn ein Seiltänzer gern Seitensprünge macht
und krumme Wege liebt. — 6. Wenn ein Schornsteinfeger hell ist. — 7. Wenn
ein Augenarzt seinen Patienten auf den Zahn fühlt. — 8. Wenn ein Zahn-
arzt seine Patienten ins Auge faßt. — 9. Wenn ein Ohrenarzt seine
Patienten an der Nase herumfährt. Sch-t.

Einschrätsel

Die... Groß... ter, T... r, Tria... I
Verges... he, Ra... e, Ra... rung, Boy...
meister. — An Stelle der Punkte sind Buchstaben
zu setzen, die nacheinander gelesen ein Sprichwort
ergeben. G. B.

Auflösungen aus voriger Nummer:

Schlüsselrätsel: 1. Glend, 2. Guillotine,
3. Meteor, 4. Remedur, 5. Sorbonne, 6. Idealtis-
mus, 7. Flasche, 8. Messer, 9. Wirtshaus,
10. Schwermet: „Humor ist der Schwimmgürtel
auf dem Strome des Lebens.“
Gesundheit: Hand-lungen.
Höflichkeit: Mit dem Klagen, mit dem
Lagen, / Wie verdarbst du's, ach, so oft! / Verne
Erbes heiter tragen, / Und dein Glück kommt
unverhofft. Em. Geibel

Die Arbeiterfamilie Greiter in
Havensburg mit ihrer blühenden Kinderschar
von 15 Köpfen unter 20 Jahren



Sport



← **Hugo Gottschling** aus Briesg, der trotz seiner 64 Jahre jetzt anlässlich des 25-jährigen Bestehens des Sportvereins „Preußen“ in Ratibor D. S. zum 25-Kilometer-Lauf startete. Auch sonst ist Gottschling noch rege sportlich tätig: „Quer durch Berlin“ lief er in diesem Frühjahr zum 11. Male mit, und vor vier Jahren bewältigte er die Strecke Berlin—Wien in 8 1/2 Tagen, also täglich 75 Kilometer. Sommer, Briesg

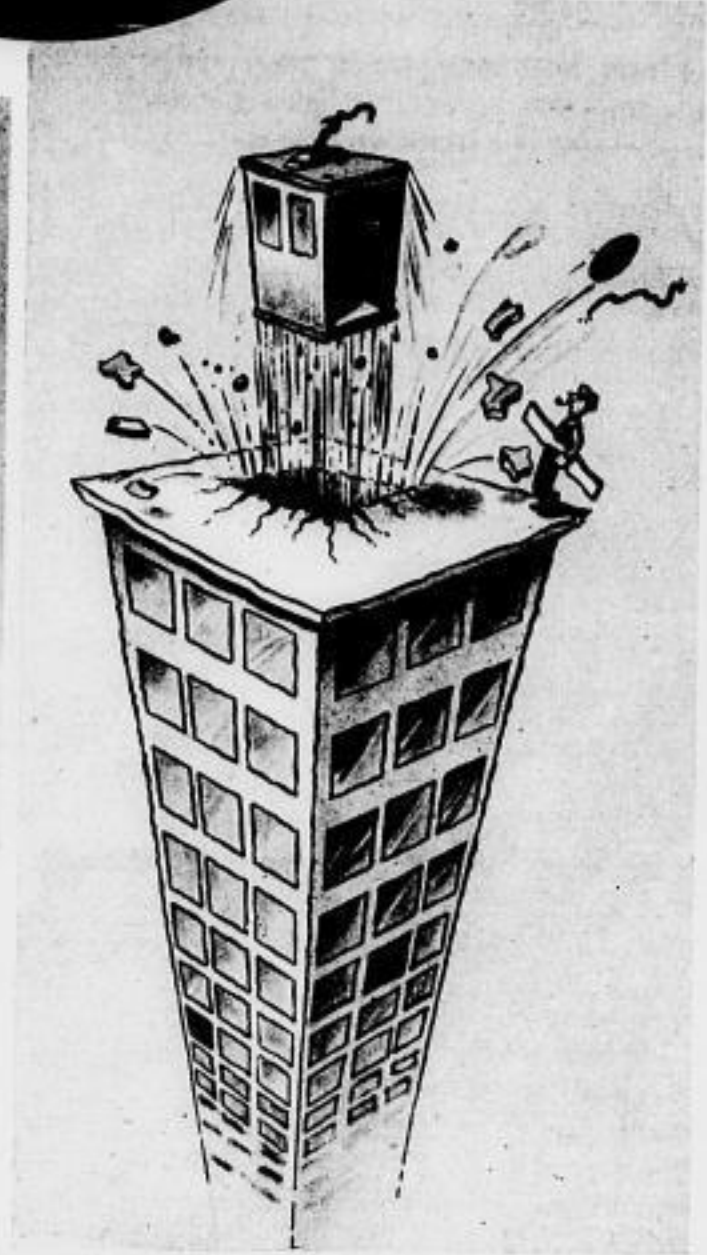


Den ersten Segelflug über der Großstadt führte Otto Fuchs-Darmstadt, einer unserer ältesten Segelflieger, aus. Etwa zwei Stunden schwebte er in 1000 Meter Höhe über dem Häusermeer von Berlin. Die Darmstädter Segelfliegerschule macht zurzeit theoretische und praktische Versuche, wie sich der Segelflug vom Gebirge freimachen und am besten die warmen Aufwinde über der Ebene und den Siedlungen ausnützen kann
D.P.P.3.

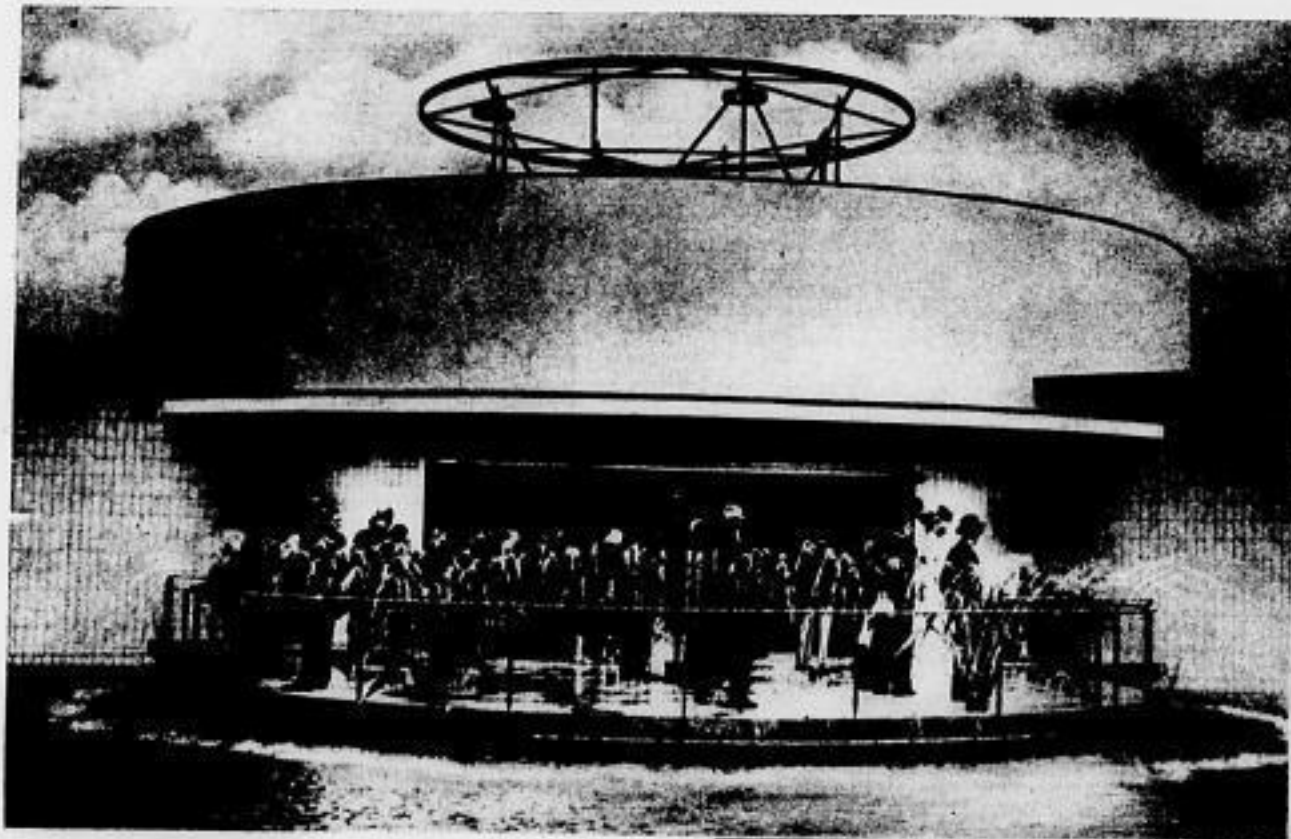
→ **Fritz Höger** 25 Jahre „beim Fach“. Der Bahnbrecher moderner Architektur und Förderer nordischer Klinkerbaukunst blüht jetzt auf 25 Jahre Bau-tätigkeit zurück
Atlantic



Um neues Bauen



Wie unser Zeichner es sich denkt, wenn bei dem aufwärts fahrenden Fahrstuhl des Wolkenkräfers die Bremse versagt



Das Haus „Ring der Frauen“ auf der Bauausstellung. Es ist eine Schöpfung von Prof. Peter Behrens

Aus der Deutschen Bauausstellung in der Reichshauptstadt

→ **Eine Einschienenbahn für den Bauplatz.** Da die Kosten für Bauausführungen zum großen Teil aus Beförderungskosten bestehen, ist die Transportfrage für den Bauplatz besonders wichtig. Diese Einschienenbahn soll alle Anforderungen besonders gut erfüllen. Sie ist leicht auf- und abzubauen und kann dem Baumaterial und dem jeweiligen Ort gut angepasst werden
Krystone

